

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

7./8. Januar 2023 / Nr. 1

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070



Zu Neujahr in den Vatikan



20 Sternsinger folgten der siebenjährigen Sternträgerin Miriam aus Kempten durch den Petersdom. Dort feierten sie mit Papst Franziskus und Bischof Bertram den Neujahrsgottesdienst. **Seite 7**

Braunelle, Landkärtchen und Wiesenclown



Mit dem Titel Blume, Insekt oder Vogel „des Jahres“ soll auf selten gewordene Lebewesen aufmerksam gemacht werden. Zu ihnen zählt die eigentlich robuste Wildblume „Kleine Braunelle“. **Seite 32/33**

Die „Väter“ der Disney-Figuren



Den Zeichnern von Micky Maus, Dagobert Duck und Co. ist eine Ausstellung in Oberfahlheim gewidmet. Walt Disney zeichnete seine zahlreichen Comic-Figuren nicht selbst. **Seite 18**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Am Tag des heiligen Silvester, selbst ein Papst, ist Benedikt XVI. heimgekehrt zu Gott. Während über den, der dem Jahreschluss den Namen gab, nur Legenden existieren, war Benedikt ein fester, vertrauter Bestandteil des Lebens. Fast alle Leserinnen und Leser erinnern sich zum Beispiel an den Moment, als 2005 auf der Loggia des Petersdoms auf das „Habemus Papam“ der Name „Cardinale Ratzinger“ folgte.

Oder als Benedikt beim Besuch in Bayern, dessen besondere heimatliche Nähe er stets betonte, auf dem Islinger Feld symbolisch Hunderttausende umarmte: Für Ministranten, Pfarreimitglieder, Priester und Ordensfrauen war er „ihr“ Papst. Das bei Amtsantritt verkündete „Wer glaubt, ist nie allein“ – später Motto der Reise – strahlt bis heute an Tiefe und Aussagekraft. Für Kirchengegner war der große Theologe als Wetzstein noch lange nach dem Rücktritt unverzichtbar.

Jene, die ihm persönlich begegneten, berichten, dass Joseph Ratzinger ein gütiger, liebevoller und väterlicher Mensch war. Auch für ihn trifft nun mit Sicherheit zu, was er selbst einst beim Requiem für Johannes Paul II. gesagt hat: Dass er „jetzt am Fenster des Hauses des Vaters steht, uns sieht und uns segnet“.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Abschied von Benedikt XVI.

Mit den Worten „Jesus, ich liebe dich“ hat der emeritierte Papst Benedikt XVI. Abschied genommen. Um den gebürtigen Marktler wird nun in aller Welt, besonders auch in seiner bayerischen Heimat, getrauert. **Seite 2/3, 4, 14**



Foto: KNA

PROFESSOR AUF DEM STUHL PETRI

Nun daheim bei Gott

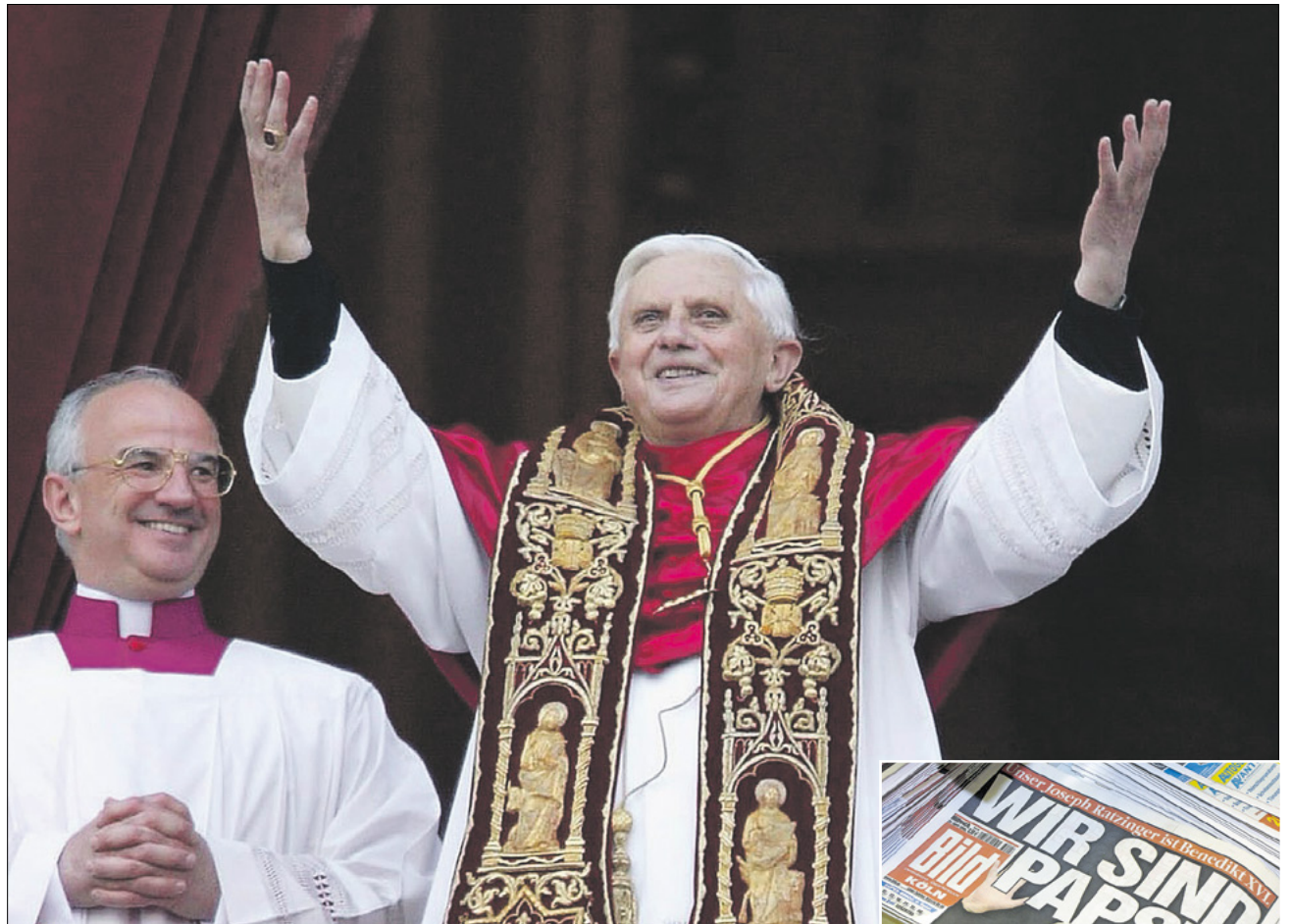
Von wegen „Wir sind Papst“: Das Pontifikat Benedikts XVI. war kein Heimspiel

ROM (KNA) – Eine mögliche Bezeichnung für die Geschichtsbücher gibt es schon. „Professor Papst“ nannte man ihn, weil seine Ansprachen vor der UN, im Berliner Reichstag oder im britischen Parlament anspruchsvoll wie Vorlesungen waren und weil er aus seiner Liebe zur akademischen Theologie nie einen Hehl gemacht hat. An Silvester um 9.34 Uhr ist Joseph Ratzinger, der emeritierte Papst Benedikt XVI., mit 95 Jahren nach kurzer Krankheit und altersbedingt friedlich entschlafen.

Zu Beginn seiner großen Karriere füllte der junge, schüchterne Priester aus Bayern in Bonn die größten Hörsäle. Seine Brillanz veranlasste den Kölner Kardinal Josef Frings, den gerade 35-Jährigen zum Berater beim Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) zu machen. Daheim bekam er, wie Kollegen spöttelten, den Wanderpokal der theologischen Fakultäten: Bonn 1959, Münster 1962, Tübingen 1966 – schließlich Regensburg 1969.

Der Euphorie des Konzils folgte ein Aufbruch, aber auch eine Zeit der Verunsicherung. Hatte sich die Kirche zu sehr dem Zeitgeist angeeignet? Auch Konzilstheologe Ratzinger wandte sich nach der Revolution der 68er der Verteidigung der Tradition und der Volksfrömmigkeit seiner Jugend zu.

Mit ihm ist nun der letzte der 144 von Papst Paul VI. (1963 bis 1978) ernannten Kardinäle gestorben. Dass Paul VI. dem erst frisch vom



▲ ► 19. April 2005: Joseph Ratzinger ist neues Kirchenoberhaupt. „Wir sind Papst“, titelt die Bild-Zeitung. Fotos: Imago/Ulmer/Team-Foto, KNA (6)



Vorlesungspult zum Erzbischof von München und Freising (1977 bis 1982) beförderten Ratzinger schon nach drei Monaten Purpur verlieh, machte deutlich: Der Konzilspapst schätzte den Konzilstheologen sehr.

Der Episode in München folgte 1982 Ratzingers Bestimmung über

Jahrzehnte: als Präfekt der römischen Glaubenskongregation. Vom Vatikan aus bekämpfte er fortan für Johannes Paul II. modernistischen Relativismus und marxistisch orientierte Befreiungstheologie.

Seine Erklärung „Dominus Iesus“ (2000), in der er die besondere Stellung der katholischen Kirche betont, sorgte weltweit und anhaltend für Debatten. Kritiker verteilten Attribute wie „Großinquisitor“ und „Panzerkardinal“. Gleichwohl pflegte er die Auseinandersetzung mit der Welt, etwa mit dem Philosophen Jürgen Habermas über Glaube und Vernunft 2004.

Am Ende zeigte sich Ratzinger amtsmüde – doch Johannes Paul II. überredete ihn zu bleiben, ehe dieser 2005 nach langem Kampf starb. Am 19. April, bereits im vierten Wahlgang, wurde der Kardinalsdekan zum Papst gewählt. Er nannte sich Benedikt XVI. – nach dem Friedenspapst Benedikt XV. (1914 bis 1922) und dem Patron Europas, Benedikt von Nursia (480 bis 547).

Viele sprachen von einem Papst des Übergangs – 78 Jahre alt und aus seinen Gedanken an das Klavier und den Ruhestandsschreibtisch im bayerischen Pentling gerissen. Der Mensch Joseph Ratzinger schien bei Benedikt XVI. viel stärker durch als beim Glaubenswächter: Einfachheit, Bescheidenheit, das Streben und Bedürfnis nach Harmonie. Seine drei Enzykliken gehören zu den besten Werken päpstlicher Theologie überhaupt.

Ein großes Thema seiner Amtszeit war die Ökumene. Mit dem Patriarchen von Konstantinopel entwickelte sich eine echte Freundschaft. Den (calvinistischen) Gründer der Gemeinschaft von Taizé, Frère Roger, ließ der Verfasser von „Dominus Iesus“ bei der Beisetzung Johannes Pauls II. zur Kommunion zu.

Benedikt XVI. bereicherte die Optik des Papstes. Doch wurden traditionelle Accessoires wie die Hermelinkappe („Camauro“) oder der rote Krempehut („Saturno“) als traditionalistische Mode-Gags



▲ Nach der Doppelprimiz 1951: Joseph (hinten rechts) mit Bruder Georg, der älteren Schwester Maria, die ihm später den Haushalt führte, Mutter Maria und Vater Joseph.

oder gar Eitelkeit missverstanden. Tatsächlich spiegelten sie 2000 Jahre Tradition und Auftrag der Kirche.

2006 löste ein Detail eines hochintellektuellen Vortrags in Regensburg, den nicht wenige später als prophetisch einordneten, einen Sturm in der islamischen Welt aus. Benedikts Istanbul-Besuch im gleichen Jahr wurde zur bis dato schwierigsten vaticanischen Krisendiplomatie.

Ein weiteres zentrales Anliegen war dem deutschen Papst die Versöhnung von Kirche und Judentum. Seine vielbeachtete Rede in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem 2009 kollidierte mit Zugeständnissen an die traditionalistischen Piusbrüder, die wohl größte Panne des Pontifikats. Zeitgleich wurde enthüllt: Einer der Pius-Bischöfe hatte den Holocaust gelehrt.

Der „Vatileaks“-Skandal um heimlich kopierte vertrauliche Dokumente machte Benedikt XVI. das letzte Amtsjahr schwer. Es folgte jener historische Akt: der erste freiwillige Amtsverzicht eines Papstes seit 718 Jahren nach intensiven inneren Erörterungen.

Nicht gänzlich „still“

Benedikt XVI. wurde Spaziergänger im Vatikan – der nicht ganz so still blieb, wie er angekündigt hatte. Kritiker werteten seine „Letzten Gespräche“ (2016) mit Peter Seewald als einen Versuch, die Hoheit über sein eigenes Bild für die Geschichte zurückzugewinnen; ähnlich wie die vermeintliche Plauderei, mit der er sich 2013 von seinem römischen Klerus verabschiedete.

Ein Prophet gilt nichts im eigenen Land, heißt es in der Bibel. Das gilt auch für Benedikt XVI. Die Deutschen taten sich schwer mit jenem Mann, der der erste Deutsche als Papst nach 482 Jahren war. Der Gendarmensohn aus Marktl am Inn war bei seinen Landsleuten umstritten, auch wenn ihm in der engeren bayerischen Heimat, die er 2006 triumphal besuchte, große Begeisterung entgegenschlug.

„Dass ein Deutscher die Nachfolge von Johannes Paul II. antrat, war von historischer Bedeutung für unser Land“, ordnete der damalige Bundespräsident Joachim Gauck nach dem Rücktritt Benedikts XVI. im Februar 2013 das Pontifikat des bayerischen Theologenpapstes ein – freundlich. Nicht alle dachten so.

Viermal hat Benedikt XVI. die Bundesrepublik besucht: 2005 zum Weltjugendtag in Köln, 2006 zum Wiedersehen mit der bayerischen Heimat und 2011 zum offiziellen Staatsbesuch in Berlin, anschließend Erfurt und Freiburg. Im Sommer 2020 entschloss sich der emeritierte Papst überraschenderweise noch



▲ Links: Als kaum jemand nach Afrika blickt, besucht Benedikt 2009 den Kontinent. In Kamerun trifft er auch auf diese Gruppe von Pygmäen. Rechts: Beim Urlaub im Aosta-Tal begrüßen den Papst Familien mit Kindern.



◀ Mit dem Saturno vor der Sonne geschützt: Benedikt wollte durch den Rückgriff auf historische päpstliche Utensilien den Sinn für Tradition und Geschichte der Kirche schärfen.

einmal zu einer – privaten – Reise nach Regensburg. Sein Bruder Georg lag im Sterben.

Der deutsche Papst wurde zu Hause besonders kritisch beobachtet, im Ausland hingegen argwöhnisch. Schon bei der Papstwahl: Während

die „Bild“-Zeitung „Wir sind Papst“ schrieb, titelten britische Boulevardzeitungen „Panzerkardinal“. Auch bei seinen Besuchen in Israel und Auschwitz stand Benedikt XVI. als „Sohn des deutschen Volkes“ unter Beobachtung. Meist aber gab es po-



▲ 2018 besucht der emeritierte Papst seinen Nachfolger im Vatikan. Nach beider Aussagen war das Verhältnis sehr freundlich und wertschätzend. Franziskus wies als Erster öffentlich auf Benedikts Erkrankung zum Tode hin und rief zum Gebet auf.

sitive Reaktionen im Ausland. Dagegen, so der Kölner Kardinal Joachim Meisner 2009, schlugen die Deutschen auf den Papst ein, dass man sich „wirklich schämen muss“.

Ein Ereignis für die Geschichtsbücher war der Deutschlandbesuch im September 2011 mit einer glänzenden Rede im Bundestag. Vor allem der Besuch an Wirkungsstätten Luthers in Erfurt und die „Entweltlichungs“-Rede in Freiburg boten Stoff für Debatten. Bei deutschen Protestanten löste der Besuch Enttäuschung aus: Zwar hatte der Papst eine grundlegende, positive Neubewertung der Lutherschen Theologie im Gepäck. Sein ehrlicher Satz, dass er kein „ökumenisches Gastgeschenk“ mitbringe und theologische Differenzen nicht auf dem Verhandlungsweg beigelegt werden könnten, wurde aber kurzerhand als kühle Zurückweisung eingeordnet.

In Folge des 2010 aufgekommenen Missbrauchsskandals in der Kirche in Deutschland sank auch das Vertrauen der Deutschen in den deutschen Papst. Die Tatsache, dass er zuvor ein härteres Durchgreifen gegen Missbrauch durchgesetzt hatte, konnte die Stimmung nicht drehen. Erst als Benedikt XVI. bei mehreren Auslandsreisen Opfer traf und deutliche Worte fand, normalisierte sich die Lage ein wenig.

2022, neun Jahre nach seinem Rücktritt, holte Joseph Ratzinger der Missbrauchsskandal noch einmal ein. Ein Gutachten bescheinigte dem ehemaligen Erzbischof von München und Freising Fehlverhalten in vier Missbrauchsfällen. Benedikt XVI. wiederholte seine Entschuldigungsbitte, wollte aber keine persönliche Verantwortung übernehmen. Eine Feststellungsklage, die beim Landgericht Traunstein gegen den 95-Jährigen angestrengt worden war, hat sich nun erledigt.

LANGE SCHLANGE VOR DEM PETERSDOM

Letzte Ehre für Benedikt XVI.

Gläubige wollen emeritierten Papst noch mal sehen – Er erhält Bischofsbegräbnis

ROM – „Feierlich, aber einfach“: So charakterisierte Vatikansprecher Matteo Bruni die Totenfeier für den ehemaligen Papst Benedikt XVI., die nach Redaktionsschluss unserer Zeitung am Donnerstag, den 5. Januar, angesetzt war.

Das schlichte Begräbnis war Wunsch des Verstorbenen, teilte Bruni mit. Auch weil Benedikt XVI. seit fast zehn Jahren kein amtierender Papst mehr gewesen sei, gebe es kein klassisches Papstbegräbnis für ihn. Da Benedikt XVI. auch emeritierter Bischof der Diözese Rom war, sollte sein Begräbnis zumindest in Teilen dem feststehenden kirchlichen Ritual eines Bischofsbegräbnisses entsprechen.

Bis zum frühen Montagmorgen ruhten die sterblichen Überreste im Kloster „Mater Ecclesiae“, wo Benedikt XVI. gestorben war. Im Petersdom begann dann seine öffentliche Aufbahrung. Schon Stunden vor Öffnung der Kirche bildete sich



▲ Erzbischof Georg Gänswein, Präfekt des Päpstlichen Hauses, steht am aufgebahrten Leichnam des emeritierten Papstes Benedikt XVI. im Petersdom. Foto: KNA

eine lange Schlange von Menschen, die dem ehemaligen Papst die letzte Ehre erweisen wollten.

Die italienische Polizei sowie Sanitätsdienste waren mit zahlreichen Kräften im Einsatz, um die Sicherheit der Pilger zu gewährleisten.

Erwartet wurden rund 30 000 Besucher pro Tag, hieß es zu Redaktionsschluss.

Am Donnerstagmorgen um 9.30 Uhr war dann die Totenmesse für Benedikt XVI. unter Leitung von Papst Franziskus angesetzt. An-

schließend sollte der Sarg des ehemaligen Papstes zur Beerdigung in die Grotten unter dem Petersdom gebracht werden.

Zur Trauerfeier für den Verstorbenen hatten mehrere deutsche Bischöfe ihre Teilnahme zugesagt. Neben dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, dem Limburger Bischof Georg Bätzing, wollten auch der Münchner Kardinal Reinhard Marx und der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki nach Rom reisen.

Auch der Passauer Bischof Stefan Oster sowie der Bischof von Regensburg, Rudolf Voderholzer, sagten ihre Teilnahme zu. In Regensburg hatte Joseph Ratzinger, wie Benedikt vor seiner Papstwahl hieß, von 1969 bis 1977 als Theologieprofessor unterrichtet.

Wegen der Rolle Benedikts in der Ökumene und im interreligiösen Dialog wurden außerdem Vertreter christlicher Kirchen sowie anderer Glaubensgemeinschaften bei der Feier erwartet. KNA

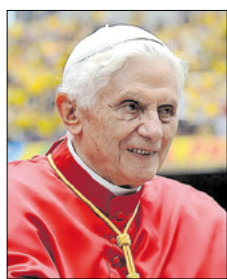
„Viele Menschen geprägt und bestärkt“

Trauerbekundungen aus Kirche und Welt bezeugen große Wertschätzung für den emeritierten Papst

ROM/BONN – Vertreter aus Kirche und Politik weltweit trauern um Benedikt XVI. (Foto: KNA).

Papst Franziskus hat seinen verstorbenen Vorgänger Benedikt XVI. mit bewegten Worten gewürdigt. „Mit Rührung erinnern wir uns an seine so edle, so sanfte Person“, sagte der Papst bei der regulären Andacht zum Jahresabschluss im Petersdom und dankte Gott, dass er der Kirche und der Welt Benedikt XVI. geschenkt habe. Er empfinde Dankbarkeit „für all das Gute, das er vollbracht hat, und vor allem für sein Zeugnis des Glaubens und des Gebets, besonders in diesen letzten Jahren seines Ruhestands“. Nur Gott kenne den Wert und die Kraft seiner Fürsprache, seiner Opfer, die er für das Wohl der Kirche gebracht habe.

„Sein Glaube, sein Intellekt, seine Weisheit und seine menschliche Bescheidenheit haben mich immer tief beeindruckt“, schrieb Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) twitterte, die Welt verliere „eine



prägende Figur der katholischen Kirche, eine streitbare Persönlichkeit und einen klugen Theologen“. Viele deutsche Städte und Gemeinden reagierten mit Trauerbeflaggung.

UN-Generalsekretär António Guterres erklärte, Benedikt XVI. sei „prinzipientreu in seinem Glauben, unermüdlich in seinem Streben nach Frieden und entschlossen in seiner Verteidigung der Menschenrechte“ gewesen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen schrieb, der frühere Papst habe auch „durch seinen Rücktritt ein starkes Zeichen gesetzt“.

Fokus auf Nächstenliebe

US-Präsident Joe Biden, bekennender Katholik, würdigte Benedikt XVI. als „geleitet von seinen Prinzipien und seinem Glauben“. Er erin-

nerte an dessen Aufruf zu globaler Solidarität während des USA-Besuchs 2008. „Möge sein Fokus auf den Dienst der Nächstenliebe eine Inspiration für uns alle bleiben.“

Auch der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill hat Papst Franziskus sein Beileid zum Tod von Benedikt XVI. bekundet. Er würdigte ihn als herausragenden Theologen und schätzte seinen ökumenischen Beitrag. Die Beziehungen zwischen den Konfessionen hätten sich verbessert.

„Herausragender Lehrer“

Die Kirchen im südlichen Afrika haben Benedikt XVI. als „herausragenden Lehrer“ und „Verteidiger der Kirchenlehre“ gewürdigt. Im Interview des Staatssenders erinnerte Phuti Makgabo, der Sprecher der Südafrikanischen Bischofskonferenz, an einen Mann, der „seinen Standpunkt klar vertrat“, die Kirche verteidigte und dabei „kein Blatt vor den Mund nahm“.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing,

würdigte Benedikt XVI. als „großen Theologen, überzeugenden Priester und Zeugen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe“. Allerdings habe er der Kirche in Deutschland „auch manchen Stolperstein in den Weg gelegt“, ergänzte er: „Nicht immer haben wir, seine Landsleute, uns leicht mit ihm getan.“

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx nannte Benedikt XVI. einen bedeutenden Lehrer der Kirche. Sein Wort habe weltweit Aufmerksamkeit gefunden, auch bei Angehörigen anderer Religionen, in Politik und Gesellschaft. Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki lobte den Verstorbenen als „großen Theologen unserer Zeit und als umsichtigen und weitblickenden Menschen“. Er habe unzählige Menschen im Glauben geprägt und bestärkt. KNA

Hinweis

Aktuelle Berichte und Weiteres zum Tod Benedikts XVI. lesen Sie auf unserer Internetseite. Die Möglichkeit zur digitalen Beileidsbekundung besteht auf www.benedictusxvi.org und www.dbk.de.



Taizé-Jugend betet für Benedikt

ROSTOCK – Mit zahlreichen Gottesdiensten in Rostock und Umgebung ist das 45. europäische Jugendtreffen der Taizé-Gemeinschaft am Neujahrstag zu Ende gegangen. Fünf Tage lang waren rund 5000 junge Menschen aus 49 Ländern in der Hansestadt versammelt. Den Jahreswechsel feierten sie mit einem „Fest der Nationen“. Neben Gebeten und Meditationen diskutierten die Jugendlichen über theologische Fragen sowie aktuelle Themen wie den Klimawandel, die Situation geflüchteter Menschen und die Zukunft der Kirchen. Vor allem der Krieg in der Ukraine beschäftigte die jungen Menschen. An Silvester beteten sie gemeinsam für den gestorbenen Benedikt XVI. „In Taizé verdanken wir ihm viel“, sagte der Vorsteher der Gemeinschaft, Bruder Alois, beim Mittagsgebet in der Hansemesse. Das nächste Taizé-Treffen soll über Silvester 2023/2024 in Ljubljana und somit erstmals in Slowenien stattfinden.

Text/Foto: KNA

AKTUELLE STATISTIK

„Erschreckender Anstieg“

Zahl der Abtreibungen hat wieder deutlich zugenommen

WIESBADEN (KNA) – Die Zahl der Abtreibungen in Deutschland ist zuletzt wieder deutlich gestiegen. Im dritten Quartal des Jahres 2022 wurden 26 500 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. Das entspricht 16,7 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit.

Im Jahr 2022 nahm die Zahl auch insgesamt deutlich zu, nachdem sie in den vergangenen zwei Jahren gesunken war. Anhand der Daten lässt sich nicht bewerten, ob und wie diese Entwicklung mit der Pandemie zusammenhängt, erklärte die Behörde.

Fast 70 Prozent der Frauen, die im dritten Quartal einen Abbruch durchführen ließen, waren zwischen 18 und 34 Jahre alt. Knapp 20 Prozent waren zwischen 35 und 39, fast neun Prozent 40 Jahre oder älter und 2,7 Prozent jünger als 18. Mit 96 Prozent wurden die meisten Abbrüche nach der Beratungsregel vorgenommen. Medizinische Gründe oder Sexualdelikte waren in vier

Prozent der Fälle Grund für den Abbruch.

Die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) nannte den Anstieg der Abtreibungszahlen erschreckend. „War eine Zunahme um 11,5 Prozent im zweiten Quartal 2022 schon besorgniserregend, so ist dieser nochmalige Sprung nach oben auf nun 16,7 Prozent schockierend“, erklärte die ALfA-Bundesvorsitzende Cornelia Kaminski. Eine derartige Zunahme der Abtreibungszahlen habe es in Deutschland seit Jahrzehnten nicht gegeben.

„Endgültig widerlegt“

Aussagen, es gäbe in Deutschland nicht genügend Anbieter von Abtreibungen, und diese seien zudem ebenso stigmatisiert wie die Frauen, die eine Abtreibung durchführen ließen, seien „auf traurige Weise von diesen Zahlen endgültig widerlegt“.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Kurz und wichtig

Eucharistie-Treffen

Das Erzbistum Quito hat den genauen Termin für den nächsten Eucharistischen Weltkongress in Ecuadors Hauptstadt mitgeteilt. Die 53. Auflage des internationalen Katholikentreffens ist für 8. bis 15. September 2024 geplant. Das Thema lautet: „Geschwisterlichkeit als Heilmittel für die Welt – Ihr seid alle Brüder“. Die von der katholischen Kirche organisierten Eucharistischen Kongresse sollen Verständnis und Verehrung der Eucharistie in der Orts- und Weltkirche fördern und vertiefen. Sie werden seit 1881 an wechselnden Orten in zuletzt vierjährigem Abstand durchgeführt.



Berufung eingelegt

Kardinal Joseph Zen Ze-kun (90, Foto: KNA) hat gegen seine Verurteilung Berufung beim Obersten Gerichtshof von Hongkong eingelegt. Der frühere Bischof von Hongkong war Ende November 2022 mit fünf weiteren Menschenrechtlern wegen der nicht ordnungsgemäßen Registrierung eines Hilfsfonds für Demokratie-Aktivistinnen zu Geldstrafen zwischen 2500 und 4000 Hongkong-Dollar (300 bis 480 Euro) verurteilt worden. Der Fonds bot Menschen, die bei den Protesten der Demokratiebewegung 2019 verhaftet wurden, finanzielle, rechtliche und psychologische Hilfe.

Kollekte an Caritas

Der Deutsche Katholikentag fördert mit Geld aus seinen Kollekten verschiedene Projekte der Caritas. Die beim 102. Katholikentag in Stuttgart gesammelten 25 800 Euro gehen je zur Hälfte an Caritas International und an den Caritasverband Stuttgart. Das Geld für Caritas International fließt in ein Projekt zur Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit und des Kinderschutzes in Afghanistan. Beim Caritasverband Stuttgart wird die Fachstelle für Familienzusammenführung unterstützt, die Flüchtlinge berät.

Stromspar-Check

Der „Stromspar-Check“ wird bis zum Frühjahr 2026 von der Bundesregierung gefördert. Die Beratung ist ein Projekt des Caritasverbands und der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands in rund 150 Städten und Landkreisen. Haushalte mit geringem Einkommen oder Hartz-IV-Leistungen können ihren Strom-, Energie- und Wasserverbrauch überprüfen und sich über Einsparmöglichkeiten informieren lassen. Dazu kommen die Berater ins Haus.

Neuer Direktor

Der deutsche Jesuit Michael Schöpf wird Internationaler Direktor des Jesuitenflüchtlingsdiensts. Er tritt im Sommer die Nachfolge von Thomas Smolich an, der seit 2015 die Direktion in Rom leitet. Künftig berichtet Schöpf, selbst kein Priester, direkt an den Generaloberen der Jesuiten, Arturo Sosa. Seit 2020 war Schöpf bereits Vize-Direktor unter Smolich. Der 1980 gegründete Flüchtlingsdienst hilft jährlich rund 680 000 Schutzsuchenden in knapp 60 Ländern. Für die Organisation sind weltweit mehr als 7300 Mitarbeiter und Helfer tätig.

Leiden Christi wird verschoben

RTL: Nächste Ausgabe von „Die Passion“ wohl erst 2024

KÖLN (KNA) – Eine Neuauflage des TV-Live-Events „Die Passion“ über die Leidensgeschichte Jesu könnte erst wieder im Jahr 2024 zu sehen sein.

Der Fernsehsender RTL hätte das Format gerne 2023 erneut gezeigt, sagte ein Sprecher. „Bei so einem großen Live-Event gibt es allerdings viele produktionstechnische Herausforderungen, auf die man während der Planung stößt. So sind wir zu dem Schluss gekommen, dass

eine Umsetzung 2024 wesentlich realistischer ist als bereits 2023.“

Der Privatsender hatte „Die Passion“ am 13. April 2022 kurz vor Ostern auf dem Essener Burgplatz aufgeführt und zeitgleich im Fernsehen ausgestrahlt. Nach Angaben des Senders sahen fast drei Millionen Menschen die Aufführung. Jesus-Darsteller war der ehemalige Sieger von „Deutschland sucht den Superstar“, Alexander Klaws. Entertainer Thomas Gottschalk führte als Erzähler durch die Geschichte.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für alle, die an der Erziehung junger Menschen mitwirken, dass sie glaubwürdige Zeugen seien, mehr zu Geschwisterlichkeit als zu Konkurrenzdenken erziehen und vor allem den Jüngsten und Verletzlichen helfen.



VON DRUSEN ERMORDET

Maronitische Brüder sollen heilig werden

BEIRUT (KNA) – Drei für ihren Glauben ermordete maronitische Christen sollen als Märtyrer heiliggesprochen werden. Dies kündigte Papst Franziskus kurz vor Weihnachten an. Die drei Brüder Francis, Abdel Moati und Raphael Massabki waren am 10. Juli 1860 bei einem von Drusen verübten Massaker im Franziskanerkloster in Damaskus ermordet worden, nachdem sie sich geweigert hatten, dem christlichen Glauben abzuschwören.

Die drei einheimischen Maroniten standen in enger nachbarschaftlicher und spiritueller Beziehung zu den Franziskanern. Sie wurden 1926 mit Emmanuel Ruiz und seinen Gefährten, acht ebenfalls ermordeten Franziskanern, seliggesprochen. Der Tradition zufolge wurden alle Opfer im Kloster beerdigt.

Bei Pogromen von Drusen gegen Christen starben laut Berichten zwischen Mai und Juli 1860 knapp 20 000 Christen im Libanon und in Syrien. Die Maroniten sind die größte christliche Gemeinschaft im Libanon.

2023 ist im Vatikan viel los

Ausblick aufs Jahr: Terminplanung hängt auch von Papstgesundheit ab



▲ Auch 2023 stehen wieder Flugreisen auf der päpstlichen Agenda. Foto: KNA

ROM – Bald zehn Jahre ist Papst Franziskus „im Geschäft“. Seine bisherigen Planungen für das neue Jahr zeigen keine Anzeichen von Amtsmüdigkeit. Ein Ausblick.

Unaufregend war das vergangene Jahr im Vatikan nicht: Die Kuriereform ist in Kraft getreten, der Papst hat neue Kardinäle ernannt, ist wieder durch die Welt gereist, und die Weltsynode hat den Staffelfstab von der lokalen an die kontinentale Phase übergeben.

Weltsynode geht weiter

Nun wird dieser Stab eine weitere Runde drehen. Anders als geplant, wird die Synode zur Synodalität nicht 2023, sondern erst 2024 enden. Die Bischöfe versammeln sich trotzdem dieses Jahr im Oktober im Vatikan und werden über den aktuellen Stand der Ergebnisse beraten.

Diese kommen aus den sieben kontinentalen Bischofsversammlungen. Für das organisierende Synodensekretariat unter der Leitung von Kardinal Mario Grech sollen alle Kontinentalversammlungen bis

März 2023 je ein eigenes Dokument erstellen. Auf europäischer Ebene kommen Vertreter vom 5. bis 12. Februar 2023 in Prag zusammen.

Die Weltsynode ist ein Lieblingsprojekt des Papstes; es geht ums Zuhören, einen besseren Umgang miteinander – kurz Menschen. Dass Franziskus Menschen um sich herum braucht, ist kein Geheimnis. Dass er dafür trotz Knieschmerzen und Rollstuhl um die Welt reist, ebenfalls nicht.

Anfang des Jahres wird Franziskus seine verschobene Afrika-Reise nachholen. Schon lange wollte das Kirchenoberhaupt die Demokratische Republik Kongo und den Südsudan besuchen. Erst ließen das die politischen Umstände nicht zu, dann machte das Knie Probleme. Ende Januar soll es endlich klappen.

Jugendtreffen in Lissabon

Trotz seiner bald 86 Jahre hat sich Franziskus für ein weiteres Großereignis im laufenden Jahr angemeldet. Als erster Teilnehmer überhaupt registrierte er sich Ende Oktober online für den Weltjugendtag in

Portugal. Rund 200 000 Jugendliche taten es ihm bislang nach. Vom 1. bis 6. August werden Hunderttausende Teilnehmer aus aller Welt in Lissabon erwartet.

Ob Franziskus weitere Reisen antreten wird, ist ungewiss und von seinem Gesundheitszustand abhängig. Die Entscheidung, das ukrainische Kiew zu besuchen, hatte das Kirchenoberhaupt von einer Gesprächszusage Moskaus abhängig gemacht. Laut seiner Aussage sei das bislang nicht gewünscht gewesen.

Fragezeichen gibt es auch zu einem Besuch im Libanon. Lange steht das Land schon auf der Reise-Wunschliste des Papstes, eine Vatikanbestätigung gab es bislang aber nicht. Gleiches gilt etwa für Ungarn, Papua-Neuguinea, Osttimor und Ozeanien.

10 Jahre Papst Franziskus

Einen runden Geburtstag feiert Franziskus im kommenden Jahr nicht, dafür sein zehnjähriges „Dienstjubiläum“. Am 13. März 2013 begrüßte er die Menschen auf dem Petersplatz mit einem einfachen „Buonasera“. Bescheiden wird vermutlich auch sein Zehnjähriges ausfallen.

Ansonsten ist der Vatikan gewohnt verhalten mit langfristiger Terminplanung. Die Kar- und Ostertage wird Franziskus wohl wieder auf dem Petersplatz und im Kolosseum begehen, genauso wie die Weihnachtstage im Petersdom.

Auch der vatikanische Finanzprozess wird die Kirche 2023 weiter beschäftigen. Wie lange Staatsanwaltschaft und Richter noch Zeugen für eine Urteilsfällung rund um den missglückten Londoner Immobiliendeal hören werden, ist nicht bekannt. Klar aber ist: Mit neuen Untersuchungen zu einer möglichen kriminellen Vereinigung um den angeklagten Kardinal Giovanni Angelo Becciu wird es nicht langweilig. *Severina Bartonitschek*

DIE WELT



BISCHOF BERTRAM MEIER BEKENNT:

„Sie sind echte Prediger“

Sechs Sternsinger aus Kempten feierten mit Papst Franziskus Neujahrsgottesdienst

ROM – Es hätte ein freudiger Moment sein sollen, doch mit dem Tod Benedikts XVI. war die Stimmung beim Neujahrsgottesdienst im Vatikan ein bisschen trauriger als sonst. Für die 21 Sternsinger, die diesmal unter anderem aus dem Bistum Augsburg kamen, bot der Besuch in Rom auch die Möglichkeit, eine junge und lebendige Kirche zu bezeugen.

Emanuel und Tia aus der Kemptener Pfarrei St. Lorenz sowie Manuel aus Südtirol hatten am ersten Tag des neuen Jahres eine besondere Aufgabe: Als Sternsinger brachten die 13-Jährigen bei der Gabenprozession das Brot zum Altar im Petersdom. „Ich bin mächtig stolz auf die Augsburger Mädels und Jungs, diesmal repräsentiert durch Kempten, wo wir ja Ende des Jahres die nächste Aktion Dreikönigssingen eröffnen werden“, sagte der Augsburger Bischof Bertram Meier, der

beim Gottesdienst mit Papst Franziskus konzelebrierte. Sie zeigten mit ihrer Präsenz, dass die „Kirche jung“ ist, dass „die Kirche lebt“, fügte Meier an.

In die letzten Winkel

Als Kind sei er selbst Sternsinger gewesen, und der Aktion fühle er sich als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz sehr eng verbunden. „Für mich sind die Sternsinger mindestens so wichtig wie die Pfarrer. Denn mit dem, was wir in der Weihnachtszeit predigen, erreichen wir nur ein begrenztes Publikum. Die Sternsinger sind diejenigen, die die Weihnachtsbotschaft in die letzten Winkel der Pfarreien bringen. Sie kommen dorthin, wo die Kirche gar keinen Zugang hat. Deshalb sind die Sternsinger für mich Evangelisten, echte Prediger“, sagte Bischof Bertram.

Bereits zum 18. Mal seit 2001 erlebten Sternsinger einen Neujahrsgottesdienst im Vatikan. „Ich habe mich sehr gefreut. Diese Gelegenheit hat man wahrscheinlich nur einmal im Leben. Mein Herz hat gehüpft“, erzählte Tia auf dem Petersplatz strahlend. Und Emanuel sagte bewegt: „Es war ein wunderbares Gefühl, vor dem Papst zu stehen.“

Die beiden gehören zu den 21 Sternsingern aus Deutschland, der Schweiz, der Slowakei, Ungarn und Italien, die den Jahreswechsel in Rom verbracht hatten und am 1. Januar den Neujahrsgottesdienst mit dem Heiligen Vater feiern durften. Gemeinsam hatte man unter anderem die Päpstliche Schweizergarde besucht und mit den Gardisten einen Gottesdienst gefeiert.

Am Silvestertag erfuhren die Sternsinger bei einer Besichtigung der Kuppel des Petersdoms vom Tod des emeritierten Papstes Benedikt XVI. Noch vor Ort beteten die

Kinder und Jugendlichen für den Verstorbenen. Bischof Bertram Meier berichtete: „Was ich feststelle, ist, dass gegenüber Papst Benedikt ein großes Gefühl der Wertschätzung und Dankbarkeit da ist.“

Gerade die Bedeutung einer jungen und lebendigen Kirche sei ein Anliegen Benedikts gewesen, erklärte Meier. „Die Sternsinger-Aktion ist ein Zeichen dafür, dass die Kirche lebt, dass die jungen Leute nicht irgendwo vor Computern sitzen, sondern dass sie sich verkleiden, dass sie die Weihnachtsbotschaft verkünden, dass sie den Segen spenden und dass sie vor allem für Altersgenossen Geld einsammeln“, sagte der Augsburger Bischof.

Verbindung zur Ukraine

Papst Franziskus hatten die Sternsinger bereits vor dem Gottesdienst ein blau-gelbes Freundschaftsbändchen aus der Ukraine überreicht. Kinder in einem dortigen Hilfsprojekt hatten das Armband geflochten und den Sternsingern als Dankeschön für deren Unterstützung geschickt. Das Bändchen verbindet nun die Mädchen und Jungen in der Ukraine, in Deutschland und den Papst in der Hoffnung auf Frieden.

Für die Sternsinger aus dem Bistum Augsburg wurde der Neujahrstag zum Auftakt für ein ereignisreiches Jahr. „Es war heute für unsere Sternsinger eine Art Aperitif für das große Sternsinger-Menü am Ende des Jahres“, sagte Bischof Bertram. Am 29. Dezember 2023 ist das Bistum Gastgeber der bundesweiten Eröffnung der 66. Aktion Dreikönigssingen. Zahlreiche Mädchen und Jungen werden dann in Kempten erwartet. Traditionell wählt das gastgebende Bistum die Delegation für die Romfahrt im davorliegenden Aktionsjahr aus.

Mario Galgano / Kindermissionswerk



◀ Emanuel (links) und Tia aus Kempten sowie Manuel (Mitte) aus Südtirol hatten beim Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus eine besondere Aufgabe: In ihren Sternsingergewändern und mit ihren glitzernden Kronen trugen die drei 13-Jährigen bei der Gabenprozession das Brot zum Altar im Petersdom.

Foto: Romano Siciliani / Kindermissionswerk

Aus meiner Sicht ...



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Die Sprache der Engel

Ein buntes Volk ist mittlerweile an der Krippe zusammengelassen. Nun sind auch die Sterndeuter aus dem Osten eingetroffen, von denen Matthäus in seinem Evangelium erzählt. Die Tradition hat sie bei uns zu Königen gemacht. Wie mögen sie, die von fernher einem Himmelszeichen folgten, sich verständigt haben, unterwegs und dann am Ziel, mit Maria und Josef und den Menschen, die schon vor ihnen das Kind gefunden hatten?

Matthäus erwähnt es nicht. Auch Lukas berichtet nicht von Sprachproblemen. „Fürchtet euch nicht“, lässt er den Engel seine Botschaft an die Hirten beginnen. Und der Engelchor singt „Ehre sei Gott in der Höhe“. Oder vielleicht sang er: „Gloria in excelsis deo“? Wir

wissen es nicht. Die Hirten sprachen weder lateinisch noch deutsch, sondern aramäisch. Die Sprache der Engel haben sie jedenfalls verstanden, denn sie sind ihrer Aufforderung gefolgt. Sie haben sie sogar so gut verstanden, dass sie es weitererzählen konnten.

Die ältesten Aufzeichnungen über die Geschehnisse, die wir in der Weihnachtszeit feiern, sind in griechischer Sprache verfasst. Uns ist es selbstverständlich geworden, sie auf Deutsch zu lesen. Weltweit können Menschen in ihrer Sprache die Botschaft der Engel vernehmen. Die vollständige Bibel ist in über 700 Sprachen zu lesen, das Neue Testament in weiteren rund 1600 Sprachen. Aus dem bunten Volk an der Krippe sind über

2,2 Milliarden Christen geworden. Sie alle beziehen sich auf das Ereignis, das wir an Weihnachten feiern: Geboren ist der Retter, Christus der Herr.

Darüber, wie das Leben in der Nachfolge Jesu auszurichten sei, sind sie sich jedoch nicht einig. In hartem Gegensatz zum kuscheligen Weihnachtsidyll zeichnen Streit, Spaltungen und Kriege ein trauriges Bild der Christenheit. Die „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ vom 18. bis 25. Januar erinnert an den Auftrag, den Jesus den Seinen gegeben hat: „Alle sollen eins sein ... damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ Miteinander beten ist ein Versuch, der Erfüllung dieses Auftrags näherzukommen.



Cornelia Kaminski ist Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA e.V.).

Cornelia Kaminski

Moralische Bankrotterklärung

Der Deutsche Juristinnenbund hat ein „Neues Regelungsmodell für den Schwangerschaftsabbruch“ vorgelegt. Diese Stellungnahme ist eine moralische Bankrotterklärung. Strafbar sollen nach Ansicht des Juristinnenbunds künftig nur noch Abtreibungen sein, die gegen den Willen der betroffenen Frau durchgeführt werden. Alle übrigen sollen ohne jede Indikation bis zur 25. Schwangerschaftswoche vorgenommen werden können.

Das bedeutet eine Verdopplung der Frist gegenüber den Abtreibungen nach der derzeitigen Beratungsregelung. Es betreffe folglich auch vollständig entwickelte Kinder, von denen einige auch bereits außerhalb des Mutterleibs überlebend wären. Doch selbst dann

sollen Frauen, die diese Kinder töten lassen, „straf- und sanktionslos“ bleiben.

Zudem sollen Abtreibungen jedweder Art kostenfrei werden. Für die Kosten vorgeburtlicher Kindstötungen soll stattdessen die Solidargemeinschaft der Krankenversicherten aufkommen – womit das Unrecht, welches die Tötung eines unschuldigen und wehrlosen Menschen darstellt, gewissermaßen sozialisiert würde.

Krankenhäuser, die sich weigern, Abtreibungen anzubieten, sollen hierzu gesetzlich verpflichtet und gegebenenfalls aus dem Landeskrankenhausplan entlassen werden. Die Bereitschaft, Tötungshandlungen an wehrlosen Mitpatienten vorzunehmen, soll

damit zur Einstellungs Voraussetzung für medizinisches Personal gemacht werden. Medizinstudenten sollen bereits im Rahmen ihres Studiums die Durchführung vorgeburtlicher Kindstötungen erlernen.

Der Juristinnenbund scheint sich Schwangere als Wesen vorzustellen, die bar jeder Verantwortung für die Folgen des eigenen Handelns grenzenlose Ansprüche an Staat und Gesellschaft stellen dürfen – einschließlich der flächendeckenden Möglichkeit der vorgeburtlichen Tötung wehrloser Kinder und der Finanzierung derselben. Da drängt sich der Gedanke, dass etwas bei der Erziehung dieser Juristinnen falsch gelaufen sein muss, geradezu von selbst auf.



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Was im Alltag hilft

Wieder einmal haben wir erlebt, dass die Anziehungskraft eines großen religiösen Festes ungebrochen ist. In Zeiten von Krieg und Klimasorgen hat Weihnachten nicht ausgedient, sondern scheint wie ein Ort, an dem noch die Ahnung gilt, dass es eine Zeit gibt, die ganz heil ist oder es einmal war.

Doch ist das unser christliches Weihnachten? Ist das ein christliches Fest? Ostern ist in dieser Hinsicht gesellschaftlich deutlich weniger bedeutsam. Und doch erinnern an diesem die Eier und vorab auf Märkten und in Blumenläden die Palmkätzchen daran. Auch der freie Ostermontag wirkt. Ostern ist einprägsam, vor allem, wenn es mit dem Erwachen der Natur in ihren Trieben und erstmals wär-

menden Sonnenstrahlen einhergeht. Wohin aber mit dem Streben vieler Menschen nach einer Heiligung der Alltagserfahrung, mag sie noch so säkularisiert daherkommen?

Religiöses Sehnen ist in den Menschen angelegt. Es ist wichtig, dass wir mit unserer christlichen Botschaft daran anknüpfen. Das ist gut, nicht zuletzt in Zeiten, in denen sich das Christentum und erhebliche Teile der Öffentlichkeit im Land auseinander entwickeln. Im Übrigen wird im Verhältnis zu früher manchmal einfach nur sichtbar, dass Kirche und Gesellschaft nie eine Einheit gebildet haben.

Schwäche der Christdemokratie in der Politik, Herausforderungen eines scheinbar

übermächtigen Zeitgeistes überall und ungeschicktes, unglückliches, phasenweise missratenes Agieren in einigen Teilen der Kirche: Angesichts solcher Hemmnisse zeigt die Nähe zu christlichen Festen, dass sehr viele Menschen grundsätzlich und auch ganz praktisch in einem hohen Maß offen für die christliche Botschaft sind, die die Feste enthalten.

Versuchen wir weiterhin und verstärkt, mit den auf uns überkommenen Formen und Formeln des Christlichen auf die Menschen zu wirken. Sie sind alltagstauglich. Unsere Aufgabe ist es, dass wir sie aktuell machen und aktuell halten. Wir brauchen sie „nur“ zu aktualisieren. Dann wirkt die christliche Botschaft ungebrochen attraktiv – auch heute.

Leserbriefe

Gegen Gender endlich aufstehen

Zu „(Gender-)Sternstunde für Toleranz“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 47:

Danke für Ihre Stellungnahme zum Thema Gendern. Es wird wirklich Zeit, dass die „Normalen“ aufstehen und sich wehren. Ich war entsetzt, als ich erfuhr, dass meine Enkel auf einer katholischen Schule beigebracht kriegen, dass das „alles Natur“ ist ...!

Eva Hilgert, 45327 Essen

Treffend hat Lydia Schwab einige fatale Schäden aufgezeichnet, die die Lügen der Gender-Ideologie verursachen. Die Gender-Ideologen ignorieren, dass Gott zwei Varianten von Menschen erschaffen hat, die sich bezüglich ihres Geschlechts-Chromosoms unterscheiden. Das X-Chromosom besitzt die Frau, das Y-Chromosom der Mann. Aber es gibt auch Menschen, die aufgrund äußerer konträrer Einflüsse bzw. Traumata ihrer frühesten Kindheit sich mit ihrem biologischen Geschlecht nicht identifizieren können. Sie empfinden „anders“. Nicht wenige von ihnen leiden darunter.

Was jedoch nicht geht, ist, dass eine Minderheit der ganzen Nation ihre Ideologie in sprachlicher Hinsicht auf-



▲ Regenbogenfahnen stehen für Gender-Diskussion und „Vielfalt der Geschlechter“. Unsere Leser sehen das kritisch. Foto: gem

zwingt. In der Schweiz zum Beispiel soll in amtlichen Dokumenten das Wort „Vater“ beziehungsweise „Mutter“ nicht mehr vorkommen. Noch verheerender und folgenschwerer ist es, wenn Jugendlichen suggeriert wird, dass sie auf ihr biologisches Geschlecht nicht beharren brauchen, sondern sich

für eine andere Geschlechtsvariante entscheiden können. Doch der Mensch kann nur glücklich sein, wenn er sich bemüht, der Mensch zu sein, zu dem Gott ihn erschaffen hat.

Wilhelm Dresbach,
86152 Augsburg

Mut zu Glaube und Familie

Zu „Es droht die ‚Viel-Ehe light‘“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 48:

Die „Verantwortungsgemeinschaft“ ist eine der vielen „Umwälzungen“ der Ampelkoalition, die in der Öffentlichkeit gar nicht oder falsch wahrgenommen werden. Unter dem Eindruck der vielen Krisen kann und will die Ampel viele gesellschaftlichen Strukturen verändern.

Nun also die „Verantwortungsgemeinschaft“. Man will damit offenbar die traditionelle Gemeinschaft von Mann und Frau und Familie zunächst unterwandern und dann abschaffen. Bereits in der ersten SPD-FDP-Koalition unter Willy Brandt gab es Bemühungen, die Familie zu verändern. Damals ging ein Aufschrei durch die Gesellschaft.

Partnerschaft und Familie im natürlichen und traditionellen Sinn haben es schwer. Dabei braucht das alte Familienbild durchaus Veränderungen: Wenn ein Elternteil die Er-



▲ Die meisten Jugendlichen wünschen sich eine intakte Familie. Foto: gem

ziehung und Versorgung der Familie übernehmen will, muss Vater oder Mutter auch dementsprechend entlohnt werden. Auch die Rente muss angepasst werden. Und es braucht ein-

fachere Möglichkeiten, wieder in den Beruf einsteigen zu können, wenn die Kinder groß sind!

Grundsätzlich ist für mich die urmenschliche und urbiblische Vorstellung von einer intakten Ehe und Familie durch nichts zu ersetzen. Die Liebe zwischen Mann und Frau gilt immer noch als Wunsch so vieler junger Leute. Dass auch gleichgeschlechtliche Formen von Liebe möglich sein müssen, dürfte dabei kein Problem mehr sein. Und trotz aller Bemühungen der Ideologen wünschen sich über 95 Prozent der jungen Leute noch immer eine intakte Familie.

Ob wir Christen die „Veränderungswut“ der Ampel in unserer Gesellschaft aufhalten können, hängt wesentlich damit zusammen, dass wir unsere Überzeugung von einer solchen intakten Familie leben und unsere Kinder zu einem Leben aus dem Glauben hinführen. Machen wir also unseren Kindern und jungen Erwachsenen Mut!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Geschäftsinteresse

Zur Leserumfrage im Internet bzw. in Nr. 47:

Erst die Freuden des Fests wirken zu lassen, um daraus kauffreudig zu sein, traut die Geschäftswelt den Kunden nicht zu. Deshalb wird Meinungsführerschaft für das Geschäftsinteresse betrieben.

Albert Groß, 70597 Stuttgart

Keine Spaltung

Zu „Glaube braucht keine Reform“ (Leserbriefe) in Nr. 47:

Ein herzliches Dankeschön an den Leserbriefschreiber Ludwig Kropf aus Abensberg. Ich möchte diesen Ausführungen nur hinzufügen, dass Gott sei Dank der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer und unser Nachbarbischof Stefan Oster aus Passau dieser Modernisierungswelle sicher nicht folgen werden. Herr Kropf schreibt dazu ganz richtig: „Wer ernsthaft glaubt, kommt gar nicht auf die Idee, dass unser Glaube eine Reform braucht.“

Pater Isaak Maria aus dem Kloster Neuzelle hat sich im Sender KTV zu dieser gefährlichen Diskussion geäußert und eindringlich vor den Gefahren gewarnt, den ein deutscher Sonderweg zur Folge hätte: eine neue Kirchenspaltung, eine deutsche Kirche abgekoppelt von Rom und der Weltkirche.

Für die treuen Christen bleibt nur das Gebet: „Heiliger Geist, wir bitten dich, schenke den Synodalen deiner Gnade Licht.“ Auf dass die Vertreter in der Synodalversammlung auf die Stimme des Papstes und die Worte der maßgeblichen Kardinäle in Rom hören und danach handeln mögen. Das gilt auch für die Warnungen vor Alleingängen. Damit nicht wie schon einmal von Deutschland eine Kirchenspaltung ausgeht!

Engelbert Meier, 95703 Plößberg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Fest der Taufe des Herrn

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 42,5a.1–4.6–7

So spricht Gott, der HERR: Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln. Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Zweite Lesung

Apg 10,34–38

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

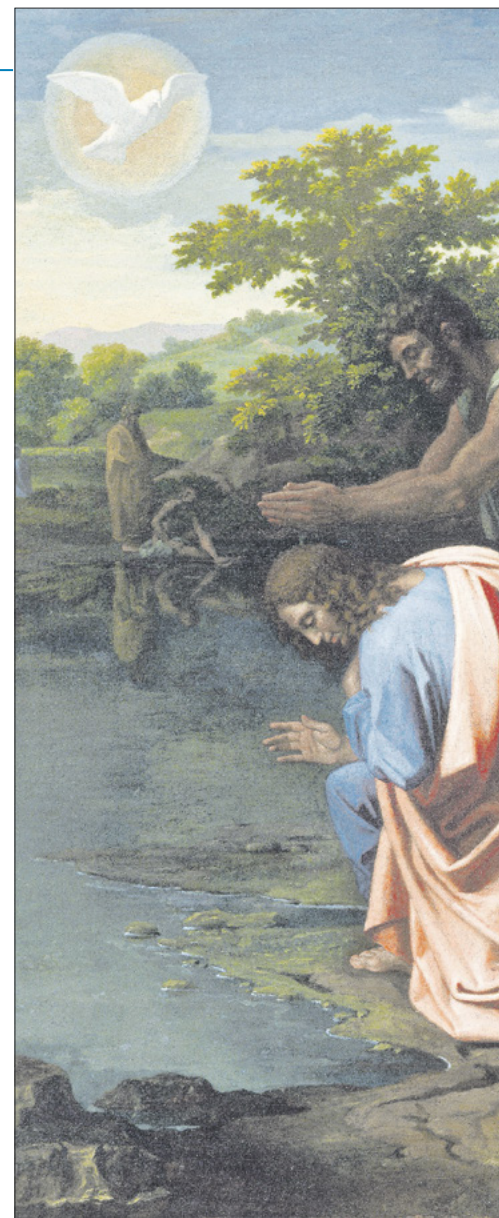
Evangelium

Mt 3,13–17

In jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden und du kommst zu mir? Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu! Denn so können wir die Gerechtigkeit ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser heraus. Und siehe, da öffnete sich der Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Nicolas Poussin, Die Taufe Christi, um 1658, Philadelphia Museum of Art.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Gottes Lichtblick für uns

Zum Evangelium – von Domvikar Dominik Zitzler



Ein Lichtblick ist laut Definition etwas, das jemandem in einer schlechten Zeit Freude macht, etwas, das zur Hoffnung Anlass gibt, eine erfreuliche Aussicht während eines sonst eintönigen oder trostlosen Zustands. Das Fest der Taufe des Herrn ist das Fest eines bedeutsamen Lichtblicks von Gott her.

Nach der Taufe Jesu im Jordan öffnet sich der Himmel. Der Geist Gottes, der wie eine Taube auf Jesus herabkommt, offenbart Jesus als den verheißenen Retter, den Gesalbten und Erwählten Gottes. Die Stimme aus dem Himmel legitimiert

Jesu nicht nur als Gesandten oder Knecht, sondern als Gottes geliebten Sohn. Ein lichter Moment, der das wahre Wesen Jesu aufblitzen und durchscheinen lässt.

Für die Menschen damals am Jordan, die Zeugen dieses Ereignisses werden durften, aber auch für uns heute, denen dieses Ereignis weiter erzählt wird, ist Jesus selber der Lichtblick Gottes. In und durch Jesus öffnet sich für uns ein Zugang, ein Einblick in Gottes Welt. Wer etwas von Gottes Wirklichkeit sehen und erkennen möchte, der darf auf Jesus schauen. In seinen Worten und durch seine Taten öffnet sich Gottes Himmel mitten in unserer Welt. In ihm strahlt Gottes Wirklichkeit hell auf in allem Dunklen, Trostlosen und in allen Grauzonen unseres Lebens.

Das Fest der Taufe Jesu ist aber auch aus einem anderen Grund ein Lichtblick. Es wird nicht nur Jesu Wesen offenbar. Es wird auch sichtbar, was sich in der Taufe vollzieht. In der Taufe hat Gott uns angenommen als seine geliebten Kinder. Die große Zusage an Jesus im Jordan gilt allen Getauften: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter! Dieser verheißungsvolle Lichtblick, diese starke Zusage, steht am Anfang unseres Glaubens- und Lebenswegs. Unsere Lebenswirklichkeit ist seitdem überstrahlt von der Verheißung unzerstörbaren Lebens von Gott her.

Und da wären wir bei einem weiteren Lichtblick am Fest der Taufe Jesu: Jesus stellt sich bei der Taufe im Jordan in die lange Schlange derer, die umkehren wollen, neu anfangen

wollen, die spüren, dass es nicht so weitergehen kann, die ihrem Leben wieder Sinn und Richtung geben wollen. Was bedeutet das anderes, als dass Jesus immer an unserer Seite steht, selbst wenn wir in unserem Leben die Wirklichkeit Gottes eher verdunkeln? Er zeigt sich solidarisch mit denen, die von Gott her einen neuen Anfang erwarten, sich ihrer Schuld stellen und umkehren wollen. Ein echter Lichtblick, dass es nie zu spät ist, Gott zu suchen und sich ihm wieder zuzuwenden.

Das Fest der Taufe Jesu lässt tief blicken: auf das Wesen Jesu, auf unsere große Berufung, als Gottes geliebte Kinder zu leben, und auf Gottes Barmherzigkeit, durch die uns immer wieder ein neuer Anfang möglich wird. Ein echter Lichtblick von Gott für uns!



Gebet der Woche

Allmächtiger, ewiger Gott, bei der Taufe im Jordan kam der Heilige Geist auf unseren Herrn Jesus Christus herab und du hast ihn als deinen geliebten Sohn geoffenbart.
Gib, dass auch wir,
die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind,
in deinem Wohlgefallen stehen
und als deine Kinder aus der Fülle dieses Geistes leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet zum Fest der Taufe des Herrn

Glaube im Alltag

von Bruder Helmut Rakowski OFMCap

Die Geschichte erzähle ich immer wieder gerne: Einige Tage nach meiner Geburt war meine Mutter beim Pfarrer, um die Taufe abzusprechen. Eigentlich ein gutes Gespräch, bis die beiden zum Namen des Täuflings kamen.

Da eröffnete sich ein Konflikt. Helmut sei kein christlicher Name, argumentierte der Geistliche. Für eine katholische Taufe müsse mindestens noch der Name eines Heiligen dazu. Dagegen war für meine Mutter klar: Der Junge soll Helmut heißen. Nicht anders.

Ein paar Tage später sprach sie erneut im Pfarrhaus vor. Sie hatte ihr Gesangbuch dabei und erkundigte sich vorsorglich, ob der Inhalt auch „ordentlich katholisch“ sei. Der Seelsorger bestätigte das, schließlich sei das Buch vom Bischof herausgegeben.

Mit dieser Zusicherung schlug meine Mutter den abgedruckten Namenstagskalender auf, deutete auf den 29. März und argumentierte: „Wenn es einen Namenstag für Helmut gibt, dann gibt es auch einen entsprechenden Heiligen. Wann, bitte, taufen Sie unseren Sohn?“ Ja, ich wurde getauft und habe auch nur den einen Namen. Meine Mutter war eine starke Frau.

Heute gibt es die Verpflichtung, den Namen eines oder einer Heiligen zu wählen, nicht mehr, auch wenn sie uns natürlich weiterhin als Glaubensvorbilder dienen können. Aber anders als bei einer Schiffs- oder Flugzeugtaufe ist die christliche Taufe auch kein Akt der Namensgebung. Vielmehr werden

wir durch das Sakrament zutiefst mit Jesus Christus verbunden, bekommen Anteil an seinem Tod und vor allem an seiner Auferstehung.



In Gott eingeschrieben

Beim Propheten Jesaja heißt es: Siehe, ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben. Ein junger Mitbruder von mir hat die Angewohnheit, sich Dinge auf die Hand zu schreiben, die er nicht vergessen will. So geht es auch mit der Taufe. Wir erhalten nicht einen Namen, mit dem wir dann ins Leben geschickt werden, sondern Gott nimmt uns mit unserem Namen, das heißt mit unserer Persönlichkeit, unserer Lebensgeschichte, unserer Individualität an. Er will uns nie vergessen, egal wie wir heißen, egal woher wir kommen, egal wie wir sind.

Am Sonntag nach Dreikönig feiern wir die Taufe des Herrn – eine Gelegenheit, auch an die eigene Taufe zu denken. Im Matthäusevangelium ertönt eine Stimme vom Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ Diese Zusage gilt auch uns: Wir sind Kinder Gottes.

Die Geschichte meiner Taufe hatte übrigens noch einen zweiten Teil. Nach meiner Priesterweihe schrieb meine Mutter dem Taufpriester, erinnerte an meine Taufe und lud ihn zur Primiz ein. Und er kam.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, ab Montag erste Woche im Jahreskreis

Sonntag – 8. Januar

Fest der Taufe des Herrn

Messe vom Fest, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Jes 42,5a.1-4.6-7, APs: Ps 29,1-2.3ac-4.3b u. 9b-10, 2. Les: Apg 10,34-38, Ev: Mt 3,13-17

Ende der Weihnachtszeit

Montag – 9. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 1,1-6, Ev: Mk 1,14-20

Dienstag – 10. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 2,5-12, Ev: Mk 1,21-28

Mittwoch – 11. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 2,11-12.13c-18, Ev: Mk 1,29-39

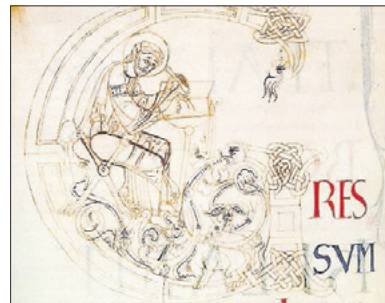
Donnerstag – 12. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 3,7-14, Ev: Mk 1,40-45

Freitag – 13. Januar

Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 4,1-5.11, Ev: Mk 2,1-12; **M. v. hl. Hilarius** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. aus d. AuswL



▲ Hilarius als Bibelkommentator. Foto: gem

Samstag – 14. Januar

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 4,12-16, Ev: Mk 2,13-17; **Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag o. aus den AuswL

Herodes der Große und Herodes Archelaus

Kennen Sie Herodes? Und wenn ja, wie viele?“ könnte man die Ausführungen in dieser und in der nächsten Ausgabe überschreiben. Es mag überraschen, dass im Neuen Testament von fünf verschiedenen Herrschern dieses Namens die Rede ist. Allerdings sind sie alle untereinander verwandt: Herodes Archelaus und Herodes Antipas sind Söhne Herodes' des Großen, Herodes Agrippa I. Enkel und Herodes Agrippa II. Urenkel desselben. Unter ihnen erlangten, aufgrund guter Beziehungen zum jeweiligen Kaiser, die Königswürde: Herodes der Große sowie Agrippa I. und II., Archelaus war Ethnarch, Antipas Tetrarch.

Der Kindermord in Betlehem (Mt 2,16–18)

„Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er sandte aus und ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte. Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist: *Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: Rabel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie waren nicht mehr* [Jer 31,15].“

Erläuterung

Wenn es um die Erhaltung seiner Macht ging, scheute **Herodes der Große** (um 73 bis 4 v. Chr.) nicht vor der Ermordung seiner Gegner oder potentiellen Rivalen zurück. Dabei schonte er seine eigene Familie nicht. So ließ er den Hohepriester Hyrkanus II., dessen Sohn und Tochter, die Mutter von Mariamne I., und schließlich auch seine eigene Frau Mariamne und ihre gemeinsamen Söhne ermorden.

Historisch gesehen erinnert die Erzählung vom Kindermord von Betlehem also an das gnadenlose Vorgehen des Herodes gegen mögliche Rivalen, selbst gegen unschuldige Kinder. Theologisch gesehen speist sich die Erzählung vom Kindermord aus Zeugnissen der Propheten, die von der Geburt des Messias in Betlehem (Mi 5,1.3), von der Berufung des Gottessohns aus Ägypten (Hos 11,1) und der Klage Rahels um ihre Kinder (Jer 31,15) sprechen. Zugleich ist der Bericht vom Kindermord in Betlehem eine Art Präludium zu dem, was „Christus“, den „neugeborenen König der Juden“, in seinem künftigen Leben erwarten wird.

Herodes (griechisch „heldenhaft“) entstammte einer idumäischen und damit halbjudischen Familie. Aufgrund seiner unbedingten Loyalität gegenüber Rom wurde er 37 v. Chr. zum König von Judäa eingesetzt. Er zeichnete sich durch eine umfangreiche Bautätigkeit aus, nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb



▲ Der Betlehemitische Kindermord, Relief im Chorgestühl der Kathedrale von Roskilde, Dänemark.

Jerusalems, die viele beeindruckende Spuren bis in die heutige Zeit hinterlassen hat. Sein ehrgeizigstes Projekt war die Wiedererrichtung des Jerusalemer Tempels inmitten eines imposanten Tempelareals. Als ein Jünger Jesu sich von diesen gewaltigen und prächtigen Bauten beeindruckt zeigt, weist dieser auf das künftige Schicksal des Tempels hin: „Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird“ (Mk 13,1f parr). Herodes ließ auch zu Ehren des Imperators Caesar Augustus 22 bis 10 v. Chr. die Hafencity Caesarea Maritima errichten. Nach Apg 23,33–35 wurde Paulus nach seiner Verhaftung aus Sicherheitsgründen von Jerusalem nach Caesarea verbracht, wo er „im Prätorium des Herodes in Gewahrsam“ gehalten wurde.

Archelaus wurde in Rom erzogen, nach Herodes' Tod Ethnarch (griechisch „Herrscher des Volks“) von Judäa, Samaria und Idumäa und nahm den Namen seines Vaters Herodes an. Den Königstitel hatte ihm Augustus vorenthalten. Wegen seiner Grausamkeit bei Augustus angeklagt, wurde Archelaus 6 v. Chr. vom Kaiser abgesetzt und nach Gallien verbannt, wo er auch starb. Sein Herrschaftsgebiet wurde der Provinz Syrien zugeschlagen und unter die Verwaltung eines römischen Prokurators gestellt.

Im Matthäusevangelium (2,19–23) wird Josef aufgefordert, mit Mutter und Kind nach Israel zurückzukehren, weil Herodes gestorben ist. Aus Furcht vor Archelaus, dem Sohn des Herodes und seiner vierten Frau Malthake, zieht er aber nicht nach Judäa, sondern nach Nazareth in Galiläa.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeuten die Herodianischen Herrscher für uns heute?

Die Evangelien, besonders das Lukasevangelium sowie die auf denselben Verfasser zurückgehende Apostelgeschichte, betonen durch die Hinweise auf die weltlichen Herrscher das Eingebundensein der Heilsgeschichte in die profane Geschichte: Dadurch unterscheiden sich Judentum und Christentum grundlegend von den sie umgebenden mythisch geprägten Religionen. Auch wenn die weltlichen Machthaber die neue – christliche – Bewegung bekämpfen, bleibt diese doch erfolgreich. Gottes Ohnmacht ist stärker als alle weltliche Macht, gerade auch dann, wenn diese sich göttliche Ehren anmaßt. Sie ist vergänglich, Gottes Pläne dagegen setzen sich durch.



DAS ULRICHSBISTUM

Tierwinter im Klosterland

ROGGENBURG – Was machen die Tiere im Winter? Das erfahren Teilnehmer beim Familien-Umwelt-Nachmittag am Sonntag, 8. Januar, ab 14 Uhr im Klosterland Roggenburg. Treffpunkt ist der Waldpavillon am Parkplatz 3. **Anmeldung:** Telefon 073 00/96 11-0, www.kloster-roggenburg.de.

Sakraler Tanz in der Oase Steinerskirchen

HOHENWART – Einen Kurs zum „Sakralen Tanz“ veranstaltet die Oase Steinerskirchen in Hohenwart vom 20. bis 22. Januar. Der Tanz ist ein Weg zur Selbstfindung. Anleitung gibt Bruder Georg Schmauß. **Anmeldung:** Telefon 084 46/92 01-0, www.oase-steinerskirchen.de.

Gesprächstraining für Paare

VIOLAU – Unter dem Motto „Der gute Geist in unserer Beziehung“ lädt die Ehe- und Familieneseelsorge Paare vom 20. bis 22. Januar zum Gesprächstraining ein. Veranstaltungsort ist das Bruder-Klaus-Heim in Violau. **Anmeldung:** Telefon 02 28/68 44 78-0, www.epl-kek.de.

SCHROBENHAUSEN – Corona hatte im Vorjahr nur eine kleine Aussendung der Sternsinger auf Diözesanebene ermöglicht. Bischof Bertram Meier entschied deshalb zur Freude von Stadtpfarrer Georg Leonhard Bühler und Bürgermeister Harald Reisner, die Aussendung erneut in Schrobenhausen, diesmal in gebührendem Rahmen, vorzunehmen.

Harald Weber, der Referent für Ministrantenpastoral, konnte dazu in der Turnhalle der Maria-Ward-Schule Gruppen aus folgenden Orten willkommen heißen: Burgheim, Neuburg Hl. Geist und St. Peter, Klingsmoos St. Josef, Hörzhausen St. Martin, Adelshausen St. Peter, Brunnen St. Michael, Schrobenhausen St. Salvator, Steingriff und St. Jakob, Edelshausen St. Mauritius, Schiltberg St. Maria Magdalena, Langenmoosen St. Andreas, Mühlried Hl. Geist, Sandzell St. Peter, Langweid/Lech St. Vitus, Lutzeburg St. Georg sowie Berg im Gau Mariä Heimsuchung.

Harald Weber hatte noch eine Überraschung für die Gruppe aus Wertingen parat: „Ihr seid ausgelost worden, den Segen ins Bundeskanzleramt in Berlin zu bringen.“ Bürger-

DIESMAL IN GEBÜHRENDEM RAHMEN

Dicker Dank an kleine Könige

Aussendung in Schrobenhausen: Bischof lobt Engagement der Sternsinger



▲ Auf große Aufmerksamkeit stießen die Sternsinger bei ihrem Zug durch die Straßen von Schrobenhausen. Am Zielort – der Kirche St. Jakob – schlossen sich viele Passanten der Feier im prächtig geschmückten Gotteshaus an. *Fotos: Engl*

meister Harald Reisner erinnerte an die lange Tradition der Sternsinger in Mitteleuropa. Es handelt sich um die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Auch Landrat Peter von der Grün bescheinigte den Mädchen und Buben, sie könnten „viel Positives bewirken“.

Etwa 260 prächtig gekleidete Sternsinger zogen nach einer kleinen Brotzeit mit Blasmusikbegleitung durch die Schrobenhausener Innenstadt zu einer Wort-Gottes-Feier in die Kirche St. Jakob. „Kinderrechte stärken! Kinder brauchen Schutz!“, lautete das Motto.

Bischof Meier dankte eingangs seiner Predigt für die schöne Gestaltung des äußeren Rahmens: „Ein Stern leuchtet hoch am Himmelszelt, so haben wir gerade gesungen. Und jetzt kann ich einen ganzen Sternenhimmel im Kirchenraum bewundern. Herzlichen Dank an alle, die diese Sterne gebastelt haben!“

Menschen, die – und sei es nur mit Worten – aufeinander losgehen oder gar auf Krawall gebürstet sind, machten ihm Angst, sagte der Bischof. Umso wichtiger sei es deshalb, besonders die Kinder vor Gewalt zu bewahren. „Als Christen müssen wir uns aktiv dafür einsetzen, dass Kinder weltweit besser geschützt werden.“

Der Einsatz der Sternsinger sei „wunderbar“, lobte Bertram Meier die kleinen Königinnen und Könige. „Das Sternsingen ist eine Mission der Kirche und dafür sagen wir alle Danke!“ Der Erlös kommt bei der diesjährigen Aktion Projekten in aller Welt zugute, mit denen der Kinderschutz verbessert werden kann und Kinder auch ermuntert werden, ihre Rechte einzufordern. Beispielland ist Indonesien.

Viele Passanten in der Stadt verfolgten die Aktion und begleiteten die Sternsinger bis in die Kirche, um die Botschaft des Bischofs zu hören. Die Edelshausener Gesangsformation „Cantores“ begleitete die Eröffnung.

Im letzten Jahr hatten sich Mädchen und Jungen aus 890 Pfarreien an der Sternsingeraktion beteiligt, womit die Diözese bundesweit an der Spitze lag. Sie sammelten insgesamt 2,26 Millionen Euro – trotz der Pandemie und ihren gravierenden Beschränkungen. *Erich Engl*



▲ Erste Lagerstätte der bald 300 Könige war die Turnhalle der Maria-Ward-Schule.



Ein Bild aus den Tagen, als Joseph Ratzinger noch nicht Papst, sondern die rechte Hand von Johannes Paul II. war. Schon damals begegnete Bischof Bertram Meier als junger Priester dem großen Theologen aus Deutschland.

Foto: KNA

„Kostbares Lebenswerk“

Bischof Bertram würdigt verstorbenen Papst em.

AUGSBURG – Der Tod von Papst emeritus Benedikt XVI. hat weltweit Betroffenheit und Trauer ausgelöst. Das hohe Alter, das der vor zehn Jahren zur großen Verblüffung vieler zurückgetretene Pontifex erreichte, reduziert die Zahl der Augenzeugen aus den Anfangsjahren. Zu denen, die Joseph Ratzinger als Kardinal in Rom miterlebt haben, gehört der Augsburger Bischof Bertram Meier. Er erinnert sich:

„Obwohl Papst em. Benedikt XVI. ein langes und erfülltes Leben hatte, löst sein Tod bei mir Trauer und Betroffenheit aus. Denn jeder Abschied bedeutet Loslassen. Schon kurz nach meiner Priesterweihe 1985 durfte ich Joseph Ratzinger kennenlernen.

Während meiner Jahre am deutschen Kolleg des Campo Santo bei Sankt Peter in Rom konnte ich fast wöchentlich am Donnerstag mit ihm die Eucharistie feiern und oft mit ihm frühstücken. Während meiner Promotion hat er sich wiederholt nach dem Fortgang meiner Arbeit erkundigt, zumal ich über den von ihm geschätzten Regensburger Bischof Johann Michael Sailer schrieb, den Vater der Pastoraltheologie.

Joseph Ratzingers Maßanzug war der des Theologen, und dieses Charisma brachte er an allen Stationen seines Wirkens ein: als Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik, im Kardinalsrang als Erzbischof

in unserer Metropole München und Freising sowie als Präfekt der Glaubenskongregation und schließlich als Papst.

Es war wohl für Joseph Ratzinger durchaus herausfordernd und spannend, sein eigenes Profil als wissenschaftlicher Theologe zurückzustellen und in das Wir der Gesamtkirche zu integrieren, die Einheit und Vielfalt zusammenbringen muss. Je höher seine Verantwortung wuchs, umso mehr begab er sich in den Dienst der Wahrheit, die er den Menschen in Liebe anbieten und verkünden wollte.

Es ist sicher kein Zufall, dass sein erstes großes päpstliches Rundschreiben den Titel trug: Deus caritas est. Gott ist die Liebe. Dabei musste er auch erfahren, dass die Autorität der Wahrheit in der Liebe an Grenzen stößt.

Ich verneige mich vor dem immensen und kostbaren Lebenswerk, das Papst em. Benedikt XVI. der Kirche hinterlässt, und bin mir sicher, dass die theologischen Bögen, die er spannte, einen Horizont des Lichtes eröffnen, das mit einem gewissen zeitlichen Abstand auch die Schatten überstrahlt, die in den letzten Monaten auf sein Wirken gefallen sind.

Ich bin zuversichtlich, dass Joseph Ratzinger als einer der großen Theologen auf dem Stuhl Petri Kirchengeschichte geschrieben hat. Möge er nun unverhüllt schauen dürfen, was er in seinem Sehnen unermüdlich gesucht und erforscht hat.“

Kirche hat Verantwortung

Bischof Bertram predigte zum Jahresschluss

AUGSBURG (pba/red) – Am Samstag, 7. Januar, um 10 Uhr gedenkt die Diözese Augsburg bei einem Pontifikalrequiem mit Bischof Bertram Meier im Augsburger Dom des verstorbenen Benedikt XVI. Bereits die Jahresschlussandacht an Silvester erinnerte an den an diesem Tag Verstorbenen, dessen „Freiburger Rede“ zur „Entweltlichung“ Bischof Bertram zitierte.

Zum Ende des Jahres hat Bischof Bertram den von Papst Benedikt XVI. geprägten Begriff der „Entweltlichung“ aufgegriffen und neu interpretiert. „Die Kirche darf sich nicht aus der Weltverantwortung stehlen, sie darf sich nicht vor der Welt drücken“, sagte der Bischof bei der Jahresschlussandacht im Augsburger Dom. Aber: „Kirche ist gleich Welt; Welt ist gleich Kirche: Diese Gleichung geht nicht auf.“

Denn wo Kirche und Welt ineinander aufgingen, machten sie sich verzichtbar. Bischof Bertram: „Wenn die Welt von der Kirche dominiert wird, besteht die Gefahr des Gottesstaates, der Theokratie. Und wenn die Kirche von der Welt verschluckt wird, ist sie stromlinienförmig. Auf Dauer macht sie sich überflüssig. Sie hat ausgedient.“

Das Wort der Entweltlichung der Kirche hatte Papst Benedikt XVI. bei seinem Deutschlandbesuch 2011 in Freiburg benutzt und damit vielfältige, auch kontroverse Reaktionen hervorgerufen. Manchmal nützte es, so Bischof Bertram, „ein Wort aus einer gewissen Distanz heraus neu zu lesen und besser zu verstehen. Wenn wir von der Entweltlichung der Kirche sprechen, dann ist damit weder eine weltfremde noch eine weltvergessene Kirche gemeint. Im Gegenteil: Unser Ziel muss sein, als Salz und Sauerteig in die Welt hinein zu wirken. Das bedeutet: Die Bereitschaft, sich zu distanzieren, ist

Voraussetzung dafür, sich profiliert zu engagieren. Das Wort, das Paulus an die Römer schrieb, ist also aktueller denn je: ‚Gleicht euch nicht dieser Welt an!‘ (Röm 12,2). Martin Luther übersetzt plastisch: ‚Stellt euch nicht dieser Welt gleich!‘“

Der Bischof zitierte auch den ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber, der davor gewarnt hatte, die christlichen Glaubensgemeinschaften in Westeuropa könnten sich selbst säkularisieren, und die Kirchen aufgefordert hatte, ihre besondere religiöse Kompetenz entschiedener zur Geltung zu bringen.

Im Hinblick auf den Synodalen Weg warb der Bischof um die Bereitschaft zur Versöhnung: „Veränderung gelingt nur, wenn sie sich paart mit einem Weg der Versöhnung. Der Synodale Weg begann mit dem Schock über die schweren Verletzungen, die kirchliche Verantwortungsträger ihnen anvertrauten Menschen zugefügt hatten. Gemeinsam sind wir vor drei Jahren in Frankfurt gestartet mit dem Ziel: Nie wieder! Seitdem gab es auch unter uns Verwerfungen und Verwundungen. Doch synodale Kirche geht nur, wenn wir einander verzeihen, wenn unser Verhalten getragen ist von Wohlwollen und Respekt. Sonst ist es mit unserer Stimmung wie mit der Weihnachtsbeleuchtung: Ich schalte sie ein und schalte sie ab – je nach Bedarf. Wir sind in einer ‚synodía‘, in einer Reisegesellschaft. Wohin die Reise geht – in Deutschland und in der Welt –, das hängt auch davon ab, wie groß unsere Versöhnungsbereitschaft ist.“

Info:

Im Augsburger Dom liegt ein Kondolenzbuch für den verstorbenen Papst Benedikt XVI. aus, in das sich alle Gläubigen eintragen können. Die Predigt des Bischofs zum Jahresschluss ist im Internet zu finden unter www.bistum-augsburg.de.



◀ An Silvester erinnerte Bischof Bertram Meier an die Freiburger Rede von Papst Benedikt XVI.

Foto: Stork/pba

Tief berührende Szenen

Krippenfreunde Jettingen-Scheppach haben Schau neu eingerichtet

JETTINGEN-SCHEPPACH – Die durch Corona auferlegte Pause nutzte der Verein der Krippenfreunde Jettingen-Scheppach dafür, Ideen zu entwickeln und Neues zu gestalten. Insbesondere Vereinsvorsitzender Karl Ewald machte sich daran, eine bislang im Verein nicht vorhandene Krippendarstellung auszuarbeiten.

Entstanden ist in vielen Monaten eine Passionskrippe, die der Mittelpunkt der neuen Krippenausstellung im Vereinsheim Franziskushaus in Jettingen ist. Die über 100 Figuren beinhaltende Darstellung zeigt die letzten Tage im Leben Jesu, vom Einzug nach Jerusalem bis zur Auferstehung. Sie schließt die szenische Wiedergabe der Heilsgeschichte ab, die mit der Verkündigung beginnt.

Die Jettinger Krippenfreunde haben über 30 Krippen im Gemeinschaftsbesitz. Dazu werden in der Ausstellung, die unter dem Titel „Krippe und Kreuz“ neue Akzente setzt, private Objekte gezeigt.

Der Ausstellung gingen aufwendige Umbauarbeiten voraus, denn die Krippenfreunde mussten ihr altes Zuhause aufgeben und haben sich nun im kircheneigenen Franziskushaus eingemietet.

Der Jettinger Verein, der seit 25 Jahren besteht, gestaltet jede ein-



▲ Nicht im Stall oder in einer Grotte, sondern im Nomadenzelt hat hier die Heilige Familie Zuflucht gefunden. Fotos: Adlassnig

zelne Krippe als Gesamtkunstwerk. Sie wird ähnlich einer Theaterbühne mit Kulissen, Hintergrundmalereien und einer Landschaft mit Gebäuden zu einer perfekt ausgeleuchteten Szenerie aufgebaut.

Der Schwerpunkt der Jettinger Ausstellung liegt auf orientalischen Krippen. Einige der Krippenfreunde sind schon nach Israel gereist, um die Stimmung vor Ort einzufangen, sich mit dem Licht, den Farben, der Landschaft, dem Baustil und der Natur vertraut zu machen. Daheim, verrät Ewald, gehen er und seine Freunde stets mit offenen Augen

durch die Natur. Hier eine Wurzel, da eine bizarre Flechte – für den Krippenliebhaber sind das mögliche Gestaltungsobjekte.

Und so kann der Verein mit begeisternden Ausstellungsobjekten überzeugen, die dazu einladen, genauer hinzuschauen, auf die sorgfältig gestalteten Details zu achten und sich dem Zauber der Szenerie hinzugeben.

Zu sehen sind neben den großen orientalischen Krippen Darstellungen der Heiligen Nacht in fränkischer Umgebung, zwei Winterkrippen, schwäbische Dorfszenarien

und, neu unter den Jettinger Krippen, sogenannte Bilderrahmenkrippen. Ewald hat sie gebaut, um all jenen eine Anregung mit auf den Weg zu geben, die zwar gerne eine Krippe hätten, daheim aber keinen Stellplatz haben. Dazu kommen zwei Papierkrippen und eine bunt bemalte peruanische aus Ton.

Es gibt Gliederfiguren, geschnitzte Holzfiguren, thüringische Marolnfiguren und solche aus Kunstharz. Nicht jede Figur erfüllt höchste künstlerische Ansprüche, doch jede Figur, jedes Bauwerk, jede Malerei ist mit solcher Liebe zum Detail erfüllt, dass jede Krippe tief berührend ist. Gertrud Adlassnig

Info: Die Krippenausstellung ist vom 6. bis 29. Januar im Franziskushaus an der Weberstraße 18 in Jettingen-Scheppach zu sehen. Sie ist Freitag, Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Anfragen für Gruppen unter Telefon 082 25/95 94 45 oder E-Mail ewald@web.de.




▲ Besonderen Wert legen die Jettinger Krippenfreunde auf die stimmungsvolle Beleuchtung der Szenerien.

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

- Baubegleitende Qualitätskontrolle
- Baugutachten
- Immobilienbegehungen
- Beweissicherung
- Bauberatung
- Sanierberatung
- Bauabnahme
- Schimmelbegutachtungen



Ihre Sachverständigen für
Bauschäden und Baumängel
Tel 0821 | 60 85 65 - 40
www.holzmann-bauberatung.de

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00/834 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Hier ohne Versandkosten bestellen!

www.sankt-ulrich-verlag.de
Telefon 0821/50242-12

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg bei.

Immobilien

Lünendonk

Immobilien GmbH & Co. KG *...weir Makler*

Verkauf und Vermietung
vom Immobilienprofi

- ☑ erfahren
- ☑ regional
- ☑ zuverlässig
- ☑ persönlich

Augsburg - München

www.luenendonk-immobilien.de
☎ 0821 660 97 111



FOCUS

TOP

IMMOBILIEN
MAKLER

2021

AUGSBURG

FOCUS 15/2021
IN KOOPERATION MIT
statista

Kunst & Bau



Als Lagerlechfeld noch ein bedeutender Standort der Luftwaffe war, wurde die Kirche St. Martin rege genutzt. Doch als ein beträchtlicher Teil des Militärs abzog, war das Gotteshaus für die Pfarrgemeinde zu groß. Das „Zelt Gottes“ wurde aufgeteilt und dient nun als Kirche und Depot.

AUF WESENTLICHES REDUZIERT

Geteilt wie Martins Mantel

Kirche in Lagerlechfeld wurde verkleinert und ein Depot geschaffen

schiffs: Eine Zwischendecke wurde eingezogen und die frei gewordenen Flächen können nun alternativ genutzt werden. Der sakrale Raum zog in die obere Etage. Im Erdgeschoss befinden sich jetzt der Pfarrsaal und ein Depot der Diözese für Kircheninventar. Dass alles sehr schnell und komplikationslos über die Bühne ging, sei zu einem großen Teil Erwin Merz zu verdanken, wurde während des Festakts mehrfach betont. Der Lagerlechfelder war viele

Jahre bei der Diözese als Supervisor beschäftigt. Seit 2008 ist er im Ruhestand, hat sich aber der Sache angenommen. Er war ein Bindeglied zwischen der Pfarrgemeinde und der Diözese, half bei der Koordination der Arbeiten und hatte Einblick in die Finanzierung. Laut Merz hat das gesamte Projekt Kosten in Höhe von 4,2 Millionen Euro verursacht. Etwa 3,4 Millionen Euro trägt die Diözese. Das Depot geht ganz zu Lasten des Bistums.

Den Eingangsbereich schmückt die Kunstserie „Lechfelder Friedensweg“. Links fand die notwendige Infrastruktur Platz, rechts konnte ein Pfarrsaal mit 80 Plätzen geschaffen werden. Das Diözesandepot, ebenfalls im Erdgeschoss, wird dauerhaft geschlossen sein. Ab Sommer nächsten Jahres rechnet Merz mit dem Beginn der Einlagerung von Kircheninventar wie Bänken und Ähnlichem. „Wertvolle Kirchenschätze wandern nach wie vor ins Diözesanmuseum.“

Der lichtdurchflutete Kirchenraum im Obergeschoss mit Platz für 150 bis 200 Gläubige ist über die Treppe und einen Aufzug zu erreichen. Derzeit sorgt leihweise eine elektronische Orgel für musikalische Untermalung. Laut Merz wird als nächstes eine Pfeifenorgel geliehen, um zu hören, welches Instrument sich für den Raum besser eignet. Erst dann werde ein Instrument gekauft, das dauerhaft installiert wird. „Die bisherige Orgel ist nach Schweden verkauft worden“, erklärt Merz.



▲ Die helle, freundliche Atmosphäre der Kirche St. Martin lädt die Gläubigen zum Gebet ein. Foto: Baier (oh)

LAGERLECHFELD – Mit einem feierlichen Weiheakt und einem Pontifikalamt hat Bischof Bertram Meier die Kirche St. Martin in Lagerlechfeld erneut ihrer Bestimmung übergeben. Erneut deshalb, weil sie vor zwei Jahren vom Bischof für größere Baumaßnahmen profaniert worden war.

Seinerzeit stand eine dringende, kostenintensive Dachsanierung an. Gleichzeitig waren die steigenden Unterhaltskosten für die Gemeinde nicht mehr zu leisten. Zudem war die Kirche, die 1967 für die Pfarrgemeinde, vor allem aber als Standortkirche für die Militärseelsorge errichtet wurde, sehr groß. Sie entsprach nach dem Abzug der meisten Soldaten nicht mehr heutigen Bedürfnissen.

Die Lösung beider Probleme war die Verkleinerung des Kirchen-

Exponiert, nicht deponiert

„Kirche ist nicht nur Immobilie“, betonte Bischof Bertram vor Beginn der Weiherituale. „Kirche sind wir alle.“ Kirche stifte Identität, schaffe Mitte. Qualität und Intensität könne durch die Reduktion der Räume erneut wachsen. Der Glaube auf dem Lechfeld solle trotz des im Erdgeschoss befindlichen Depots hier nicht deponiert, sondern exponiert werden. Dass Pfarrer Leander Sünkel von der evangelischen Nachbargemeinde bei der Weihe mitwirke, „ist ein schöner ökumenischer Schulterchluss“, sagte der Bischof.

Er weihte den Taufstein, in den Gemeindeglieder und Christen aller Konfessionen Wasser gegossen

GI GÜTTINGER INGENIEURE
Versorgungstechnik & Umweltchemie

Bei der Generalsanierung entwickelten und projektieren wir das nachhaltige Energiekonzept für die Beheizung, Kühlung und Lüftung des Gebäudes. Eine Besonderheit stellt die neue Decke zwischen Kirchenraum und Depot dar, welche als Heiz- und Kühlelement ausgeführt wurde. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

www.guettinger-ingenieure.de

Baufachgeschäft
Kreller-Bau
GmbH

86825 Bad Wörishofen
Theresienberg 28
Telefon: 08247/3084-25
Telefax: 08247/3084-39

Ausführung sämtlicher Estricharbeiten

**NEUBAU · UMBAU
SANIERUNG**

ALLES AUS EINER HAND.

- Abbruch- und Asphaltarbeiten
- Betonsanierung
- Haus- und Wohnungssanierung
- Gartenumgestaltung
- Pflaster- und Putzarbeiten
- Komplette Badumbauten
- Trockenbauarbeiten
- ... und vieles mehr

Wir übernehmen alle anfallenden Bau-, Umbau- und Sanierungsarbeiten von der Beratung bis zur Übergabe. Ihre individuellen Wünsche setzen wir zuverlässig, kurzfristig und fachgerecht um.

KLAUS Hoch- und Tiefbau GmbH
Waldstraße 18
86517 Wehringen
Telefon: 08234 8001-0
Telefax 08234 8001-450
info@klaus-bauservice.de

www.klaus-gruppe.de/bauservice



▲ Bischof Bertram Meier kam zur Wiedereinweihe der Kirche St. Martin nach Lagerlechfeld. Seine Predigt steht im Wortlaut unter www.katholische-sonntagszeitung.de.
Fotos (2): Schmidt (pba)

hatten, und die Osterkerze. „Wir als Kirche sind keine verfallende Ruine. Dafür steht der Taufstein.“ Es folgte der Ambo, der „Tisch des Wortes“. Pfarrer Sünkel brachte das Lektio-nar. „Der Ambo ist mehr als ein Le-sepult, so wie auch der Altar mehr als ein Campingtisch ist“, betonte Bischof Bertram. Auf letzterem ent-zündete er Öl in fünf Feuerschalen, die an den Ecken und in der Mitte aufgestellt waren. „Wir sollen Feuer und Flamme sein für unseren Glauben“, bedeuteten diese Zeichen.

Am Fuß des Altartisches wurden Reliquien des Kirchenpatrons Mar-tin sowie von Papst Clemens I., Karl Lwanga und Carlos Acutis eingebet-

tet. Danach salbte der Bischof den Altar mit Chrisam und zwölf Stellen an den Kirchenwänden als Zeichen für die zwölf Apostel.

Der gesäuberte und gedeckte Altartisch wurde für die Feier der Eucharistie eingerichtet. Der evangelische Pfarrer Sünkel überreichte ein Nagelkreuz. Dieses solle ein Zeichen für Frieden und Verbundenheit sein, betonte Bischof Bertram. Am Ende des Pontifikalamts gab es nicht nur die Weiheurkunde, sondern viele Dankesworte und kleine Geschenke für wesentlich Beteiligte. Anschließend segnete der Bischof die Räume im Erdgeschoss.

Romi Löbhard

Die Tür steht allen offen

Kirche St. Nikolaus ist jetzt barrierefrei

DÜRRLAUNGEN – „Minis-terpräsident Markus Söder sagte bei einer Tagung in Ursberg, dass jedes öffentliche Gebäude einen barrierefreien Eingang haben soll. Daran haben wir uns gehalten.“ Das betonte Johannes Schneider, der Kirchenpfleger von Dürrlauingen (Kreis Günzburg). Denn dort wurde jetzt das Nordportal der Pfarrkirche St. Nikolaus barrierefrei, also behindertengerecht, umgestaltet.

Die Planungen begannen 2020. Daran waren Pfarrer Winfried Prinz, die Kirchenverwaltung, Josef Mühlechner von der Diözese und ein Ingenieurbüro beteiligt. Bei einem Termin vor Ort stimmte Simone Hartmann vom Amt für Denkmal-pflege den Planungen für den behindertengerechten Eingang zu – unter der Auflage, dass gleichzeitig der historische Haupteingang erneuert wird.

Bei den Bauarbeiten im Jahr 2022 mussten 16 Gewerke miteinander koordiniert werden. In einem zweiten Bauabschnitt sollen in der St.-Nikolausstraße Abstellplätze für Autos entstehen. Beim Festgottesdienst zur Segnung vor Weihnachten predigte Domvikar Monsignore Alois Zeller. „Türen öffnen und Wege bereiten sind adventliche Handlungen“, sagte er. Außerdem warf er die Frage auf, was Kirche eigentlich sei. „Kirche ist ein Geschenk von Christus an alle, die mit ihm verbunden sind und mit ihm leben wollen. Etwas, das uns immer wieder verbindet und stärkt“, sagte

er. Dazu erzählte er eine Geschichte. Zwei Reisende unterhielten sich im Zug: „Glauben Sie an Gott?“ – „Ja.“ – „Dann geht es Ihnen gut.“ „Dass Barrierefreiheit sinnvoll ist, spüre ich derzeit selbst, denn ich bin mit Krücken unterwegs“, erklärte Pfarrer Prinz.

Landrat Hans Reichhart zitierte in seinem Grußwort aus dem Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet“. Dort heißt es in Bezug auf das Kirchengebäude: „O lass im Hause dein uns all geborgen sein.“ Durch den neuen, behindertengerechten Eingang könne jetzt diese Geborgenheit allen angeboten werden.

Friedrich Bobinger, der Bürgermeister der Gemeinde Dürrlauingen, sagte, man dürfe das Bauvorhaben nicht allein an den Kosten messen, sondern vielmehr an seinem Nutzen. Und der Nutzen sei sehr groß.

Die Organistin Brigitte Schneider begleitete nicht nur die Gemeindelieder, sondern sorgte mit anspruchsvollen Stücken für einen würdigen musikalischen Rahmen.

Der barrierefreie Nebeneingang kostete rund 110 000 Euro, die Erneuerung des Haupteingangs zirka 40 000 Euro. Die Finanzierung übernahmen zu einem großen Teil die Diözese Augsburg und die Kirchenverwaltung. Der Bezirk Schwaben gab einen Zuschuss in vierstelliger Höhe. Der Spendenaufruf des Kirchenpflegers erzielte eine große Resonanz, auch von Firmen und Unternehmen im Umfeld.

Martin Gah



▲ Dürrlauingens Pfarrer Winfried Prinz segnete den neuen, barrierefrei gestalteten Kircheneingang. Im Hintergrund Domvikar Alois Zeller, Landrat Hans Reichhart, Dürrlauingens Bürgermeister Friedrich Bobinger und Kirchenpfleger Johannes Schneider (von links).
Foto: Gah

HÖGG GmbH
GARTENGESTALTUNG
Meisterbetrieb des Straßen- und Galabaus!

Mindelheimer Straße 141 · 87600 Kaufbeuren
Telefon 08341/9384-0 · Telefax 08341/9384-19
www.hoegg-gmbh.de · hoegg-kaufbeuren@t-online.de

JÄGER
Sanitär • Heizungsbau
Kundendienst • Solar

**Jäger GmbH & Co.
Sanitärtechnik KG**

Am Wäldle 14 · 86836 Klosterlechfeld
Tel. 0 82 32/99467-10
Fax 0 82 32/99467-21
info@haustechnik-franz-jaeger.de

www.haustechnik-jaeger.de

DIE KÜNSTLER HINTER WALT DISNEY

Von Enten und Mäusen im Comic

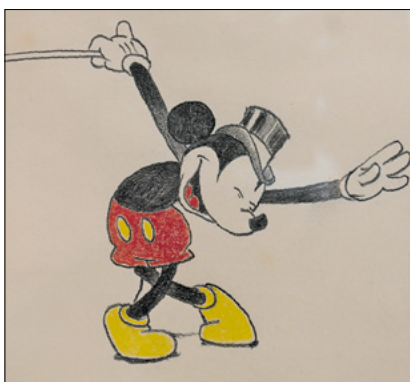
Museum widmet Zeichnern von Donald Duck und Micky Maus Sonderausstellung



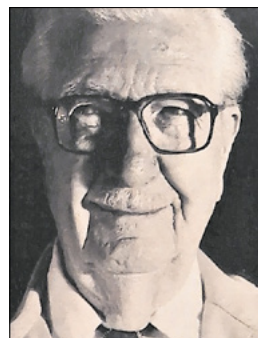
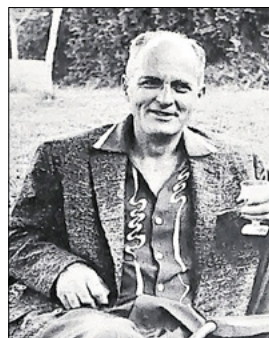
▲ Ein Exponat ist die Serigraphie eines Ölgemäldes. Der Disney-Zeichner Carl Barks fertigte es zum 60-jährigen Jubiläum des ersten Donald-Duck-Comicstrips im Jahr 1995. Die Figuren Gustav Gans, Daniel Düsentrrieb und Onkel Dagobert wurden von Barks erfunden, die drei Neffen, Daisy und Oma Duck von seinem Kollegen Al Taliaferro.

OBERFAHLHEIM – Die aktuelle Sonderausstellung im Museum für bildende Kunst Oberfahlheim feiert ein Jubiläum nach. Vor circa 90 Jahren, nämlich 1930, trat die Figur Micky Maus zum ersten Mal in einem Comicstrip auf. Das eigentliche Jubiläum wäre 2020 gewesen, aber da waren Museen aufgrund der Pandemiebestimmungen nicht zugänglich.

Die Sonderschau ist eine Leihgabe der Firma Reichelt und Brockmann, nach Oberfahlheim geholt von Walter Wörtz. Die Comicstrips dienten Disney zur Querfinanzierung seiner Filme – Filme mit Micky Maus gab es schon zwei Jahre vor den Comics.



▲ Micky Maus als Buntstift-Zeichnung von Donald-Duck-Spezialist Carl Barks aus den 1980er Jahren schmückt den Flyer der Disney-Ausstellung.



▲ Die aktuelle Sonderausstellung stellt drei Zeichner des Disney-Konzerns vor, hier zu sehen auf Schwarz-Weiß-Fotos. Floyd Gottfredson (links) war mit Micky Maus beschäftigt, Al Taliaferro (Mitte) und Carl Barks vor allem mit Donald Duck. Fotos: Gah

Die Comics zeichnete Disney im Gegensatz zu den Filmen aber nicht selbst, sondern beauftragte andere damit. Bis zu seinem Tod 1966 wurden alle Veröffentlichungen mit dem Schriftzug „gezeichnet Walt Disney“ signiert.

Im Schatten des Konzerns

Erst Jahre später traten die eigentlichen Künstler aus dem Schatten des Konzernchefs. Die Ausstellung zeigt einen „Mausmann“, nämlich Floyd Gottfredson, und zwei „Entenmänner“, nämlich Al Taliaferro und Carl Barks, der wahrscheinlich den meisten Fans ein Begriff ist.

Micky begann in den 1930er Jahren als brutale Figur. Ab den

50er Jahren wurde er dann zum biedereren Familienvater, weil der Disney-Konzern familienfreundlicher werden wollte. Ein Beispiel aus der brutalen Phase: Micky prügelt sich mit seinem Zahnarzt, nachdem dieser versucht hat, ihn mit einem gezielten Schlag auf den Kopf zu betäuben, was ihm jedoch nicht gelang.

Ein Beispiel aus der biedereren Zeit ist eine Begegnung mit Goofy. Hier lobt Micky seinen Freund dafür, dass er allen, denen sie begegnen, freundlich die Hände schüttelt. Goofy will jedoch lediglich jedem seine neue Armbanduhr vorführen.

Taliaferro und Barks erfanden verschiedene Figuren aus dem Umfeld von Donald Duck, die später auch in Zeichentrickfilmen auftra-

ten. Von Taliaferro stammen Donalds Neffen Tick, Trick und Track, seine Freundin Daisy und Oma Duck. Die letzten beiden Figuren hatten Vorbilder in Taliaferros Privatleben, nämlich seine Frau und seine Schwiegermutter.

Nur ein einziger Auftritt

Auf das Konto von Barks gehen Donalds Gegenspieler, Glücksspieler Gustav Gans, der Erfinder und Ingenieur Daniel Düsentrrieb sowie Onkel Dagobert. Dagobert sollte laut Barks nur einen einzigen Auftritt haben, aber dann wurde die reiche Ente mit dem Gehrock so beliebt, dass er seine eigene Comicstripreihe bekam.

Die Ausstellung zeigt auch die Schritte, in denen der Comic vom ersten Entwurf des Zeichners bis in die Zeitung kommt. Ein Beispiel aus dem Werk von Barks mit Tick, Trick und Track zeigt zuerst die textliche Beschreibung aller Bilder und Textteile, dann Bleistiftzeichnungen, später kolorierte Bilder. Anhand zweier Versionen einer Geschichte von Taliaferro über Daisy Duck wird gezeigt, dass Zeitungen nicht immer alle Bilder einer Story kauften.

Für die Arbeiterklasse

Die Comicstrips richteten sich früher vor allem an Erwachsene und an Angehörige der Arbeiterklasse. Das ist etwa daran erkennbar, dass in den englischen Originalen eine Sprache mit typischen Auslassungen des damaligen Arbeiter-Slangs gesprochen wird.

In der Oberfahlheimer Ausstellung werden sich aber auch Kinder nicht langweilen. Sie können in einer Lesecke durch Micky-Maus-Magazine von den 1980er Jahren bis heute schmökern. Außerdem gibt es für sie ein Memory mit Disneyfiguren und ein Suchspiel.

Martin Gah

Information

Die Ausstellung läuft noch bis 5. Februar 2023. Die Öffnungszeiten sind unter www.landkreis-nu.de/museen einsehbar. Im Begleitprogramm werden Führungen und Comic-Workshops für Kinder und Erwachsene angeboten, Infos und Anmeldung unter Telefon 07 31/7 04 04 20 14 oder per E-Mail kreismuseen@lra.neu-ulm.de.

Erben und Vererben



Wer bekommt welchen Anteil des Vermögens nach dem Tod? Was muss man rechtlich beachten? Was hat sich steuerlich verändert? Erben und Vererben ist oft mit Unsicherheiten verbunden. Um Streit unter den Hinterbliebenen zu vermeiden, ist es ratsam, sich beizeiten bei fachkundiger Stelle zu informieren und die eigenen Wünsche unmissverständlich zu formulieren.

Pflege und Erbe – ohne Streit

Abstriche im Privatleben, Kürzertreten im Job: Oft ist es nur ein Kind, das sich aufopferungsvoll kümmert, wenn ein Elternteil zum Pflegefall wird.

Dann kommt der Tag, an dem die zu pflegende Person stirbt. Jetzt verlangt das Kind, das jahrelang Mutter oder Vater gepflegt hat, einen höheren Erbanteil im Vergleich zu den Geschwistern. „Allerdings führt ein solcher Erbausgleich-Anspruch oft zu Streit unter den Hinterbliebenen“, sagt Wolfram Theiss, Spezialist für Erbrecht in München.

Grundlage für den Ausgleich-Anspruch ist Paragraph 2057a des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB). „Allerdings können sich auf ihn längst nicht alle berufen, die einen Angehörigen zu Hause gepflegt haben, sondern nur die sogenannten Abkömmlinge“, erklärt Paul Grötsch, Fachanwalt für Erbrecht in München. Abkömmlinge sind die Kinder, egal, ob ehelich oder nichtehelich, sowie gegebenenfalls Enkelkinder. Keine Ausgleichszahlung beanspruchen können Schwiegerkinder, der eigene Ehepartner, die eigenen Eltern, Nichten und Neffen, andere Verwandte, die keine direkten Abkömmlinge sind, sowie Freunde und Bekannte.

Tätigkeit nachweisen

Besteht ein Ausgleich-Anspruch, entzündet sich der Streit oft an der Frage über die Höhe. „Manchmal schaffen es die Erben, sich zu einigen, manchmal muss ein Gericht entscheiden“, sagt Theiss. Ein Pfleger muss seine Tätigkeit und deren Umfang nachweisen.

Ein solcher Erbstreit ist natürlich alles andere als schön. Erblasser können ihn von vornherein ausschließen. Etwa, indem sie per Testament verfügen, dass dem Abkömmling als Dank für die Pflege ein



▲ Wer einen Elternteil pflegt und dafür große Opfer bringt, empfindet eine Anerkennung durch einen höheren Erbanteil oft als angemessen. Das kann zu Streit führen.

bestimmter Betrag aus dem Nachlass zufließen soll.

Pflegeentgelt für Kind

Eine andere Möglichkeit: Das pflegebedürftige Elternteil zahlt zu Lebzeiten dem betreffenden Kind ein Pflegeentgelt. „Vielen gefällt ein solches Modell zwar auf den ersten Blick nicht, weil sie sich ungern von der eigenen Mutter oder dem eigenen Vater für die Pflege bezahlen lassen wollen“, sagt Theiss. Ein solches Entgelt kann aber dazu beitragen, Erbstreit zu vermeiden. Ein Kind, das ein Entgelt für die Pflege bekommen hat, kann laut Paragraph 2057a BGB im Todesfall des Pflegebedürftigen gegenüber den anderen Hinterbliebenen keinen Erbausgleich mehr geltend machen.

Es sind aber nicht nur Kinder, die ihre alten Eltern selbstlos pflegen. Können Pflegebedürftige dafür sorgen, dass nach

ihrem Tod eine Pflegekraft im Heim quasi als Dankeschön für ihren oft unermüdeten Einsatz etwas aus dem Nachlass erhält? „Im Grunde ist das nicht möglich, und wenn, dann nur in absoluten Ausnahmefällen“, sagt Grötsch.

Bis zum Jahr 2014 regelte Paragraph 14 des Heimgesetzes, dass weder Träger noch Mitarbeiter von Heimen von den Bewohnern als Erben oder Vermächtnisnehmer benannt werden dürfen. „Der Gesetzgeber wollte damit sicherstellen, dass kein Bewohner sich eine bessere Behandlung sichert, indem dem Personal etwa Geld in Aussicht gestellt wird“, erklärt Grötsch. Dieser Paragraph ist seit 2014 durch landesrechtliche Regelungen ersetzt. Demnach dürfen weder Träger noch Mitarbeiter Geld oder geldwerte Leistungen als Extra bekommen. Erlaubt sind nur kleine Aufmerksamkeiten – zum Beispiel ein Trinkgeld.

dpa

Immobilie steuerfrei erben



▲ Eine Immobilie erben, ist nicht leicht.

Erben können ein Wohnhaus steuerbegünstigt erhalten. Befindet sich im Nachlass eines Erblassers eine Immobilie, die der Erblasser selbst bewohnt hat, können Angehörige das Haus unter Umständen sogar steuerfrei erben.

Das ist möglich, wenn Ehepartner, eingetragene Lebenspartner oder die Kinder das Wohnhaus innerhalb von sechs Monaten selbst nutzen, entschied der Bundesfinanzhof (BFH) in einem Urteil (Az.: II R 37/16). Dafür müssen die Erben

in das Haus einziehen und mindestens zehn Jahre lang dort wohnen, erklärt Eberhard Rott, Fachanwalt für Erbrecht und Fachanwalt für Steuerrecht.

Die Erben dürfen die Immobilie in dieser Zeit jedoch nicht verkaufen. Denn sonst müssten sie rückwirkend Erbschaftsteuer auf das Haus zahlen. Das gilt jedenfalls, wenn der persönliche Freibetrag des Erben inklusive dem Steuerwert des Hauses überschritten wird.

In Ausnahmefällen dürfen Erben auch später einziehen – etwa wenn das Haus noch renoviert werden muss. Kommt es durch die Beseitigung eines gravierenden Mangels zu einer zeitlichen Verzögerung, steht dies der unverzüglichen Selbstnutzung nicht entgegen, entschied der BFH in einem anderen Urteil (Az.: II R 46/19). Vorausgesetzt, der Erbe fördert den Baufortschritt angemessen. dpa

RECHTSANWÄLTE

Wörlen
Ziegelmeir
Dr. Theurer



Dr. Andrea Theurer
Fachwältin
für Familienrecht
und für Erbrecht

Weinmarkt 7 · 86720 Nördlingen
Tel. 09081/8702-0 · Fax 09081/8702-90
E-Mail: kanzlei@woeziethede.de · www.woeziethede.de



Zum Geburtstag



90.

Johann Geißler (Bissingen; Foto) am 8.1.; herzliche Glückwünsche und Gottes Segen von den Kindern, Schwiegerkindern, Enkeln und Urenkeln. **Pater Professor Ottmar Schoch** (Benediktbeuern) am 8.1.; herzliche Glückwünsche und Gottes Segen.

80.

Max Metzger (Eppishofen) am 12.1.; herzliche Glückwünsche und Gottes Segen.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Geld geht an Bedürftige

Bistum verteilt Mehreinnahmen aus Energiepreispauschale

AUGSBURG (pba) – Das Bistum Augsburg gibt die durch die Energiepreispauschale erzielten Mehreinnahmen aus der Kirchensteuer an die Bedürftigen zurück. Dafür hat der Diözesansteuerausschuss 3,6 Millionen Euro freigegeben. In einer ersten Tranche flossen bereits 2022 rund 1,25 Millionen Euro.

Im September 2022 hatten Arbeitnehmer mit ihrer Gehaltszahlung eine Einmalzahlung von jeweils 300 Euro erhalten – die vom Bundestag beschlossene Energiepreispauschale. Sie war sozialabgabenfrei, aber einkommensteuerpflichtig, so dass bei Kirchenmitgliedern auch eine höhere Kirchensteuer anfiel. Die Diözese Augsburg erzielte da-

FÜR VATER UND KIND

Abenteuer auf der Kohlstattalm

BENEDIKTBEUERN – Ein erlebnisreiches, winterliches Hüttenwochenende für Väter mit ihren Kindern (ab sechs Jahren) bietet das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) im Kloster Benediktbeuern von 21. bis 22. Januar auf der Kohlstattalm am Fuße der Benediktenwand an. Einmal richtig Zeit füreinander zu haben – dafür ist hier Gelegenheit. Väter können mit ihren Kindern Abenteuer bestehen und als Team zusammenwachsen. Feuer machen und miteinander kochen gehören auch dazu. ZUK-Bildungsreferent Luca Putzinger begleitet sie dabei. Treffpunkt ist am Samstag um 9 Uhr in Benediktbeuern vor dem Alpenwarmbad, Abschluss am Sonntag um 16.30 Uhr. Die Teilnahmegebühr (mit Verpflegung und Unterkunft) beträgt 75 Euro für Erwachsene, 35 Euro für das erste Kind und zehn Euro für jedes weitere Kind. Foto: oh

Anmeldung: Bis 13. Januar unter Telefon 08857/88 - 731 oder www.zuk-bb.de.



▲ Sternsinger der Pfarrgemeinde St. Markus in Frankfurt-Nied (Bistum Limburg) überreichten den Staffelstern an die Sternsinger der Pfarreiengemeinschaft Kempten-West. In Kempten wird am 29. Dezember 2023 die 66. Aktion Dreikönigssingen bundesweit eröffnet. Fotos: Stark/Kindermissionswerk

Staffelstern übergeben

Kemptener Könige erhielten Aktionsstern

FRANKFURT/MAIN – Große Ehre für Laura (11), Paul (12), Kajsa (11) und Johann (11) aus der Pfarreiengemeinschaft Kempten-West: In Frankfurt am Main nahmen die vier Sternsinger aus dem Allgäu den großen Staffelstern der Aktion Dreikönigssingen in Empfang.

Vor historischer Kulisse auf dem Frankfurter Römerberg feierten rund 650 Sternsinger die bundesweite Eröffnung der 65. Aktion Dreikönigssingen. Im Rahmen des feierlichen Gottesdienstes mit dem Limburger Bischof Georg Bätzing wurde der Staffelstern, das Symbol der Auftaktveranstaltungen, den Königinnen und Königen aus dem Bistum Augsburg übergeben. Aus gutem Grund: In Kempten wird am 29. Dezember 2023 die folgende, 66. Aktion Dreikönigssingen 2024 eröffnet.

Seit 2017 begleitet der Staffelstern die bundesweiten Eröffnungen der Sternsinger. Im Vorfeld der Auftaktveranstaltungen tourt er durch die gastgebenden Diözesen und wirbt für die Sternsinger und deren Anliegen. Bei der Aktionseröffnung im vergangenen Jahr in Regensburg hatten vier Sternsinger aus der Gemeinde St. Markus in Frankfurt-Nied den Staffelstern entgegengenommen und in ihr Heimatbistum Limburg gebracht. Nun haben sie den Stern weitergegeben an die Sternsinger aus dem Bistum Augsburg. Dessen Zacken zieren sieben Plaketten mit den Daten der zurückliegenden Eröffnungsorte.

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ lautet das Motto der aktuellen 65. Aktion Dreikönigssingen. Dabei machen die Sternsinger auf den Schutz von Kindern vor Gewalt aufmerksam. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder engagieren.

Rund 1,27 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart. Mehr als 77 400 Projektmaßnahmen für benachteiligte und Not leidende Mädchen und Jungen in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt.

Gefördert werden Programme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung und soziale Integration. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).



▲ Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen wurde auf dem Frankfurter Römerberg mit Bischof Georg Bätzing eröffnet.

VOM NAZI-REGIME VERFOLGT

Geistiger Vater der Weißen Rose

Ustersbach hält Erinnerung an Schriftsteller und Philosophen Theodor Haecker wach

USTERSBACH – An seinem stets gepflegten Grab, Gedenktafeln auf dem Friedhof sowie am Elternhaus seiner Haushälterin und der nach ihm benannten Straße begegnet man in Ustersbach (Kreis Augsburg) dem Namen Theodor Haecker (1879 bis 1945). Er war Mentor von Hans und Sophie Scholl vom Kreis „Weiße Rose“, der Widerstand gegen das Regime der Nationalsozialisten leistete.

Die Gemeinde pflegt bis heute die Erinnerung an Haecker und den Kontakt zu seinen Nachkommen. Er verbrachte die letzten Monate seines Lebens im Haus der Familie Wagner in Ustersbach und starb dort am 9. April 1945.

Pandemiebedingt konnte die Gemeinde erst im vergangenen Jahr des 75. Todestags Haeckers gedenken. Als bedeutender Philosoph, Schriftsteller und katholischer Denker war er ein Inspirator der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“.

Der damalige Pfarrer in Ustersbach, Michael Kreuzer, hat zu Haeckers 50. Todestag eine Gedenkschrift verfasst. Haecker, 1879 in Eberbach geboren und in Esslingen aufgewachsen, verdiente seinen Lebensunterhalt als Redakteur verschiedener Verlage. Nebenbei studierte er und erwies sich als glänzender Übersetzer und Interpret. Seine zahlreichen eigenen Werke und Schriften erarbeitete er hauptsächlich nachts.



▲ Eine Tafel am Haus der Familie Wagner an der Hauptstraße in Ustersbach erinnert an Haecker.



▲ Die Theodor-Haecker-Straße führt zur Kirche in Ustersbach. Fotos: Wiedemann

Als gefragter Redner war er mit seinen Vorträgen in vielen Städten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz unterwegs. Aus protestantischem Hause stammend, begeisterte sich Haecker zunächst für Sören Kierkegaard und die Innerlichkeit des Christentums. Durch Kardinal John Henry Newman kam er zur katholischen Kirche und trat 1921 zu ihr über.

Einen kritischen Blick und deutliche Worte gegen Hitler und seine Machenschaften hatte er bereits 1923. 1933 fand seine erste Hausdurchsuchung und Verhaftung statt. 1935 erhielt er während einer Vortragsreise absolutes Redeverbot. 1938 folgte ein Schreibverbot. Aufgrund seiner Geradlinigkeit und Gedankenschärfe bezeichnete ihn Inge Aicher-Scholl als einen der geistigen Väter des Kreises der „Weißen Rose“.

Unmittelbar nach der Verhaftung und Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl 1943 wurde Haeckers Wohnung in München durchsucht. Tochter Irene konnte seine Schriften an jenem Tag als „Klaviernoten“ aus dem Haus bringen und im nahen Pfarrhaus gegen echte Noten austauschen. Das verhalf zur Einstellung des Verfahrens gegen Haecker wegen Hochverrats aus Mangel an Beweisen.

Am 9. Juni 1944 wurde das Haus, in dem Haecker wohnte, durch einen Luftangriff zerstört. Er hielt sich zeitweise bei Inge Scholl und deren Mutter im Schwarzwald auf, wo er mit verzweifelter Ohnmacht

1944 vom missglückten Attentat auf Adolf Hitler erfuhr und im Herbst nach München zurückkehrte.

1918 hatte Haecker die Pfälzerin Christine Margarete Braunsberg geheiratet. 1935 starb sie an Nierenkrebs. Die Kinder Johannes, Irene und Reinhard waren zu dieser Zeit 15, 13 und sieben Jahre alt. Durch Vermittlung der Münchner Heimatmissionsschwestern wurde Amalie Wagner aus Ustersbach Haushälterin der Familie. Sie kümmerte sich wie eine zweite Mutter um die Kinder sowie um Haecker, der durch seine Zuckerkrankheit gesundheitlich geschwächt war.

Sohn Reinhard wurde 1944 zum Arbeitsdienst eingezogen, musste an die Ostfront und starb 1946 in russischer Kriegsgefangenschaft an Lungenentzündung. Sohn Johannes war seit 1939 bei der Wehrmacht.

Von Familie eingeladen

Theodor Haecker folgte am 28. November 1944 der Einladung in das Elternhaus von Amalie Wagner nach Ustersbach, in dem er schon vor dem Krieg mit seinen Kinder einige Male zu Besuch gewesen war. Tochter Irene leistete in München Dienst beim Roten Kreuz und besuchte ihn in Ustersbach, so oft es ihr möglich war. Ihr schrieb er: „Das unverdiente Glück, das ich jetzt habe, fern von den Gräueln der Verwüstung hier in relativer Sicherheit wohnen zu dürfen, betrachte ich als Bedingung zu schreiben, solange ich noch kann.“

Der Bruder und die Schwester von Amalie Wagner versorgten den Gast, obwohl Heizmaterial und Lebensmittel knapp waren. Im Gespräch mit den Nachkommen erfährt man vom kämpferischen Mut der Tante Amalie und von der Gefahr, die es für die Familie Wagner bedeutete, Haecker vor der Verfolgung durch das Regime zu schützen und ihm zu Insulin für die Behandlung seiner Diabetes zu verhelfen. Tagsüber hielt er sich im Pfründehäuschen versteckt. Nur nachts kam er zum Schlafen ins Haus, wo er im Schlafzimmer der Eltern verstarb.

„Wer kann ermessen, was in Haecker vorging, als er bei einem Spaziergang in Mödishofen einen Angehörigen der Gestapo erkannte, der ihn in München verhört hatte? So kurz vor Kriegsende waren standrechtliche Erschießungen auch ohne Gerichtsverfahren möglich“, heißt es in der Gedenkschrift. Kraft schöpfte Haecker aus der Mitfeier der Eucharistie in der Pfarrkirche hoch über dem Ort, im Kloster Baschenegg sowie bei Spaziergängen.

Einen der wenigen Kontakte hatte Haecker zum damaligen Ortspfarrer Joseph Hoh. Seine Hochachtung drückte dieser bei der Beerdigung am 12. April 1945 aus, als Haecker nach zweitägigem Zuckerkoma gestorben war: „Erst die Nachwelt wird erkennen, wen wir heute hier zu Grabe getragen haben.“ Einige von Haeckers Schriften wurden erst nach seinem Tod veröffentlicht.

Annemarie Wiedemann



▲ Theodor Haeckers Grab in Ustersbach wird stets gepflegt.



▲ Die Generalaudienz auf dem Petersplatz am 19. November 2008 war für 400 Schülerinnen der Kaufbeurer Marien-Realschule der Höhepunkt ihrer Romreise. Mit gemalten Bannern grüßten sie den bayerischen Papst Benedikt XVI. Fotos: oh

SOGAR EIN STÄNDCHEN GESPIELT

Unvergesslicher Papstbesuch

Kaufbeurer denken gerne an Begegnung mit Benedikt XVI.

KAUFBEUREN (rw) – Der Tod von Papst em. Benedikt XVI. weckt auch bei vielen Gläubigen im Allgäu Erinnerungen an besondere Begegnungen. Für Lehrer und ehemalige Schülerinnen der Marien-Realschule Kaufbeuren, die stellvertretend herausgreifen, sind die Eindrücke ihrer Romwallfahrt im Jahr 2008 unvergessen. Damals begegneten sie dem Heiligen Vater bei einer Generalaudienz auf dem Petersplatz.

Begeistert schwenkten die 400 Schülerinnen an jenem 19. November ihre gelben Tücher, als der Papst mit seinem Papamobil an ihnen vorbeikam.

Als der Heilige Vater nach seiner Ansprache die Marien-Realschule namentlich begrüßte, brach Jubel aus und die Bläserklasse setzte zum Spielen ihres eifrig geübten Marsches



▲ Ein unvergessener Moment: Schwester M. Anna Stein und Schulleiter Rudolf Wisbauer überreichen dem Heiligen Vater ein Geschenk aus der Heimat.

an. Verena Kaiser, die Schülersprecherin, durfte auch in der Nähe des Altars Platz nehmen. Schwester M. Anna Stein und Schulleiter Rudolf Wisbauer hatten Gelegenheit, dem Papst ein Geschenk zu überreichen. Interessiert erkundigte sich Benedikt XVI. über die Kaufbeurer Schule.

FÜR DEN GUTEN ZWECK

Faschingsmärkte der Aktion Hoffnung

ALLGÄU – Im Pfarrheim St. Magnus, Schwabenstraße 63, in Marktoberdorf laden die Aktion Hoffnung und der Frauenbund am 7. Januar von 10 bis 13 Uhr zum Secondhand-Faschingsmarkt ein. Viele weitere Märkte, unterstützt von Ehrenamtlichen, folgen. So unter anderem am 13. Januar in Dietmannsried (14 bis 17 Uhr, Festhalle) sowie in Egg (ab 15 Uhr, Musikerheim) und Lau-trach (ab 15 Uhr, Regens Wagner, Theatersaal). Am 14. Januar gibt es Faschingsmärkte im Kurhaus Oy (10 bis 13 Uhr) und im Schlossbrauhaus Schwangau (9.30 bis 12.30 Uhr). Mit dem Erlös werden Entwicklungsprojekte der Einen Welt unterstützt. Info: www.aktion-hoffnung.de.



Zuwachs hat die große Krippe am Sulzschneider Pfarrheim St. Pantkratius bekommen. Neben der Heiligen Familie sowie Ochs und Esel, die Künstlerin Claudia Fumian und Kirchenpfleger Florian Steinacher 2020 hinzugefügt hatten, bereichert nun auch ein Hirte mit Schafen die Krippe. Sie ist bis Mitte Januar zu sehen. Foto: Steinacher

ALLE HINDERNISSE ÜBERWUNDEN

„Fast wie Weihnachten“

Traum vom Pilgern wurde nach 45 Jahren endlich wahr

FRECHENRIEDEN – 45 Jahre dauerte es, bis für Pfarrer i. R. Hermann Neuß ein besonderer Pilgertraum wahr wurde. Im vergangenen Sommer machte er sich mit Gemeindereferentin Gabi Mair auf den Weg nach Santiago de Compostela. Beide denken gerne an die besondere Pilgerreise zurück. „Es ist fast wie Weihnachten, wenn man endlich ankommt“, sagt Neuß.

Auf den 1000 Kilometer langen Pilgerweg hatten sich beide intensiv vorbereitet. Und auch, wenn mit Auto und Rollstuhl manche Etappe anders als bei Fußpilgern verlief, so waren die Eindrücke nicht weniger tiefgreifend.

Von 2008 bis 2016 wirkte Pfarrer Neuß in Markt Rettenbach direkt neben der Jakobuskirche und dem Jakobusbrunnen. Nicht selten nahm er im Pfarrhaus Jakobspilger auf oder ließ sie im Garten campieren. Auch für die langjährige Markt Rettenbacher Gemeindereferentin Gabi Mair war die Nähe von Ort und Pfarrei zum heiligen Jakobus prägend. Sogar ein Pilgern für Kinder rief sie ins Leben.

Der Wunsch, den Jakobsweg selbst kennenzulernen, war naheliegend. Schon vor 45 Jahren hatten der Pfarrer und die Gemeindereferentin die Tour vor Augen. Aber erst im dritten Anlauf konnten sie ihr Vorhaben in die Tat umsetzen. Den letzten Anstoß gab, dass Papst Franziskus ein Heiliges Jahr in Santiago de Compostela ausgerufen hatte.

Statt ins Flugzeug zu steigen, machten sie sich mit dem Auto auf den Weg. Mit dem Erreichen der Pyrenäen begann die eigentliche Wallfahrt. In Saint-Jean-Pied-de-



▲ Der Hauptaltar der Markt Rettenbacher Pfarrkirche zeigt die Gefangennahme des heiligen Jakobus major.

Port durchschritten Pfarrer Neuß und Gabi Mair das Tor. Nun ging es von Kirche zu Kirche. Immer galt es auch, den begehrten Pilgerstempel abzuholen.

Weil die Herbergen teils recht weit von der jeweiligen Wallfahrtskirche entfernt waren, wurde für Mair der Rollstuhl zum hilfreichen Begleiter. Manche Hürde galt es allerdings zu bewältigen, von der Treppe bis zur abschüssigen Strecke. Doch immer, freut sich Pfarrer Neuß, hätten sich helfende Hände gefunden.

Ein Abstecher führte ans Mittelmeer und nach Lourdes. Pamplona besuchten Pfarrer Neuß und Gabi Mair am Festtag des Stadtheiligen. Zeitgleich fanden eine Stierjagd durch die Stadt und ein Stierkampf statt. Josef Diebold

▶ Nach Santiago de Compostela und zum Kap Finisterre pilgerten Pfarrer Hermann Neuß und Gemeindereferentin Gabi Mair.

Fotos: privat, Diebold



FESTPROGRAMM AM 8. JANUAR

25 Jahre
„Irseer Pegasus“

IRSEE – Am Sonntagvormittag, 8. Januar, lädt der „Irseer Pegasus“ zur Jubiläumsfeier ein. Schon ein Vierteljahrhundert lang zeigen Autoren gleich zu Jahresbeginn, dass das ehemalige Kloster Irsee ein wichtiger Literaturschauplatz in Süddeutschland ist. Auf dem Programm stehen die Literarische Sonntagsmatinee mit dem „sprechenden Schriftsteller“ Gert Heidenreich sowie die Verleihung der Literaturpreise „Irseer Pegasus“. Bezirkstagspräsident Martin Sailer wird zwei Preisträger auszeichnen. Bei der Jubiläumsveranstaltung lesen diese ihre Texte öffentlich. Die Literarische Matinee beginnt um 10 Uhr im Festsaal von Kloster Irsee. Um 11.30 Uhr schließt sich die Verleihung der Literaturpreise an. Die Schwabenakademie Irsee und die Schriftstellervereinigung VS in Bayern richten das festliche Ereignis gemeinsam aus. Der Eintritt ist frei.

MARIEN-WALLFAHRTSORT

Balderschwanger
reisten nach Ruanda

BALDERSCHWANG – Eine Gruppe aus Balderschwang und Mitarbeitern von Radio Horeb hat den einzigen anerkannten afrikanischen Marienwallfahrtsort Kibeho in Ruanda bereist. Ein Höhepunkt war für die 20 Reisenden die Heilige Messe in Kibeho am Marien-Erscheinungstag mit über 20 000 Teilnehmern. Die erste Erscheinung Marias bei drei jungen Frauen war am 28. November 1981, die bisher letzte dieser Art am 28. November 1989. Geleitet wurde die Reise von Radio-Horeb-Moderator Diakon Michael Wielath aus Ravensburg sowie Pfarrer Peter Meyer aus Krefeld. In Kibeho wurden die Teilnehmer von Jean Paul Kayihura, dem Kontinentalverantwortlichen für Afrika von Radio Maria, begleitet. Radio Horeb gehört zum weltweiten Zusammenschluss von Radio Maria.



▲ Reisende aus Balderschwang und Mitarbeiter von Radio Horeb waren zu Gast in Kibeho. Foto: Radio Horeb



▲ Mehr als 700 Jahre alt ist die kleine Glocke, die Pater Prakash (links) und Altbürgermeister Anton Klotz aus dem Turmboden der Haldenwanger Pfarrkirche ans Licht kommen ließen. Foto: privat

LANGE EIN DASEIN IM VERBORGENEN

Aus dem Dunkel ans Licht

700 Jahre alte Haldenwanger Glocke kommt zu neuen Ehren

HALDENWANG (ak) – Wohl auf die Zeit um 1300 geht eine kleine Kirchenglocke zurück, die einst in Haldenwang zum Gebet rief und wohl auch als Wetter- und Totenglocke diente. Nun kommt sie zu neuen Ehren.

Im Schicksalsjahr 1690, als der Dachstuhl des Haldenwanger Kirchturms nach einem Blitzschlag in Flammen aufging, stürzte das Glöcklein vermutlich ab, ohne größeren Schaden zu nehmen. Weil aber in den Jahren darauf der Mauerstock des Turms um etwa vier Meter erhöht und ein Glockenstuhl aus Eichenholz mit neuem Geläut errichtet wurde, fristete das ehrwürdige Glöcklein fortan auf dem Turmboden ein kümmerliches Dasein. Etwa 230 Jahre später, als 1922 am heutigen Friedhof das Leichenhaus gebaut wurde, überließ die Kirchengemeinde der politischen die ehemalige Wetterglocke zur Ankündigung von Beisetzungen.

Die Odyssee war aber noch nicht zu Ende. In einem Protokoll des Gemeinderats von 1956 steht: „Die Totenglocke des Leichenhauses, welche vermutlich unter Denkmalschutz steht, ist leider stark beschädigt. Ein Blitzstrahl hat das Glockentürmchen getroffen und in Mitleidenschaft gezogen. Die Glocke befindet sich jetzt wieder im Kirchturm.“

Nach über 60 Jahren wurde das Glöcklein jetzt von den Bauhofchefs Edi Bayrhof und Manfred Maier endgültig aus seinem „Verlies“ im Kirchturm befreit und an Pater Maria Prakash Joseph und Altbürgermeister Anton Klotz übergeben.

Gemeindechronist Franz Flach verfolgte vor über 50 Jahren die Geschichte der Glocke und fixierte den Zeitraum der Formung auf um 1300. Seinen Hersteller verrät das Glöcklein nicht. Im Mittelalter war Augsburg ein Zentrum der Glockengießerkunst; namhafte Meister übten sie als Wandertätigkeit aus. Sie arbeiteten wahrscheinlich auch in Haldenwang.

Wie ein Zuckerhut

Die Glocke ähnelt einem Zuckerhut; der innere Schlagrand ist nur wenig abgeschrägt. Ihr Durchmesser beträgt 48,5 Zentimeter, die Höhe 37 Zentimeter. Zwar fehlt die Krone, doch sie dürfte kleeblattförmig gewesen sein. Die Schulterinschrift in Majuskeln zwischen den dünnen Schnurstegen lautet „+ Lucas – Markus – Matheus – Johannes“. Das Anfangskreuz, jeder Buchstabe und die worttrennenden Punkte heben sich von ihrer unregelmäßigen rechteckigen Unterlage ab. Alle „S“ sind seitenverkehrt geformt. Dass das hohe Alter der Glocke zutreffen dürfte, wird durch zwei ebenfalls um 1300 gegossene ähnliche Glocken (in Liebenstein bei Sonthofen und Kicklingen bei Dillingen) belegt.

Altbürgermeister Klotz will die Haldenwanger Glocke, deren Metall Sprünge und ein Schlagloch aufweist, im Europäischen Glockenzentrum der Hochschule Kempten prüfen und gegebenenfalls reparieren lassen. Dann könnte das Glöcklein, das alle Wirren der Jahrhunderte überstanden hat, als „Friedensglocke“ einen Platz in der Gemeinde finden.

JOSEF MILTSCHITZKY

Weihnachtliches
Abschiedskonzert

OTTOBEUREN (jmi) – Zum Abschluss der Weihnachtszeit singt „VivaVox“ im Familiengottesdienst am 8. Januar um 10.30 Uhr Werke von Suttner, Lauridsen, Schröter und Kelber. Um 16 Uhr wird in der Basilika zum Abschiedskonzert von Kirchenmusiker Josef Miltschitzky mit „VivaVox & friends“ sowie Sängerinnen des Kinderchors „Minnies“ eingeladen. Es erklingen Werke von Lauridsen, Maierhofer und anderen.

FATIMA-PILGERTAG

„Eine Sternstunde
erleben“

MARIA RAIN (jh) – Mit dem Fatima-Rosenkranz beginnt am Freitag, 13. Januar, um 8.30 Uhr der Fatima-Wallfahrtstag in Maria Rain. Um 9 Uhr folgt eine Marienandacht mit Diakon Georg Lechleiter und Erteilung des sakramentalen Segens. Beim Pilgeramt um 9.30 Uhr predigt Jugendpfarrer Johannes Prestele zum Thema „Eine Sternstunde erleben. Maria bei der Erscheinung des Herrn.“

TROMPETE UND ORGEL

Glanzvolles Konzert
zwischen den Jahren

MINDELHEIM – Mit dem „Konzert zwischen den Jahren“ der beiden Mindelheimer Johannes Steber (Trompete) und Michael Lachenmayr (Orgel) geht die vergangene Saison der „Stephanuskonzerte“ am 8. Januar um 17 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Stephan mit einem festlichen Sonntagskonzert zu Ende. Gleichzeitig wird die neue Saison eingeleitet. Es erklingen mitreißende Kompositionen aus dem Barock von Telemann und Bach bis hin zu Werken des argentinischen Tangokomponisten Astor Piazzolla. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



▲ Johannes Steber gestaltet am 8. Januar in Mindelheim mit Michael Lachenmayr das traditionelle Konzert zwischen den Jahren. Foto: Schnall/pba

JUWEL DES ROKOKO

Vom heiligen Ulrich beschützt

In der Seeger Pfarrkirche erzählen nicht nur Fresken vom Leben des Patrons



▲ Der heilige Ulrich bei der Schlacht auf dem Lechfeld. Im Hintergrund ist die Stadt Augsburg erkennbar. Balthasar Riepp schuf dieses Fresko um das Jahr 1743/44.

Heiliger Ulrich

Ulrich kam 890 als Sohn von Hupald, Graf von Dillingen, zur Welt. Nach Schule und Ausbildung im Kloster St. Gallen wurde er 909 Kämmerer des Augsburger Bischofs Adalbero, seines Onkels. Ab 923 war er selbst Bischof. 50 Jahre diente er als solcher treu der Kirche von Augsburg und war zugleich ein loyaler Reichsfürst. König Otto I. war Ulrich freundschaftlich verbunden.

Um Augsburg zu schützen, ließ Ulrich die Stadt mit einer Mauer befestigen. Als erneut die Ungarn ins Land einfielen, ermutigte Ulrich hoch zu Ross die Verteidiger, die tosenden Reiterscharen abzuwehren. Statt mit einer Rüstung war der Bischof mit seiner Stola ausgestattet. Am 12. August 955 waren die Ungarn endgültig auf dem Lechfeld geschlagen. Ulrichs Bruder Diepald und sein Neffe Reginbald starben bei der Schlacht. Bis zu seinem Tod am 4. Juli 973 förderte er den Wiederaufbau des zerstörten Landes.

Beigesetzt wurde er in der Kirche St. Afra. Heute ruht der Patron des Bistums in der Gruft der Basilika St. Ulrich und Afra. Ulrichs Verehrung wurde am 3. Februar 993 bei einem Treffen des römischen Klerus mit dem Papst im Lateranpalast genehmigt. Schnell setzten Wallfahrten zum Grab ein. Darstellungen zeigen den Heiligen im Bischofsgewand, mit Fisch, Buch und Hirtenstab, oft auf dem Pferd. Der Patron von Stadt und Diözese ist unter anderem Fürsprecher der Reisenden und Sterbenden.

red/kw

SEEG – In Seeg befindet sich eine der schönsten Ulrichs-Kirchen im Bistum. Sie wurde mehrmals vergrößert, nachdem sie 1635 ein Raub der Flammen geworden war. Ihr heutiges Gesicht erhielt sie im Stil des Barock und des Rokoko. Johann Baptist Enderle und Balthasar Riepp fertigten die Fresken und die Altarblätter. Der helle Raum birgt noch viele weitere Kostbarkeiten, die sich bei einem Besuch entdecken lassen.

Der Name „Seeg“ lässt sich vermutlich von dem Geländerücken ableiten, auf dem heute Kirche und Ort stehen und der ehemals in den vorgelagerten, später verlandeten See hineinreichte („Seeck“). In der Gemeindechronik ist nachzulesen, dass man 1905 beim Bau eines Maschinenhauses an der Jodquelle bei Burk eine alte eichene Fassung entdeckt hatte, die angeblich von den Römern angelegt worden ist.

Für diese These könnte auch eine Altstraße sprechen, die von der Via Claudia bei Roßhaupten Richtung Seeg abzweigte und an dieser Quelle vorbeiführte. Durchaus denkbar, dass die Römer schon damals das Jodwasser nutzten.

Bewegte Geschichte

Seeg ist ein sehr alter Ort, der vermutlich Mittelpunkt einer Ursiedlung war. Im 12. Jahrhundert sind dort Dienstmänner der Welfen nachzuweisen, die zwischen 1138 und 1147 „von Seekka“ genannt wurden. Später kam fast das ganze Gebiet der heutigen Gemeinde in den Besitz des Fürstbischofs von Augsburg, der hier ein Amtmannamt errichtete. Immer wieder kam es auch zu Auseinandersetzungen mit der benachbarten Herrschaft Eisenberg. Mit der Säkularisation kam Seeg zu Bayern. 1971 schloss sich die ehemals selbstständige Gemeinde Enzenstetten mit ihren Weilern Seeg an. Heute besteht die Großgemeinde aus 48 Ortschaften und formt mit Rückholz sowie Lengenwang, Eisenberg, Hopferau und Wald eine Verwaltungsgemeinschaft. Die Pfarrgemeinden Seeg, Lengenwang, Rückholz, Hopferau und Zell (Eisenberg) wiederum bilden die Pfarreiengemeinschaft Seeg.

Angeblich soll es in Seeg schon im späten 8. Jahrhundert eine Urkirche gegeben haben. Belege fehlen allerdings. Am 8. Dezember 1256 ist mit dem Domherrn



◀ Das berühmte Langhausfresko der Seeger Pfarrkirche von Johann Baptist Enderle (um 1768/70) zeigt die Seeschlacht bei Lepanto.

Fotos: Wankmiller

Markwart von Beringen ein erster gesicherter Name für einen Seelsorger in dieser Pfarrei belegt. 1635 brannte fast das komplette Dorf samt Pfarrkirche nieder. 1701 wurde die Kirche vergrößert. Die Pläne hierfür lieferte Johann Jakob Herkomer. Die Weihe erfolgte 1725. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Ausstattung mehrmals erneuert, so dass sich dem heutigen Besucher ein wahres Rokokojuwel zeigt.

Das Chorfresko stellt die Schlacht des heiligen Ulrich auf dem Lechfeld mit der Stadt Augsburg im Hinter-

grund dar. Gemalt hat es Balthasar Riepp, von dem auch das rechte Seitenaltarblatt mit Maria mitten in einer Heiligenschar stammt. Alle anderen Fresken, Altarblätter und Kartuschenbilder mit den verschiedenen Tugenden sind Werke von Johann Baptist Enderle (um 1768/70).

Das zentrale Langhausfresko zeigt die Seeschlacht bei Lepanto. Das kleine vordere Feld ist Judith gewidmet, die das Haupt des Holofernes in ihren Händen hält. Das linke Seitenaltarblatt (die Taufe Jesu) und das Hochaltarblatt (Ulrich als Fürbitter vor Maria, 1787 entstanden) stammen ebenfalls von Enderle. Die zahlreichen fast völlig weiß gefassten Figuren an den Altären sind Werke von Franz Ignaz Buder (zwischen 1770 und 1775 entstanden).

In neuem Glanz

Seit den jüngsten Renovierungen (2004 bis 2007 und 2016 bis 2019) zeigt sich die Kirche wieder in vollem Glanz. Der Besucher wird viele interessante Details neben den schon erwähnten Bildern bekannter Künstler aus dem 18. Jahrhundert entdecken. Fast un-



▲ Die Pfarrkirche St. Ulrich in Seeg. Wegen ihrer herausragenden Bedeutung wurde sie von der Unesco in die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut aufgenommen.

scheinbar wirkt der barocke Taufstein in diesem prachtvollen Sakralbau. Die Schnitzgruppe darüber mit der Taufe Jesu im Jordan ist ein Werk von Peter Heel aus Pfronten (um 1725).

Eine 15. Station

Interessant sind die Kreuzwegstationen von Johann Baptist Enderle, die immer in Dreiergruppen zusammengefasst sind. Dies ist der Grund, weshalb der Künstler eine 15. Station mit der Kreuzauffindung durch die Kaisermutter Helena ergänzt hat. Auch auf den Emporenbrüstungen finden sich Bilder von Enderle: Maria als Helferin der Christen, Maria heilt einen Kranken, musizierende Engel, die heilige Cäcilie an der Orgel und König David mit der Harfe.

Leider ist der Künstler der sechs Bilder aus dem Marienleben unter der Empore nicht bekannt. Alle sind mit einem liebevoll angefertigten Stuckrahmen umgeben. Die Szenen zeigen die lesende Gottesmutter mit ihren Eltern Anna und Joachim, die Verkündigung Mariens, Marias Verlobung vor dem Hohepriester, Marias Besuch bei ihrer Base Elisabeth, die Flucht nach Ägypten und die unbefleckte Empfängnis Mariens.

Die älteste Figur in der Pfarrkirche zeigt ihren Patron St. Ulrich. Die Darstellung stammt aus der Zeit um das Jahr 1500.

Klaus Wankmiller



► Ulrich als Fürsprecher vor Maria ist im Hochaltarbild von Johann Baptist Enderle dargestellt.

Hinweis

Gottesdienste führen zum Jubiläum hin

Mit einem Jubiläumsjahr begeht das Bistum 2023/24 unter dem Leitwort „Mit dem Ohr des Herzens“ den 1100. Jahrestag der Bischofsweihe und den 1050. Todestag seines Patrons. In Seeg findet jeweils am Monatsende ein Vorbereitungsgottesdienst statt. Den Auftaktgottesdienst zelebrierte Ende Oktober Bischof Bertram Meier. Auch Domkapitular Thomas Groll und Domvikar Pfarrer Ulrich Müller waren bereits zu Gast. Weiter geht es am 27. Januar mit dem Seeger Pfarrer Wolfgang Schnabel. Der Rosenkranz um 18 Uhr und die Heilige Messe um 18.30 Uhr werden wie bei allen weiteren Gottesdiensten der Reihe von K-TV live übertragen. Weitere Termine: 24. Februar (mit Jugendpfarrer André Harder), 31. März (Dekan Werner Haas aus Pfronten), 28. April (Pfarrer Thomas Rauch aus Kempten), 26. Mai (Pfarrer Frank Deuring aus Füssen) sowie 30. Juni (Pfarrer Christoph Häsler/Augsburg).

Für 3. Juli ist um 19.30 Uhr ein Festvortrag von Karl Pörnbacher in Seeg geplant. Am 4. Juli beginnt um 18 Uhr ein Pontifikalamt zum Beginn des Jubiläumsjahres mit Weihbischof Ulrich Boom (Würzburg). red

NEUE GEMEINDEREFERENTIN IN ST. LORENZ

Glaube und Leben verbinden

Theresia Zettler bietet Vorträge zu vielen Themen an

KEMPTEN (pdk) – „Der Glaube kann eine Hilfe sein, dass Leben gelingt“, ist sich Theresia Zettler sicher. Seit September ist die Gemeindefereferentin in St. Lorenz aktiv und bietet in der Cityseelsorge Vorträge an, unter anderem zur „Gewaltfreien Kommunikation“. Auch Pfarreien im Dekanat und darüber hinaus können aus ihrem Angebot wählen und sie zu sich einladen zu Teamtreffen, Besinnungstagen oder Einkehrwochenenden.

Mit dem neuen Stadtpfarrer von St. Lorenz, Thomas Rauch, kam Zettler, die in Sontheim aufgewachsen ist, vor vier Monaten nach Kempten. Sie ist mit einer halben Stelle als Pfarrhausfrau und mit der anderen Hälfte als Referentin der Cityseelsorge Kempten beschäftigt.

Zettlers Werdegang zeigt die Entschlossenheit, mit der die 53-Jährige ihren Weg gefunden hat: Als fünftes von sechs Kindern wuchs sie auf dem elterlichen Hof auf und absolvierte eine Ausbildung zur Metzgereifachverkäuferin. Als sie Ende der 1980er Jahren vom Beruf der Gemeindefereferentin erfuhr, habe sie gleich gewusst „das ist meins“, erinnert sich die lebhafteste Frau, die sich zu dieser Zeit stark in ihrer Pfarrei und in der Katholischen Landjugendbewegung engagierte.

Sie holte ihren Realschulabschluss nach und begann an der Fachakademie in Neuburg/Donau eine Ausbildung zur Gemeindefereferentin. „Wo ich mich am besten auskenne, ist das Leben selbst“, war sie überzeugt. Nach ihrer Aussendung 1996 folgten berufliche Stationen in Memmingen, in Kempten in der Berufsoberschule und im Haus St. Raphael, ab 2000 gleichzeitig als Pfarrhausfrau von Pfarrer Rauch in Landsberg, Augsburg, Bobingen – und nun in Kempten.

Vielseitig

Zettler absolvierte Weiterbildungen als seelsorgliche Begleiterin für Vergebungsarbeit, Traumapastoral und Biographiearbeit, als Trainerin für Integrative Gestaltpädagogik und Gewaltfreie Kommunikation sowie psychologische Beraterin und Referentin für geistliche Vorträge, Seminare und Workshops. Zu ihrer Tätigkeit als Referentin sei sie mehr zufällig gekommen, erinnert sie sich. Es sei nach jemandem gesucht worden, der einen Vortrag beim Frühstück des Frauenbundes hält.



▲ Theresia Zettler ist nun als Gemeindefereferentin in Kempten-St. Lorenz aktiv und bietet Vorträge an.

Foto: Verspohl-Nitsche

Da habe sie gemeint: „Das kann ich doch machen“, erzählt sie lachend.

Seither wurde sie immer wieder weiterempfohlen und kommt auf über 300 Vorträge zu verschiedensten Themen – Humor und geistliche Tiefe seien stets dabei, erklärt die Referentin.

Botschaft weitertragen

Sie stelle sich häufig die Frage: „Wie können wir dazu beitragen, den Menschen Gottes Frohe Botschaft zu verkünden?“ „Glaube und Leben zu verbinden, ist mir wichtig“, betont Zettler. Ihr gehe es um die Verknüpfung mit dem Leben des Einzelnen. In ihren Vorträgen erzähle sie häufig zunächst von ihrem eigenen Leben. Dann würden sich auch die Teilnehmer öffnen. Nach Vorträgen werde sie oft um ein Gespräch gebeten, sagt die Gemeindefereferentin. Dabei handle es sich nicht nur um Gläubige.

In ihrem kleinen Übergangs-Büro in St. Lorenz hat Theresia Zettler noch nicht für alle Materialien Platz gefunden. Wegen der anstehenden Renovierung dauere es noch, bis man ins Pfarrhaus einziehen könne. Bis dahin pendelt sie – wie auch Pfarrer Rauch – aus Kaufbeuren nach Kempten.

Information:

Mehr zu den Vorträgen der Gemeindefereferentin findet sich unter www.theresiazettler.de.



◀ Felizia bekommt in der Frühförderung die heilpädagogischen Therapien, die sie benötigt. Ihre Sprache und ihre Motorik haben sich hörbar und sichtbar verbessert.

Foto: moriprint

400 KINDER WERDEN BEGLEITET

Spielerisch ermutigen

Zu Besuch in der Frühförderung der Lebenshilfe Kempten

KEMPTEN (mori) – Konzentriert setzt Felizia (3) einen Ring über den anderen. Emil (6) widmet sich in einer anderen Therapiestunde der Knetmasse, formt einen Elefanten. Spielerisch ermutigen und fördern, Handicaps verringern: das ist das Geheimnis der Arbeit in der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe Kempten.

„Der Zugang zum Kind erfolgt immer spielerisch – das trägt durch unsere Arbeit. Basis ist dabei die Bindungs- und Beziehungsarbeit“, bestätigt Simon Baur, Leiter der Frühförderung. Durch die Förderung können in vielen Fällen die Folgen von Entwicklungsstörungen und Behinderungen verbessert oder minimiert werden.

Inzwischen gibt es neben den Hauptstandorten der Frühförde-

rung in Kempten und Sonthofen eine Zweigstelle in Immenstadt. Im Frühjahr folgt eine neue Außenstelle des Standorts Kempten in der Industriestraße in Waltenhofen-Hegge. „Wir benötigen beispielsweise Therapiegeräte, Therapiematerial und Spielzeug“, erklärt Baur. Für die Finanzierung der Ausstattung setzt die Lebenshilfe auch Spendengelder ein.

Aktuell begleiten die Mitarbeiter in den Frühförderstellen der Lebenshilfe Kempten im Jahr etwa 400 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren, 250 davon in einem kontinuierlichen Förderprozess. Die Zahl der Kinder, die Hilfe benötigen, steigt, informiert Baur. Ihmzufolge werden die Kosten, die bei einer Therapie oder Förderung entstehen, von der Eingliederungshilfe und den Krankenkassen getragen.

NUR NOCH BIS 8. JANUAR

Krippenvielfalt in den Schaufenstern

KEMPTEN – In den Schaufenstern der Sparkassen-Arkaden in der Kemptener Königsstraße ist noch bis zum 8. Januar die Krippenausstellung der Stiftsstadtfreunde ausgestellt.

BASILIKA

Krippe ist bis 2. Februar zu sehen

OTTOBEUREN – In der Basilika von Ottobeuren kann noch bis einschließlich Mariä Lichtmess, 2. Februar, die Krippe besichtigt werden. Übliche Öffnungszeiten täglich von 8 bis 18 Uhr.



In sanftes Licht taucht die Abendsonne diesen alten, von Misteln befallenen Apfelbaum in der Lindauer Gegend.

Foto: Wolfgang Schneider

NIEDERSCHWELLIGES ANGEBOT

Hinterbliebene begleiten

Ökumenischer Trauerbesuchsdienst bietet Hilfen an

ALTUSRIED (pdk) – Trauer hat unterschiedliche Gesichter. Das haben Pastoralassistentin Luzia Maier und Palliativschwester Gerlinde Niederhofer bei ihrer Arbeit selbst erlebt. Nach der Beerdigung wird den Hinterbliebenen die entstandene Lücke meist schmerzhaft bewusst – Raum für Trauer aber fehlt oft. Hier setzt ein neues ökumenisches Angebot der Pfarreiengemeinschaft Altusried und der evangelischen Kirche an.

Zwölf Ehrenamtliche ließen sich schulen und bieten seit dem Aussendungsgottesdienst im Herbst ihre Hilfe als Trauerbesuchsdienst an. Jetzt veranstaltete die Gruppe im Pfarrheim St. Blasius und Alexander das erste „Trauercafé“.

In entspannter Atmosphäre konnte man ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. „Für meine Arbeit im Hospiz habe ich vor einiger Zeit eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin absolviert“, sagt Niederhofer. Stets habe sie auch Altusried im Hinterkopf gehabt, weil es dort noch kein Angebot auf diesem Gebiet gegeben habe.

Menschen begleiten

Luzia Maier hatte im Studium und während der Assistenzzeit Berührung mit der Trauerpastoral. „Wie können wir Trittsteine legen, um die Menschen zu begleiten?“, überlegte die 30-Jährige bei ihrer Arbeit in der PG. Dem evangelischen Pfarrer Sebastian Strunk ist die Begleitung Trauernder ebenfalls ein großes Anliegen. So fügte sich das Projekt.

Eine Gruppe Ehrenamtlicher fand sich zusammen und wurde mit einem eigens zusammengestellten Konzept geschult. Auch nach dem Aussendungsgottesdienst werden die Ehrenamtlichen begleitet. So sind etwa Kontakte mit Fachstellen des Bistums und dem Hospizverein angedacht. Auch der Austausch untereinander ist wichtig. Sämtliche Gespräche sind vertraulich.

Wie sieht das neue Angebot in der Praxis aus? Entweder wird der Kontakt zum Trauerbesuchsdienst schon beim Beerdigungsgespräch hergestellt, oder Maier beziehungsweise Strunk melden sich einige Wochen nach der Beisetzung bei den Hinterbliebenen und bieten ein Gespräch an. Betroffene können sich auch selbst melden. Falls weitergehende Hilfe erforderlich ist, können die Mitarbeiter Kontakte zu entsprechenden Stellen knüpfen.

Auch Gedenkfeiern

Neben dem Gesprächsangebot gibt es vierteljährlich Gedenkfeiern. Ebenfalls alle drei Monate lädt der Besuchsdienst zum Trauercafé ins Pfarrheim ein – am 10. Februar um 14.30 Uhr findet das nächste Treffen statt.

Kontakt können Interessierte über das Pfarrbüro oder über folgende Personen aufnehmen: Luzia Maier, Telefon: 0 15 90/6 74 30 72, E-Mail: luzia.maier@bistum-augsburg.de; Gerlinde Niederhofer, Telefon: 01 77/5 28 98 18, E-Mail: gerlinde.niederhofer@web.de; Sebastian Strunk, Telefon: 0 83 73/92 39 21, E-Mail: sebastian.strunk@elkb.de.



◀ Zum Trauercafé hat der ökumenische Besuchsdienst erstmals ins Altusrieder Pfarrheim eingeladen.

Foto: Verspohl-Nitsche

VON NAZI-POLIZISTEN GETÖTET

Ungeboren und trotzdem selig

Papst Franziskus erkennt Martyrium an – Auch Kind im Mutterleib ist „Diener Gottes“

WARSCHAU/ROM – Es ist ein Unikum der Kirchengeschichte. Ein noch ungeborenes Kind, das mit seiner Mutter und weiteren Familienmitgliedern getötet wurde, soll in die Schar der Seligen aufgenommen werden. Papst Franziskus hat kurz vor Weihnachten das Martyrium der polnischen Familie Ulma bestätigt. Dies ist die Voraussetzung für eine Seligsprechung der Familie, die nun als „Diener Gottes“ verehrt werden darf.

„Ihr Geschenk des Lebens ist ein Zeichen für uns, dass wir manchmal unser Leben opfern müssen, um andere Menschen zu retten“, dankte Erzbischof Adam Szal von Przemyśl im Karpatenvorland im äußersten Südosten Polens für den Einsatz der neunköpfigen Familie während des Zweiten Weltkriegs. „Heute bitten wir um das Geschenk ihrer Seligsprechung.“

Juden Zuflucht geboten

Pater Witold Burda, der Postulator des Seligsprechungsverfahrens, sieht die Ulmas als großes Vorbild für heutige Christen: Die Familie habe „das Gesetz Gottes jeden Tag an die erste Stelle“ gesetzt. Indem sie Juden in ihrem Haus Zuflucht boten, setzten Józef und Wiktoria Ulma ihr Leben und das ihrer sieben Kinder – einschließlich eines Ungeborenen – für die Verwirklichung der Nächstenliebe aufs Spiel.

Ihr Martyrium nahm am frühen Morgen des 24. März 1944 seinen Lauf. Deutsche Polizeibeamte und polnisch-ukrainische Hilfspolizisten umstellten das Haus der Familie am Ortsrand von Markowa im Südosten Polens, das damals als „Generalgouvernement“ von Nazi-Deutschland besetzt war. Ein Polizist aus dem nahen Łańcut, Włodzimierz Leś, soll die Familie denunziert haben.

Tatsächlich fanden die Polizisten in einem Versteck die sechsköpfige jüdische Familie Szall und die beiden jüdischen Schwestern Golda und Layka Goldman. Bereits 1942 waren die Ulmas Zeugen einer Exekution von fast 100 Juden geworden. Einige der Opfer konnten im Tumult der Massenverhaftung und -ermordung fliehen. Nachdem sich alles ein wenig beruhigt hatte, boten etliche Bauern den Überlebenden Unterschlupf an.



▲ Wiktoria Ulma mit ihren sechs Kindern Stanisława, Barbara, Władysław, Franciszek, Antoni und Maria.
Foto: gem

Viele Bewohner gaben den Verfolgten einen Teil ihrer Lebensmittelrationen. Anderthalb Jahre blieb dies von den Behörden unbemerkt. Nun aber holte man die versteckten Juden aus dem Haus der Ulmas und erschoss sie. Dann erschossen die Polizisten zunächst den 44-jährigen Familienvater Józef und seine zwölf Jahre jüngere hochschwangere Frau Wiktoria. Als die Kinder der Ulmas beim Anblick ihrer getöteten Eltern zu schreien begannen, wurden auch sie erschossen.

Die Bewohner des Ortes mussten den Hinrichtungen beiwohnen – zur Abschreckung. Das brutale Vor-

gehen erschütterte sie derart, dass einige, die ebenfalls Juden versteckt hielten, diese nachts aufs Feld führten und dort eigenhändig umbrachten. Yehuda Erlich, der in seinem Versteck überlebte, berichtet, dass am nächsten Morgen 24 Leichen von Juden aufgefunden wurden. Daneben gab es aber doch einige Bauern, die weiterhin Unterschlupf gewährten. In Markowa überlebten deshalb fast 20 Juden den Krieg.

Dass die römische Selig- und Heiligsprechungsbehörde das ungeborene, namenlose und ungetaufte Kind der Ulmas in den Seligsprechungsprozess einbezogen hat, ist eine

Premiere in der Kirchengeschichte. „Gerade diese Seligsprechung eines ungeborenen Kindes ist eine Anerkennung, dass ein Kind bereits im Mutterleib ein Mensch ist und diese Person Schutz und Fürsorge verdient“, macht der Weihbischof der Erzdiozese Przemyśl, Stanisław Jamrozek, deutlich.

Unter dem Namen „Barmherzige Samariter von Markowa“ kann die Familie Ulma nun verehrt werden. Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem verlieh Józef und Wiktoria Ulma bereits 1995 posthum den Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“. Zum 60. Jahrestag der Exekution 2014 zelebrierte der damalige Erzbischof von Przemyśl, Józef Michalik, in Markowa einen Gottesdienst und übergab einen Gedenkstein seiner Bestimmung.

122 polnische Märtyrer

Seit 2016 informiert im Ort des Massakers ein Museum über den selbstlosen Einsatz des Obstbauern und Amateurfotografen und seiner Familie. Einschließlich der Ulmas stand zuletzt noch die päpstliche Anerkennung von 122 polnischen Märtyrern aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs aus. Im Fall der Familie Ulma ist man dem Ziel der Seligsprechung nun einen entscheidenden Schritt nähergekommen.

Elmar Lübbers-Paal



▲ Polnische Soldaten und Politiker gedenken in Markowa der getöteten Familie Ulma. Sie hatte verfolgte Juden versteckt.

32 Schön war es, als Hirschhorn noch seine Schule hatte: Ich erinnere mich, wie früher während des Schuljahrs auf dem Pausenhof fröhliches Treiben herrschte, während es in der Ferienzeit still ums Haus war. Der letzte Schultag war stets ein bedeutsamer Tag. Nach der offiziellen Abschlussfeier kamen Bürgermeister und Gemeinderäte zu einem kleinen Umtrunk zu uns, in gemütlicher Runde wurde angeregt debattiert.

Die entlassenen Schüler feierten ihren Abschied in ihrem Klassenzimmer bei Kuchen und Kaffee. So manche Schülerin, damals noch mit langen Zöpfen, heute selbst schon längst Mutter, ist mir noch in Erinnerung, wie sie zaghaft an die Tür klopfte, um die volle Kaffeekanne zu holen, die ich vorbereitet hatte.

In diesem Zusammenhang fällt mir die Resl, die alte Schulputzfrau, ein, die immer von den entlassenen Schülern zum Mitfeiern eingeladen wurde. Jeder im Dorf kannte sie, sie war eine Art Mädchen für alles: Schul- und Kirchenputzfrau, Totenfrau und Gräberbetreuerin.

Tag für Tag, Sommer wie Winter, läutete sie um fünf Uhr früh die Kirchenglocken, als es noch kein elektrisches Läutwerk gab. Krumm und bucklig war sie von der vielen Arbeit, aber sie ließ sich nicht unterkriegen. Nicht wegen des Geldes arbeitete sie, sondern der Arbeit und Pflichterfüllung wegen. Gibt es das heute noch?

Vor dem Tod hatte sie keinerlei Scheu. So erinnere ich mich an eine Beerdigung vor Jahren, bei der man während der Trauerfeier peinlich berührt feststellte, dass das ausge-



Der Tod ihres geliebten Franz ist für Sonja ein schwerer Schlag. Dennoch blickt sie dankbar auf die gemeinsame Zeit und auf ihr gemeinsames Leben in Hirschhorn zurück, das zu einer zweiten Heimat wurde. Viele schöne Erinnerungen verbindet Sonja mit der alten Dorfschule.

hobene Grab zu klein geraten war, der Sarg nicht hineinpasste. Man musste ihn mit dem Toten vorübergehend neben dem Grab abstellen. Nach der Trauerfeier gingen die Totengräber ans Werk, um das Grab zu vergrößern.

Als ich einen Blick durchs Fenster zum Friedhof hinüberwarf, traute ich meinen Augen nicht: Unbekümmert saß die alte Resl auf dem Sarg, biss herzhaft in ein Brot und schaute interessiert den Grabarbeiten zu. Es war ein tragikomisches Bild, das eine traute, wie selbstverständliche Zusammengehörigkeit von Leben und Tod darstellte. Aber auch sie,

die mit den Toten so „speziell“ war, musste eines Tages Besen und Putzeimer aus der Hand legen und die Reise in die Ewigkeit antreten, wie die vielen anderen, die ich gekannt habe und die nicht mehr sind.

Wir alle müssen eines Tages diese Welt verlassen, sind mehr oder weniger weit von diesem letzten Ziel entfernt. Auch für mich wird es eines Tages so weit sein.

Nachwort von Sonjas Sohn Peter:

Wenn ich die Lebenserinnerungen meiner Mutter lese, höre ich noch einmal aus ihrem winzigen Arbeitszimmer das flinke Klappern ihrer kleinen, mechanischen Reise-schreibmaschine.

Zigtausendmal hat sie deren Tasten angeschlagen, Seite um Seite hat sie gefüllt für Zeitungsberichte von den Verhandlungen vor dem Amtsgericht Eggenfelden und auch über das Neueste aus Hirschhorn und Umgebung. Sie verfasste eine umfangreiche Chronik über die Volksschule Hirschhorn, schrieb gern Briefe, auch an Korrespondenzpartner im Ausland, in englischer oder tschechischer Sprache, und sie schilderte auf vielen engzeilig beschriebenen Seiten, was sie auf ihrem verschlungenen, wendungsreichen Weg durchs Leben erlebt und erlitten hat.

Meine Mutter war von Jugend an eine Meisterin der Sprache, des klugen, Fakten wie Gefühle gleichermaßen prägnant darstellenden Wortes. Zeit und Schicksal haben verhindert, dass sie aus diesen Anlagen, die schon in ihrem Abiturauf-

satz so ausgezeichnet zur Geltung gekommen waren, mehr für sich und ihr Leben machen konnte. Um Sehnsucht ging es in diesem Aufsatz, und um einen Menschen, der einsam wartend am Fenster steht. Als die Abiturientin Sonja sich gefühlvoll damit befasste, ahnte sie nicht, wie bald eben dies für sie als junge Ehefrau schmerzliche Realität werden sollte.

Meine Mutter Sonja suchte, als sie ins Leben hinausging, wie wohl alle jungen Frauen Freude, Liebe und Glück. Manches fand sie, manches nur für kurze Zeit, manches blieb ihr versagt.

Einfühlsam und authentisch führt Viktoria Schwenger in diesem Buch die Leser anhand der Erinnerungen meiner Mutter durch deren Leben. Vielen stellt sich die Frage, ob es denn nur Schicksalsschläge gab – wo in diesem Leben blieben Freude und Glück? Doch, es gab sie, die für jeden Menschen wichtigen Glücksmomente. Wir spüren sie, wenn meine Mutter ihre junge Liebe und Hochzeit mit meinem Vater Franz schildert, oder meine Geburt und die meiner Schwester Eva; wir spüren sie in der Dankbarkeit über Errettung aus Not und Gefahr, über die Hilfen gut meinender Mitmenschen und in den kleinen Freuden, wenn in der Zeit der großen Entbehrungen in ärmlicher Behausung es möglich wurde, sich satt zu essen.

Einen Glücksmoment meiner Mutter trage ich seit meinem sechsten Lebensjahr im Herzen: Ein Augustabend auf Feld und Waldrand nahe dem großen Bauernhof bei Eichendorf, wo meine Eltern einige Tage lang beim Dreschen halfen. Wie durften alle Helfer feiern mit „G’selchtem“ (Geräuchertes), Schmalznudeln, „Kracherl“ (Limo) und „Scheps“ (Dünnbier)! Meine Mutter hatte meinen Vater an der Hand genommen und aus der in Hof und Tenne lärmenden Menge an diesen verträumten Fleck zwischen Feld und Wald entführt. Ich sehe meine hübsche, mädchenhafte Mutter in ihrem vom lauen Abendwind leicht bewegten schwarzgepunkteten Sommerkleidchen – glücklich, unbeschwert – und höre sie und meinen Vater singen: „Echo, liebes Echo ...“. Welch kostbarer Augenblick!

► Fortsetzung folgt

Neuer Roman

Erfolgreicher Autor und Heimatforscher

In der übernächsten Ausgabe unserer Zeitung beginnt ein neuer Fortsetzungsroman. Das Buch „Wer Lügen sät“ stammt von dem erfolgreichen Autor Paul Friedl.

1902 geboren, wuchs er als siebtes von zwölf Kindern im Bayerischen Wald auf. Er besuchte die Fachschule für Holzschnitzerei in Zwiesel und begann ein Studium an der Akademie der bildenden Künste in München. Aufgrund einer Sehschwäche musste er die bildenden Künste aber aufgeben.

Friedl begann bereits im Alter von 17 Jahren damit, Erzählungen für Tageszeitungen zu verfassen. Später arbeitete er beim Rundfunk und als Zeitungsredakteur. Der Gründer des

Zwieseler Heimatmuseums war ein begeisterter Sänger, Theatergruppenleiter, Schriftsteller und Heimatforscher. Er veröffentlichte zahlreiche Erzählungen und Kurzgeschichten. Sein Werk umfasst 32 Heimatromane, 23 größere volkskundliche Werke, zwölf Theaterstücke und Weihnachtsspiele, zwei Messen und zahlreiche kleinere volkskundliche Aufsätze.

Friedl erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Arbeit, etwa den Preis der Deutschen Schillerstiftung, den Poetentaler der Münchner Turmschreiber, die Silbermedaille der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und das Bundesverdienstkreuz I. Klasse. Er verstarb am 22. Januar 1989.

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1



„Den Blickwinkel verändern“

Zum neuen Jahr: Eine Glücks-Lehrerin gibt Tipps für eine optimistische Grundhaltung

Kann man Glückseligkeit lernen wie eine Fremdsprache? „Ja“, sagt Gaby Schukalla-Zeitler. Die Glückslehrerin empfiehlt jedoch fleißiges Üben. Der Beginn eines neuen Jahres kann ein guter Grund sein, damit anzufangen.

Gaby Schukalla-Zeitler schockiert es immer wieder. Wenn die Lehrerin ihre fünfte Klasse fragt, was sie im Leben glücklich mache, falle den meisten nichts ein. „Vor lauter Katastrophen, die auf uns einhageln, haben schon Zehnjährige vergessen, was Freude bereiten kann“, bedauert die Pädagogin. Sie unterrichtet an der Josef-Zerhoch-Mittelschule im oberbayerischen Peißenberg das Fach „Glück“ – und ist sich sicher, dass bei diesem Thema nicht nur ihre Schüler Lernbedarf haben. Auch viele Erwachsene bräuchten da Nachhilfe.

Warum nicht das neue Jahr zum Anlass nehmen, sich mit dem eigenen Lebensglück zu befassen? Einen Zeitpunkt, da Menschen einander in der Regel „alles Gute und viel Glück“ wünschen. Welche Fähigkeiten habe ich? Welche Ziele konnte ich schon erreichen? Pflege ich Freundschaften?

Glücklich mache letztlich alles, was im Alltag die Lebensfreude, das Selbstbewusstsein oder die sozialen Kompetenzen fördere, sagt die Expertin. Deshalb suchen die Mittelschüler etwa für jeden Buchstaben ihres Vornamens eine positive Charaktereigenschaft oder spüren mit Hilfe eines Gummibands, wie im Kreis der eine den anderen hält.



▲ Gaby Schukalla-Zeitler unterrichtet an der Josef-Zerhoch-Mittelschule in Peißenberg das Fach „Glück“. Foto: KNA



▲ Glückliche Kinder beim Eislaufen. Beim Thema „Glück“ haben viele Menschen – ob jung oder alt – allerdings Nachhilfe nötig, meint Glückslehrerin Gaby Schukalla-Zeitler. Foto: gem

„Es geht vor allem darum, aus der passiven Haltung des Erleidens und Lamentierens herauszukommen und sich aktiv auf die Suche nach Gutem zu begeben“, sagt die Lehrerin. Mitunter verlässt sie mit den Jugendlichen das Schulhaus, um nach Fotomotiven Ausschau zu halten. Nach einem außergewöhnlich geformten Stein etwa oder einer schönen Blume. Die Bilder werden dann in ein Glückstagebuch geklebt, das jeder Schüler individuell gestaltet.

Loben und Lächeln

„Wir werden die äußeren Umstände unseres Lebens nie wirklich verändern können“, betont die 60-Jährige. „Wir können aber unseren Blickwinkel verändern.“ Zudem besitze jeder die Macht, sich selbst und den anderen mit einem Lob oder einem Lächeln aufzubauen. Dass letzteres glücklich macht, ist wissenschaftlich bewiesen: Sobald die Gesichtsmuskeln nach oben gezogen werden, wird das emotionale Zentrum des Gehirns stimuliert.

Dies setzt Botenstoffe frei, die für einen heiteren Gemütszustand sorgen, und zwar unabhängig davon, ob es sich um ein erzwungenes oder spontanes Lachen handelt. Man sollte also nicht nur lächeln, wenn man glücklich ist, sondern auch, um es zu werden, so die Empfehlung.

Günstige Zufälle – wie der Gewinn in der Tombola – sind dann „nur noch das Sahnehäubchen oben drauf“, ist die Fachfrau fürs Glück überzeugt.

Bruttonationalglück

Die Idee, Kinder im Unterricht zu einer optimistischen Lebenseinstellung anzuleiten, ist nicht neu. Im Himalaya-Staat Bhutan bemüht man sich in den Schulen schon seit Jahrzehnten, die Mädchen und Jungen zu zufriedenen und fröhlichen Persönlichkeiten auszubilden. Zudem wird in dem buddhistischen Königreich an Stelle des Bruttoinlandsprodukts das Bruttonationalglück als Gradmesser für den Erfolg des Landes herangezogen.

Statt das kontinuierliche Wirtschaftswachstum zum Maß politischer und gesellschaftlicher Erfolge zu erklären, fließen in Bhutan etwa der Schutz der Umwelt, der Gesundheitszustand der Bevölkerung oder die Bewahrung von Traditionen ins Bruttonationalglück ein. Eine eigens eingerichtete Glückskommission ermittelt alle fünf Jahre mit umfangreichen Befragungen das Wohlbefinden der Bevölkerung.

Für Schukalla-Zeitler ein beachtlicher Ansatz. Schließlich seien die Deutschen, die trotz aller Krisen immer noch in materiellem Überfluss

lebten, kein besonders glückliches Volk. „Viel zu besitzen, schafft meist große Verlustängste. Dem anderen zu helfen oder sich für die Umwelt zu engagieren, lenkt hingegen von den eigenen Sorgen ab“, sagt die Lehrerin. Dabei könnten auch religiöse Motive eine Rolle spielen. Wer das Glück habe, an eine höhere Macht glauben zu können, habe auf der Suche nach Lebensglück einen Wettstreiter an der Seite und könne aus einer großen Kraftquelle schöpfen.

Glück zum Mitnehmen

Schon eine einfache Übung – „Glück to go“ genannt – kann helfen, dem Glück täglich einen Schritt näherzukommen: Man steckt sich jeden Morgen zehn Bohnen in die linke Hosentasche. Immer wenn im Laufe des Tages etwas Freude bereitet – das schöne Wetter, das Kompliment eines Kollegen, das gute Mittagessen – wird eine Bohne von der linken in die rechte Tasche gelegt. Ziel ist es, bis zum Abend möglichst viele Bohnen umgelagert zu haben. Wer dann vor dem Schlafengehen seine rechte Tasche leert, kann sich beim Anblick der Bohnen all die positiven Erlebnisse des Tages ins Gedächtnis rufen und mit guten Gedanken einschlafen.

Jutta Simone Thiel

Wie ein kleiner, flauschiger Zorro

Der Gartenschläfer wurde zum Tier des Jahres 2023 ernannt – er ist stark gefährdet

Nur wenige Menschen dürften ihn schon mal gesehen haben. Denn der Gartenschläfer ist rein nachtaktiv. Nun aber steht das mausähnliche Wesen im Rampenlicht – als neues Tier des Jahres. Der Grund für diese Wahl ist ernst.

Er sieht aus wie Zorro aus Plüsch: der Gartenschläfer. Das Tier ähnelt einer Maus, hat aber kuscheliges Fell. Und einen schwarzen Streifen zwischen Augen und Ohren – fast wie die Romanfigur Zorro, der berühmte „Rächer der Armen“, der mit dunkler Maske gegen die ungerechte Herrschaft kämpft. Auch der Gartenschläfer kämpft – ums Überleben. Denn etwa seit 1990 ist die Art aus der Hälfte ihres einstigen Verbreitungsgebiets verschwunden. Um auf diese Bedrohung aufmerksam zu machen, hat die Deutsche Wildtier-Stiftung (DWS) ihn jetzt zum Tier des Jahres 2023 ausgerufen.

Der Gartenschläfer gehört zur Familie der Bilche, auch Schlafmäuse genannt. Davon gibt es in Mittel-



▲ Der Gartenschläfer gehört zur Familie der Bilche. Foto: Bund/Jiří Bohdal

europa drei weitere Arten: die beiden sehr bekannten Siebenschläfer und Haselmaus sowie den Baumschläfer, eine absolute Rarität, die seit über einem Jahrzehnt in Deutschland nicht mehr gesichtet wurde. Mit dem Gartenschläfer ist es zumindest in Sachsen ähnlich weit: Er gilt dort als ausgestorben oder verschollen. Bundesweit führt ihn die Rote Liste der gefährdeten Arten als stark bedroht.

Um den Gartenschläfer zu retten, rufen Naturschützer die Bevölkerung zur Mithilfe auf. „Der Gartenschläfer findet offenbar in seinen natürlichen Lebensräumen, den Wäldern, nicht mehr genug Nahrung und Versteckmöglichkeiten“, erläutert der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Ohne dicke Kraut- und Strauchschicht sei das Tier Feinden wie Füchsen, Mardern, Eulen und Katzen ausgeliefert, ergänzt die DWS. Auch Rattengift und Pestizide schienen eine Rolle für das Verschwinden des Tiers zu spielen. Auf solche Mittel sollten Gärtner also verzichten.

Selbst etwas tun

Der Bund appelliert zudem: „Erhalten oder schaffen Sie Versteckmöglichkeiten mit Höhlenbäumen, Wildsträuchern und Steinhaufen. Decken Sie Regentonnen ab, um Gartenschläfer vor dem Ertrinken zu schützen.“ Der Bund hat ferner eine Bauanleitung für Gartenschläfer-Kästen ins Netz gestellt.

Viel Platz braucht der bloß faustgroße Säuger nicht, er bringt es nur auf um die 15 Zentimeter. Hinzu kommt der Schwanz, der fast noch mal ebenso lang werden kann. Gefärbt ist der Gartenschläfer auf der Oberseite rotbraun-grau, die Flanken und Unterseite sind weiß. Zu sehen bekommt man ihn nur selten, der Schläfer ist beinahe ausschließlich nachtaktiv. Zurzeit ist er gar inaktiv: Von Oktober bis April währt sein Winterschlaf. Seinem Namen macht der Schläfer also alle Ehre.

Der Gartenschläfer müsste eigentlich besser Waldschläfer heißen. Ursprünglich lebte die Art nämlich in urigen Baumbeständen. Doch in diesem natürlichen Lebensraum gibt es sie laut DWS nur noch im Harz, im Schwarzwald und in Bayern. Anderswo hat der Schläfer Gärten als Ersatzhabitat angenommen, da viele Wälder heute nur noch Forste sind: aufgeräumte Plantagen ohne Versteckmöglichkeiten und ohne Futterangebot aus Kleintieren, Früchten und Knospen. *KNA*

Insekt des Jahres

Ein Falter mit zwei Gesichtern

Mit dem Landkärtchen (*Fotos: gem*) wurde ein Falter mit zwei ganz unterschiedlich aussehenden Generationen pro Jahr zum „Insekt des Jahres 2023“ gewählt. Im Frühjahr schlüpfen leuchtend braunorange gefärbte Schmetterlinge aus den Puppen, die Sommergeneration hingegen hat die Grundfarbe schwarz mit weißen Bändern und gelblichen Flecken. Gesteuert wird der so genannte Saison-Dimorphismus hauptsächlich von der Tageslichtdauer während der Puppenruhe, auch die Temperatur spielt eine Rolle. Ist die Puppe im Winter dem verkürzten Tageslicht ausgesetzt, entwickelt sich ein Falter der gelb-braunen Frühjahrs-generation. Sind im Sommer die Tage länger, entstehen schwarze Falter. *Nabu*



Schmatzender Wiesenclown

Seltener Gast: Braunkehlchen gewinnt Wahl zum Vogel des Jahres

Das Rotkehlchen kennt wohl jeder – kaum ein Garten, in dem der niedliche Sänger nicht vorkommt. Doch in Deutschland gibt es noch drei weitere Kehlchen, die im Vergleich zu ihrem roten Namensvetter rechte Raritäten sind: das Blau-, das Schwarz- und das Braunkehlchen. Letzteres ist zum Vogel des Jahres 2023 bestimmt worden.

Laut dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) hat der stark gefährdete Vogel bei einer öffentlichen Abstimmung rund 43 Prozent der Stimmen bekommen. Bundesweit wurden 134819 Stimmen abgegeben, davon 58609 für das Braunkehlchen. Früher hatten stets Experten über die Kür entschieden. Inzwischen treffen sie nur noch eine Vorauswahl.

Unter den Kandidaten waren diesmal neben dem Sieger noch der Feldsperling, der Neuntöter, der Trauerschnäpper und das Teichhuhn. Sie alle hatten keine Chance gegen den „Wiesenclown“. So wird



▲ Das Braunkehlchen ist selten geworden. Foto: Nabu/Maik Sommerhage

das Braunkehlchen auch genannt, weil es über den Augen ein helles Band trägt. Ansonsten ist der kaum spatzengroße Vogel eher dezent gefiedert: Seine Oberseite ist von der Farbe dunklen Holzes, sein Unterkörper weißlich. Die Kehle schließlich – der Name ist nicht Programm – erscheint orange.

„Wiesen wieder wilder machen!“ – mit diesem Motto war das Kehlchen zur Wahl angetreten. Hintergrund ist sein bedrohter Lebensraum. Es

braucht offene Landschaften mit ausreichend Deckung für das Nest, das es auf dem Boden baut, schreibt Einhard Bezzel im „BLV-Handbuch Vögel“. Weitere Anforderungen an den Lebensraum sind demnach: eine vielfältige Krautschicht zur Suche nach Nahrung wie Insekten und Würmern sowie einzelne höhere Sitzwarten wie Büsche und Zaunpfosten. Die LBV-Biologin Angelika Nelson ergänzt: „In Schutzprojekten hat man herausgefunden, dass auch zahlreich aufgestellte Bambusstäbe von den kleinen Singvögeln gerne angenommen werden.“

Von diesen Warten aus trägt das Kehlchen seinen typischen Gesang vor. Laut LBV beginne oder beschließe es sein Lied „oft mit schmatzenden Lauten“. Diese hätten ihm noch einen dritten Namen eingebracht: „Braunkehliger Wiesenschmätzer“. Doch häufig hört man das Schmatzen in der Wiese nicht mehr. In Deutschland steht das Braunkehlchen auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Es gilt als stark bedroht. *KNA*



▲ Früher war die Kleine Braunelle hierzulande weit verbreitet. Die hohe Stickstoffbelastung der Böden bereitet der Wildblume aber zunehmend Probleme. Foto: gem

Eigentlich hart im Nehmen

Blume des Jahres: Die Kleine Braunelle verschwindet langsam

Selbst robuste Wildblumen, die früher häufig zu finden waren, kommen mittlerweile immer seltener vor. Mit der Wahl der Kleinen Braunelle zur Blume des Jahres möchte die Loki-Schmidt-Stiftung auf den schleichenden Verlust heimischer Wildpflanzen aufmerksam machen.

Die Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*) gehört zur Pflanzenfamilie der Lippenblütler und damit in die weitere Verwandtschaft von Taubnessel, Thymian, Salbei, Gundermann und Minze. Sie besiedelt Wiesen, Weiden, Rasen und Wegränder. Mit 5 bis 25 Zentimetern Wuchshöhe ist die Braunelle eine eher kleine Pflanze.

Wichtige Nahrungsquelle

Die vielen kleinen blauviolettten Einzelblüten, die gedrängt am Ende des Sprosses sitzen, bieten während der langen Blütezeit von Juni bis Oktober Nektar und Pollen. Vor allem Hummeln und andere Wildbienen sowie mindestens 18 Schmetterlingsarten finden hier Nahrung. Der Name Braunelle bezieht sich auf die braune Farbe der verblühten Kelchblätter, die die blauviolettten Kronblätter umschließen und den Blütenstand wie einen kleinen Tannenzapfen aussehen lassen. Die Kleine Braunelle ist auch als Gewöhnliche Braunelle oder als Brunelle bekannt.

Die Kleine Braunelle ist relativ hart im Nehmen: Sie überlebt ähnlich wie das Gänseblümchen in

gemähten Rasen und toleriert auch den Fraß und Tritt durch Vieh auf Weiden. Doch die Belastung hat ihre Grenzen, und so sind die Bestände in den letzten Jahrzehnten regional zurückgegangen. Zu häufiges Mähen in der Landwirtschaft, in Gärten, Parks und an Wegrändern geben der Braunelle zu wenig Zeit, um zu wachsen und Blüten und Samen ausbilden zu können. Auch die Unkrautbekämpfung durch Gifte und mechanische Verfahren trägt zum Rückgang bei.

Größte Gefährdungsursache ist allerdings der hohe Eintrag von Stickstoff in die Umwelt durch das Ausbringen von Dünger und Gülle, durch Futtermittel-Importe, Verbrennungsprozesse in der Industrie, Verkehrsabgase und Abwasser. Zahlreiche Lebensräume sind überdüngt. Stickstoffliebende, hochwüchsige Pflanzen wie Brennnessel und Ampfer verdrängen die kleineren Wildblumen. Laut Bundesamt für Naturschutz sind die hohen Nähr- und Schadstoffeinträge bei der Hälfte der in Deutschland gefährdeten Pflanzenarten wesentliche Ursache für den Bestandsrückgang.

Information

Wer sich die Blume des Jahres nach Hause holen möchte, für den bietet die Stiftung einen Fotokalender, eine Broschüre sowie eine Samenpostkarte an. Zusätzlich zur Gebühr (Kalender 4 Euro, Broschüre 4 Euro, Samenpostkarte 3 Euro) bittet die Loki-Schmidt-Stiftung um Spenden für ihre Naturschutzprojekte.

Internet

www.loki-schmidt-stiftung.de

BAUM DES JAHRES 2023

Wichtig für den Klimaschutz

Die Moor-Birke steht für ein einzigartiges Ökosystem

Der Baum des Jahres 2023 ist eine typische Art der Moore: Weit hin sichtbar, mit ihren weißen Rindenpartien und den lichten, hellgrünen Baumkronen, bildet die Moor-Birke oft die einzige Baumvegetation in den wertvollen Sonderstandorten.

„Moore sind für die Bindung von CO₂ wichtig und ein Zuhause für seltene Arten“, erklärt Stefan Meier, Präsident der Baum-des-Jahres-Stiftung. Die Moor-Birke ist in den gemäßigten Klimazonen Mitteleuropas, Skandinaviens, Asiens und Islands anzutreffen. Dennoch sind Moor-Birkenwälder in Deutschland stark gefährdet und deshalb gesetzlich geschützt. Häufiger findet man den Baum des Jahres 2023 vereinzelt und am Rand von Mooren.

Die Art unterscheidet sich von der viel weiter verbreiteten Hängebirke durch ihre Blattform und die sich im höheren Alter rötlich färbende Rinde. Die „*Betula pubescens*“ tritt mit anderen typischen Arten vergesellschaftet auf, wie Heidel- und Rauschbeeren, Torfmoosen, Wollgräsern und Seggen. An der Moor-Birke selbst finden verschiedene Insektenarten einen Lebensraum.

Moore speichern mehr Wasser und Kohlendioxid als jedes andere Ökosystem. Doch es gibt Handlungsbedarf, denn intakte Moore sind in Deutschland selten. Lange haben Menschen diese besonderen



▲ Die Moor-Birke wächst gerne am Rand von Mooren. Diese sind aber selten geworden. Foto: Rudolf Fenner/oh

Lebensräume für ihre Zwecke genutzt: zum Abbau von Torf oder um landwirtschaftliche Flächen zu gewinnen. Heute sind 90 Prozent der Moore Deutschlands entwässert. Das Problem: trocknen die Moore aus, setzen sie das gebundene Kohlendioxid wieder frei. Intakte Moore sind also enorm wichtig für den Wasserhaushalt und das Klima.

Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, betont: „Unsere Moore sind Klimaschützer, wertvolle Lebensräume und Wasserspeicher. Mit der Moor-Birke wird ein Baum geehrt, der uns daran erinnert, wie wichtig es ist, Moore zu schützen und wiederzuerneuern.“

Internet

www.baum-des-jahres.de

Heilpflanze des Jahres

Weinrebe ist „ein Gottesgeschenk“

Die Weinrebe ist Heilpflanze des Jahres 2023. Das gab der Verein NHV Theophrastus bekannt. Mit der Weinrebe (*Vitis vinifera*) rückt eine Pflanze in den Mittelpunkt, die Arznei und Genuss verbindet. „Der Wein ist ein Gottesgeschenk. Und ich spreche von der gesamten Pflanze, nicht nur vom edlen Tropfen!“ betont Konrad Jungnickel, Heilpraktiker und Vorsitzender des Wahlgremiums. „Der Weinstock hält besonders in seinen Früchten und Kernen, ja selbst in seinen Blättern, eine Fülle heilkräftiger Stoffe für uns bereit.“

Rote Weinblätter sind anerkannt in der Behandlung von Venenleiden, Traubenkerne und -schalen besitzen unter anderem antioxidative und somit zellschützende Polyphenole. Der

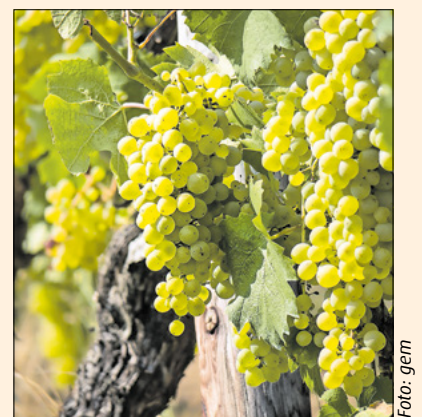
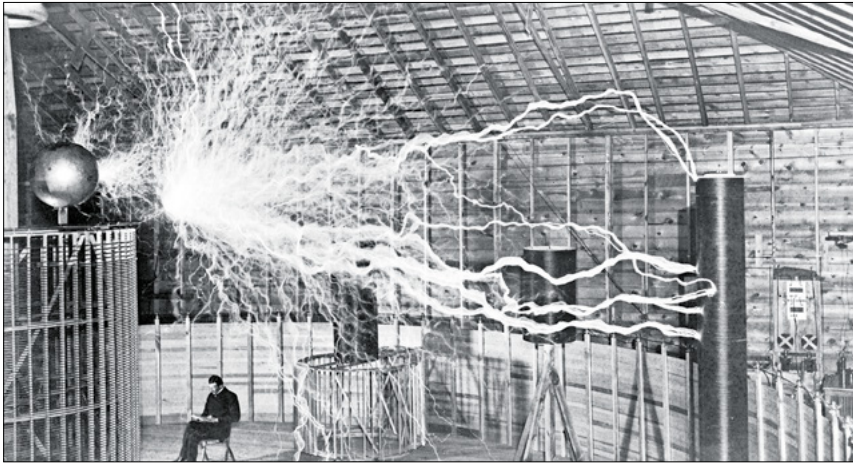


Foto: gem

Wein ist, wie viele weitere Gewächse, ein wahrer Naturschatz. Mit der „Heilpflanze des Jahres“ stärkt der NHV Theophrastus bereits seit 2003 die Bekanntheit gesundheitsfördernder und heilender Pflanzen. pm



▲ Tesla 1899 in seinem Labor in Colorado Springs. Die Aufnahme stellt eine Mehrfachbelichtung dar: Während der Blitzentladungen befand sich Tesla nicht im Raum.

Vor 80 Jahren

Der Herr der (Geistes-)Blitze

Elektrizität trieb Nikola Teslas Forscherdrang von klein auf an

Ein New Yorker Hotel, 8. Januar 1943: Kaum hatte das Zimmermädchen die Leiche in Raum 3327 entdeckt, waren auch schon US-Regierungsagenten zur Stelle und konfiszierten alle Papiere des 86-jährigen Wissenschaftlers. Welchen Geheimnissen war er zuletzt auf der Spur gewesen, der geniale wie exzentrische Nikola Tesla?

New York 1891: Zu seinen Vorführungen vor Publikum im Labor erschien Tesla mit Melone, schwarzem Outfit und Handschuhen. Wie von Zauberhand ließ er in seinen Händen elektrische Feuerbälle erscheinen, ließ sie über seine Kleidung und über sein Haar wandern, um sie dann in einer Holzschatulle verschwinden zu lassen. Er kletterte auf eine Plattform und drehte den Regler hoch auf zwei Millionen Volt: Blitze umzuckten seine Gestalt und schossen aus seinen Händen. Wer von den Zuschauern noch nicht panisch aus dem Labor geflüchtet war, konnte nun mitverfolgen, wie Tesla unversehrt das Experiment beendete.

Von Anfang an scheint der 1856 geborene Kroat serbischer Herkunft eine enge Beziehung zur Elektrizität gehabt zu haben. Seit der Kindheit erschienen ihm immer wieder grelle Lichtkugeln. Während seines Studiums in Graz entwickelte er eigene Konzepte für Wechselstrom-Motoren, doch sein Professor machte ihn vor seinen Kommilitonen lächerlich. Der gekränkte Tesla brach sein Studium ab.

1884 wanderte er mittellos nach New York aus. Es war sein Traum, seine Erfindungen Thomas Alva Edison vorzustellen, der sich einen „Stromkrieg“ mit dem Rivalen George Westing-

house um den Zuschlag für die Stromnetz-Infrastruktur lieferte. Zuerst heuerte Tesla bei Edison an, doch der hielt partout am Gleichstromsystem fest und verweigerte ihm sogar die versprochene 50 000-Dollar-Erfolgsprämie. Dank Teslas Erfindungen setzte sich bald Westinghouses Wechselstromsystem durch.

1896 ging an den Niagarafällen Teslas Wasserkraftwerk in Betrieb – er hatte im Stromkrieg Edison in die Knie gezwungen. Mit seiner hochfrequenten Teslaspule konnten Radiosignale übertragen werden. Tatsächlich war es Tesla, der den ersten Radiosender und danach ein funkferngesteuertes Schiff konstruierte. Dank seiner Erfindungen glühten auch die ersten Neonröhren.

In Colorado errichtete Tesla in einer Scheune ein Testlabor mit einem gewaltigen Transformator und einem 50 Meter hohen Mast. Sein Traum war es, durch Blitze Energie drahtlos über weite Entfernungen zu übertragen, die ganze Welt gratis mit Licht und Energie zu versorgen. Erst setzte jene Apparatur das Labor in Brand, dann zuckten im Oktober 1899 gewaltige Blitze durch die Gegend, und ein Stromausfall ließ in der ganzen Region das Licht ausgehen!

Privat bestimmten Phobien und Marotten Teslas Leben. Er war überzeugt, Kontakt mit Außerirdischen zu haben! Am 7. Januar 1943 starb Tesla in seinem Zuhause, einem New Yorker Hotelzimmer. Gerüchten zufolge soll er für die US-Regierung an Geheimprojekten gearbeitet haben. Laut einer Anekdote antwortete Albert Einstein auf die Frage, wie man sich fühle als klügster Mensch der Welt: „Das weiß ich nicht, da müssen Sie schon Tesla fragen.“

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

7. Januar

Raimund von Peñafort, Reinhold

Über die Entdeckung des ersten Schwarzen Loches außerhalb der Milchstraße berichtete 1983 ein US-amerikanisches Forscherteam dem „Astrophysical Journal“. Das Objekt wurde in der etwa 163 000 Lichtjahre entfernten Großen Magellanschen Wolke nachgewiesen. Ein Schwarzes Loch hat keine Oberfläche wie ein Planet oder ein Stern, sondern ist ein Gebiet im Weltraum, in dem die Materie in sich selbst zusammengefallen ist.

8. Januar

Severin, Erhard, Thorsten

US-Präsident Woodrow Wilson beschrieb vor 105 Jahren in seinem 14-Punkte-Programm die von ihm geplante Friedensordnung in Europa nach dem Ersten Weltkrieg vor beiden Häusern des US-Kongresses. Das Programm wurde zur Grundlage für die Friedensschlüsse nach dem Ersten Weltkrieg und die Gründung des Völkerbunds.

9. Januar

Eberhard, Adrian, Julian

Der Name Søren Peter Lauritz Sørensen ist mittlerweile kaum jemandem ein Begriff, seine Entdeckung jedoch schon: Der dänische Biochemiker formulierte den Begriff pH-Wert und entwickelte eine Skala zur Angabe des Säuregehalts wässriger Lösungen. Vor 155 Jahren kam Sørensen zur Welt.

10. Januar

Gregor X., Leonie

Die „Metropolitan Railway“ (Foto unten) in London, die erste U-Bahn der Welt, wurde 1863 zwischen Farringdon und Paddington eröffnet.

Die Linie ist heute Teil der „London Underground“.

11. Januar

Thomas von Cori, Theodosius



1753 erblickte Charlotte Buff das Licht der Welt. Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe lernte sie auf einem Tanzfest kennen und verliebte sich in sie. Da die junge Frau jedoch schon verlobt war, war eine Beziehung unmöglich. So wurde Charlotte Buff Vorbild für die „Lotte“ im Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“, in dem Goethe dieses Erlebnis verarbeitete.

12. Januar

Antonio, Pucci, Tatiana

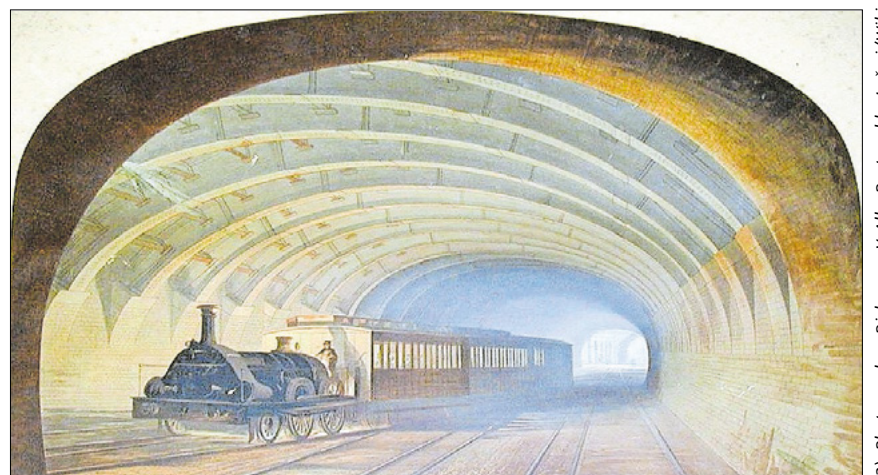
Über Bundesstaaten der nordamerikanischen Great Plains fegte 1888 der „Schoolchildren's Blizzard“. Mindestens 200 Menschen, die vom Schneesturm überrascht wurden, kamen ums Leben. Ein Großteil der Opfer waren Schulkinder. Sie starben, nachdem sie zu Beginn des Blizzards von den Lehrern nach Hause geschickt wurden, oder erfroren, als in den schlecht gedämmten Schulen das Heizmaterial ausging.

13. Januar

Hilarius von Poitiers

Vor 795 Jahren starb Jutta von Huy. Sie war eine mittelalterliche Wohltäterin, christliche Mystikerin und katholische Selige, die in der Provinz Lüttich wirkte. Mit 18 Jahren zur Witwe geworden, opferte sie sich viele Jahre bei der Pflege von Aussätzigen im Leprosenhaus ihrer Heimatstadt auf.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Ein Breitspurzug zweigt nahe Paddington von der Metropolitan-Stammstrecke ab. Die Bahn erwies sich als großer Erfolg. Am Eröffnungstag wurden 38 000 Fahrgäste gezählt. In den ersten zwölf Monaten nutzten 9,5 Millionen Menschen die Bahn.

SAMSTAG 7.1.

▼ Fernsehen

- 10.00 K-TV: An ihren Trachten sollt ihr sie erkennen.** Bischof Bertram Meier, Prälät Georg Kirchmeir und Florian Geis sprechen anlässlich der Trachtenwallfahrt zur Wieskirche über Identität, Kirche und Brauchtum. Doku.
- 15.10 BR: Glockenläuten** aus der Streichenkirche in Oberbayern.
- 20.15 Arte: Piraten.** Wie lebten sie wirklich? Doku.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Andrea Wilke.
- 18.05 Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Tschüss AKW! Eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Atomausstieg.

SONNTAG 8.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 K-TV: Heilige Messe** mit Papst Franziskus aus der Sixtinischen Kapelle zum Fest Taufe des Herrn. Übertragung auch auf Radio Horeb.
- ☉ **9.30 ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Sankt Bonifatius in Leinefelde, Thüringen. Zebrant: Kaplan Lukas Hennecke.
- ☉ **19.30 ZDF: Terra X.** Eisige Welten. Start der sechsteiligen Doku.

▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Taufe des Herrn. Oder: Warum (erst) heute Weihnachten endet.
- 8.05 BR2: Katholische Welt.** Seelenfänger. Im Sog der Katholischen Integrierten Gemeinde.
- 10.05 Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kapelle im Jugendtagungshaus Schloss Pfünz, Bistum Eichstätt.
- 10.30 BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg.

MONTAG 9.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 Sat.1: Abi '97 – Gefühlt wie damals.** 20 Jahre nach dem Abitur wird fünf Freunden wegen eines Formfehlers der Abschluss aberkannt. Sie müssen erneut die Schulbank drücken. Komödie, D 2017.
- ☉ **22.50 ARD: Deutschland im Ernstfall.** Wie schützen wir unsere Infrastruktur?

▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Ruth Schneeberger, Friesenheim. Täglich bis einschließlich Samstag, 14. Januar.
- 14.00 Radio Horeb: Spiritualität.** „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15), Teil eins. Von Schwester Maria Petra Grünert, Augsburg.
- 21.05 BR2: Theo.Logik.** Taufen oder nicht taufen?

DIENSTAG 10.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: Arm trotz Arbeit.** Die Krise der Mittelschicht. Doku.
- 22.40 Arte: Panik vor Putin.** Russland, das Baltikum und die Nato. Doku.
- ☉ **22.15 ZDF: 37 Grad.** Zerrissen bleibst du immer. Gastarbeiter zwischen Heimat und Zuhause.

▼ Radio

- 19.15 Deutschlandfunk: Das Feature.** Kafka, Kanzler und da knackt nichts. Aus dem Inneren eines Überwachungsstaats.

MITTWOCH 11.1.

▼ Fernsehen

- 16.00 Bibel TV: Reisewege zur Bibel.** Paulus – Botschafter des Glaubens. Im Zentrum der Weltmacht. Dokumentation.
- 19.40 Arte: Europas Wirtschaft im China-Dilemma.** Unabhängiger werden – aber wie? Reportage.

▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Getrennte Wege oder Kooperation? Wie es die Ampel-Regierung mit der Religion hält.

DONNERSTAG 12.1.

▼ Fernsehen

- ☉ **20.15 RBB: Der Trafikant.** Der 17-jährige Franz tritt 1937 eine Stelle in einem Wiener Kiosk an. Stammkunde ist Sigmund Freud. Drama.
- ☉ **22.40 MDR: Zum Welttag der Migranten und Flüchtlinge.** Was heißt hier Heimat? Erwachsenwerden in Dresden. Doku.

▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: Lebenshilfe.** Die Welt ist schön. Pass auf dich auf!

FREITAG 13.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: Blutholz.** Krimi über illegalen Holzschlag in Siebenbürgen.

▼ Radio

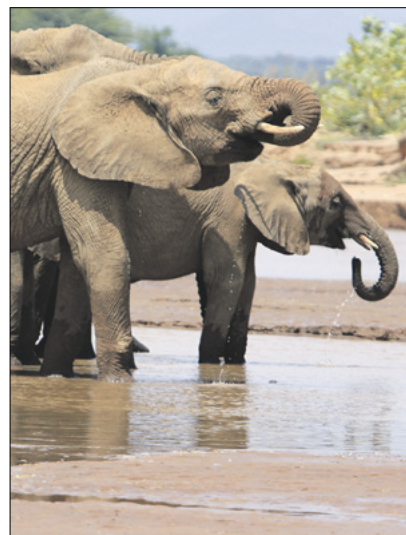
- 20.30 Radio Horeb: Credo.** Warum soll ich sonntags zur Heiligen Messe?
- ☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Plötzlich alleingelassen

Die Klettmanns sind eine Bilderbuchfamilie – bis Vater Peter (Torben Liebrecht) seine Frau Anna (Maria Simon) an ihrem 44. Geburtstag aus heiterem Himmel ermordet. Als Peter in Untersuchungshaft landet, versucht die älteste Tochter Vivi (Julia Beautx), das Sorgerecht für ihre beiden Geschwister Emmi (Nele Richter) und Daniel (Vico Magno) zu bekommen. Der dreiteilige Fernsehfilm „**Gestern waren wir noch Kinder**“ (ZDF, 9.1., 20.15 Uhr) ist eine Geschichte über Familiengeheimnisse, die zu einer emotionalen Katastrophe in der Gegenwart führen. Die Teile zwei und drei kommen am Dienstag und Mittwoch um 20.15 Uhr. *Foto: ZDF/Walter Wehner*



Doku-Reihe: Auf der Suche nach Wasser

Wasser – eine rare Ressource, die in Kenias Naturschutzgebieten über Leben und Tod entscheidet. Wer überleben will, muss den Niederschlägen folgen. Die dreiteilige Doku-Reihe „**Kenia – Dem Regen hinterher**“ (Arte, 9.1., 18.30 Uhr) zeigt die täglichen Kämpfe und Freuden dreier Tierfamilien – Elefanten, Afrikanische Wildhunde und Geparde – über den Zeitraum eines Jahres hinweg. Die Tiere müssen durchhalten, bis es wieder überall grünt. Die Fortsetzungen kommen am Dienstag und Mittwoch um 18.35 Uhr. Am Donnerstag zeigt ein „Making-of“, wie die Dreharbeiten verliefen. *Foto: Maramedia Ltd.*

Pechvogel und Glückspilz in einem

Auf Glück im Spiel folgt Pech in der Liebe – das hätte Henry wissen müssen! Kaum macht ihn ein Lottogewinn zum Millionär, schon steht er ohne Ehefrau da. Die lässt ihn nach 21 Jahren für einen Jüngeren sitzen. Zwar findet Henry Trost bei seiner Kollegin. Das heilt seinen Blues aber ebenso wenig wie der Reichtum, von dem niemand wissen darf. Wie Henry dann doch das Glück findet, erzählt die Komödie „**Zwei unter Millionen**“ (ARD, 13.1., 20.15 Uhr).

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz. Im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn

Rolf-Bernhard Essig

DUDEN

Pünktlich wie die Maurer



Das Handwerk in Redensarten

Wie oft sind wir im Alltag auf gutes Handwerk angewiesen! Tradition, Wertschätzung und auch spöttische Töne haben sich unserer Sprache in unzähligen Redensarten eingeschrieben. Wer sie heute gebraucht, kennt oft gar nicht mehr ihre Herkunft und ursprüngliche Bedeutung.

Sprachforscher Rolf-Bernhard Essig hat sich für sein neues Buch 200 dieser Redensarten vorgenommen, um sie amüsant und kenntnisreich zu erläutern. „Pünktlich wie die Maurer. Handwerksredensarten und ihre wunderbaren Geschichten“ stellt deren erstaunliche Bandbreite vor.

Wir verlosen drei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
11. Januar

Über das Buch „Ein Jahr voller guter Nachrichten“ aus Heft Nr. 50/51 freuen sich:

Jörg Berg,
64625 Bensheim-Fehlheim,
Robert Gärtner,
86368 Gersthofen,
Lucia Herrmann,
92507 Nabburg.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 52 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Bloßstellung, Schande	▽	französischer Schriftsteller †	musikalischer Halbton	kath. Theologe, † 1847	▽	Weltorganisation (Abk.)	Comicfigur („... und Struppi“)	Berg bei Monte Carlo	kaufm.: Abzug v. Nennwert	▽	jüd. Gesetzesammlung	▽
Akku mit Energie versehen	▷	▽	▽	▽	9	hebräische Bibel	▷	▽	▽	▽	▽	3
Gewürz, Doldengewächs	▷	▽	▽	▽	▷	offener zweirädriger Wagen	▷	▽	asiat. Nasenantilopen	▽	biblicher König	▽
Eucharistiefeier	▷	▽	▽	1	▽	Kirchendiener	▷	▽	▽	▽	▽	▽
▷	8	▽	ägypt. Christen	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷
Filmpartner des Patachon †	▷	schrubben, heftig reiben	▽	▷	▷	▷	▷	Jubiläum im Stadion (2 W.)	▷	chem. Zeichen für Argon	▷	▷
Insel vor Dalmatien	▷	▽	▽	▷	▷	▷	▷	altjapanisches Brettspiel	▷	▷	Großmutter Jesu	▽
Nählinie	Sternforscher	2	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	10	▷	▷
▷	▽	▷	▷	▷	▷	▷	▷	künstliche Wasserlinie	▷	Vorname Strawinskys	▷	▷
Binnenwasser	▷	▷	▷	Nordeuropäer	▽	abschätzig: Mann	italienischer Männername	chem. Zeichen für Silber	Frauenkurzname	▷	▷	4
▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷	deutschsprachig. Sänger (Freddy)
Zeiteinheit	▷	▷	wohl-erzogen	▷	▷	▷	▷	▷	engl. Tongefäße des 17. Jhds.	▷	Schweiz. Schlagersängerin (Beatrice)	▽
Kircheninstrument	▷	▷	▷	5	▷	Westeuropäer	▷	loyal, ergeben	▷	▷	▷	▷
▷	▷	▷	röm. Zahlenzeichen: sechs	▷	Stadtteil von Paris	▷	▷	▷	▷	▷	▷	▷
rechter Nebenfluss der Donau	▷	zusperrern	▷	▷	▷	▷	▷	▷	6	▷	▷	▷
„Wonnemonat“	▷	7	▷	Name mehrerer Päpste	▷	▷	▷	Existenz	▷	▷	▷	▷

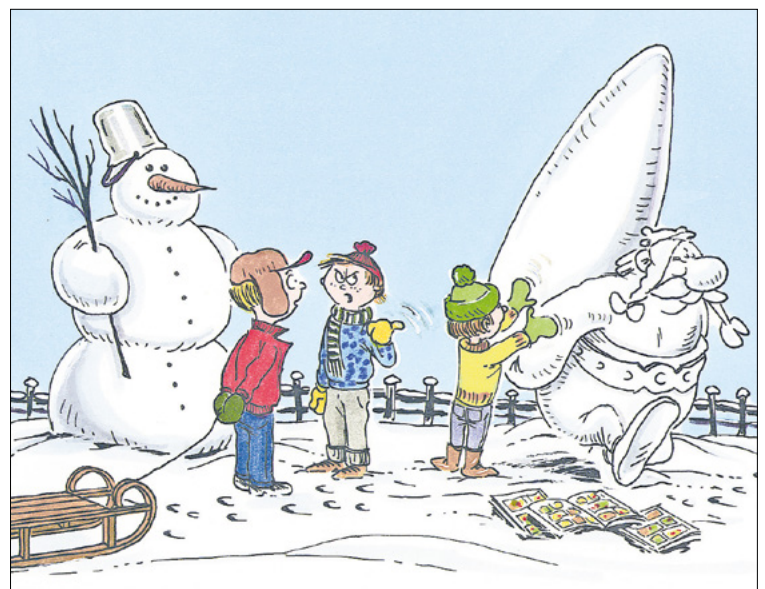
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Nur echt mit Karottennase
Auflösung aus Heft 52: WUNDERKERZE

	K		V						
L	A	Z	A	R	U	S		A	G
	Z	W	O	E	L	F		S	O
	T	E	N		E	R	Z	E	N
	E	I						G	E
E	K	E	L					L	R
	E	R	E					K	R
R	N	B						M	O
	O	T						B	S
A	B	I		C	G			E	M
M	C		A	A	K			U	D
B	A	C	K	E	N	Z	A	H	N
R	O		B	O	A		E	G	E
D	A	M	E	S	O	R	D	E	N
O	N	E		P	S	A	L	M	R
T	S		S	A	F	E		H	A

„Der kopiert doch nur! Ich dagegen arbeite nach eigenen Ideen.“

Illustrationen:
Alf/Deike,
Jakoby



Erzählung

Der Geist der langen Ärmel



Mancher ist vom Schicksal zum Opfer der Zollbeamten erkoren. Niemals überschreitet er eine Grenze ohne gründliche Kontrolle. Die anderen sagen: Ich habe nichts, und fertig – er aber muss alle Koffer öffnen. Ein anderer ist dazu ausersehen, mit Bier begossen zu werden. Nimmt er im Restaurant Platz an einem Tisch, so ist es der, an dem ein Bierglas umgestoßen wird.

Bei mir ist es etwas Anderes. Ich bin zu unmäßig langen Strickärmeln verdammt. Als ich in einer dunklen Oktobernacht des Jahres 1909 geboren wurde, fuchtelte der Geist der langen Ärmel ums Haus herum und sagte: „Den wollen wir ärgern – die Ärmel all seiner Stricksachen sollen zu lang sein immerdar!“

Niemand kann mich von diesem Fluch befreien. Selbstverständlich war ich schon mit überlangen Ärmeln in die Schule gegangen. Das war mir damals jedoch einerlei. Es war in Stuttgart, wo ich zum ersten Mal Verdacht schöpfte. Ich war auf der Reise, mir war kalt, und da ich nichts Wärmendes bei mir hatte, ging ich in ein Geschäft und kaufte mir einen Pullover. Es war ein schönes Stück, und ich zog es gleich an.

Erst auf der Straße merkte ich, dass die Ärmel zu lang waren. Ich streifte sie zurück, ich schlug sie zweimal um, aber ihre Länge war so ungeheuer, dass sich keine Wirkung zeigte.



Um die Taille war mir kühl, und ich stellte fest, dass der Pullover zu kurz war. Wer diesen Pullover angefertigt hatte, musste das, was er den Ärmeln zuviel gab, unten eingespart haben.

Da also kam mir der erste Verdacht. Mir fiel mein dicker Skipullover ein, ein Werk meiner Schwiegermutter, herrliche Arbeit, aber leider war auch er unten zu kurz und an den Ärmeln zu lang. Hier schien ein Verhängnis zu walten. Ich beschloss, der Sache auf den Grund zu gehen. In meinem Dorf gab es eine vielgeschätzte Strickfrau. Ich kaufte dunkelblaue Wolle und gab einen Pullover in Auftrag. Als er fertig war, entspann sich folgendes Gespräch: „Er ist ja viel zu kurz!“ „Ich hatte keine Wolle mehr.“ „Ja, das glaube ich, wenn Sie alles an die Ärmel stri-

cken!“ „Die Ärmel sind richtig.“ Die Ärmel baumelten um meine Knie ...

Ich gab noch nicht auf und ging zu einer anderen Strickfrau. Diese war bedeutend älter und musste dementsprechend auch verständiger sein. Ich beschaffte neue Wolle und ließ Maß zu einer Strickjacke nehmen. „Hören Sie“, sagte ich, „achten Sie bitte auf die Länge. Machen Sie die Jacke nicht zu kurz und die Ärmel nicht zu lang.“ „Ja ja“, sagte sie.

Diesmal war ich fest entschlossen, den Herstellungsprozess scharf zu überwachen. Täglich ging ich bei der Strickfrau vorbei. „Denken Sie daran!“, sagte ich. „Die Ärmel nicht zu lang, und die Jacke lang genug!“ Sie war emsig bei der Arbeit. „Ich kann“, sagte ich, „mich hoffentlich auf Sie verlassen. Die Ärmel nicht

zu lang!“ „Und die Jacke nicht zu kurz“, nickte sie. „Ganz recht“, sagte ich. „Vergessen Sie es nicht!“

Aber in meiner Abwesenheit kam der Geist der langen Ärmel über sie. Sie strickte und strickte, selbstvergessen schaffte sie an meinen Ärmeln, und diese wuchsen und wuchsen, und die Nadeln ruhten nicht, bis das letzte Stück Faden verbraucht war. Beifällig sah es der Geist, triumphierend schlenkerte er mit seinen langen Ärmeln. Er selbst trägt auch solche, aber aus Überzeugung.

Niemals hatte ich eine kürzere Jacke gehabt. Ihr Rumpfstück glich einer schmalen Brücke, die die beiden riesenhaften Ärmel zusammenhielt. Diese übertrafen an Länge alles, was ich je gesehen hatte. Da gab ich auf. Der Geist der langen Ärmel war zu mächtig. Ohne Murren zog ich die neue Jacke an. Die Stulpen schlug ich dreimal um. Die übrigen Ärmelmassen, die sich in Wülsten stauten, schob ich auf die Oberarme, wodurch ich ein muskulöses Aussehen bekam. So sitze ich am Schreibtisch, denn unter die Leute gehen kann ich so natürlich nicht.

Wenn ich mich ruhig verhalte, rutschen die Ärmel nur wenig, und ich vermag zu schreiben. Um die Taille herum ist mir kühl. Gegen das Schicksal kamen, wie die Griechen glaubten, nicht einmal die Götter an.

Text: Hellmut Holthaus;

Foto: gem

Sudoku

			4		7	6	3	5
8	5	3				4	1	
6	7	5	3	1				
1	9				2	4	8	
3	2	9	8				6	
4	7	6	2		9	3		
9	4	2			3	8	1	
1	2	3	7					
6	5	1	4	8	9			

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 52.

2		8	9	5			6	
5						7	9	8
	3	6	4	8				
	5	7				3		4
			8			1		2
	4		1	7	3			
	9			3	2		1	
6						8	9	
				4			3	5





Hingesehen

Nach einem versuchten Kupferdiebstahl am Hamburger Mariendom (im Bild) ist ein 33-jähriger vorübergehend festgenommen worden. Er steht im Verdacht, mit einem noch unbekannteren Komplizen Kupferregenrinnen an der katholischen Kathedrale im Stadtteil Sankt Georg abmontiert zu haben. Sägegeräusche in den frühen Morgenstunden machten eine Anwohnerin auf die beiden Männer aufmerksam. Sie beobachtete, wie die Männer mehrere Kupferregentinnen an der Kirche abmontierten und sich daraufhin mit ihrer Beute zunächst zu Fuß vom Dom entfernten. Nachdem die Zeugin den Notruf alarmiert hatte, wurde der 33-jährige in Tatortnähe festgenommen. Bei seiner Durchsuchung fand die Polizei sowohl Werkzeug als auch Dachrinnenhalterungen. Der Mann wurde in Absprache mit der Staatsanwaltschaft mangels Haftgründen entlassen. Die Ermittlungen zu seinem noch flüchtigen Komplizen dauern an. *Text/Foto: KNA*

Wirklich wahr

„Möge dieser Stoßzahn die Läuse in Haar und Bart ausrotten“ – dieser in Israel entdeckte Bannspruch gegen die Parasiten ist der älteste je gefundene Beleg für die kananitische Schrift. Eingraviert ist er auf einem kleinen Elfenbeinkamm (*Symbolfoto*), den israelische Forscher auf das Jahr 1700 vor Christus datieren, teilte die Hebräische Universität Jerusalem mit. Gefunden wurde er bereits 2017 bei Ausgrabungen in der antiken Stadt



Lachisch, 44 Kilometer südwestlich von Jerusalem. Der etwa 3,5 mal 2,5 Zentimeter große Kamm ähnelt heutigen Läusekämmen. Er weist auf einer Seite Ansätze von sechs dicken Zinken zum Entwirren von Haarknoten sowie auf der anderen Seite Reste von 14 feinen Zähnen zum Entfernen von Läusen und deren Eiern auf. Bei einer Untersuchung wurden zudem 0,5 bis 0,6 Millimeter große Reste von Kopfläusen gefunden. *KNA; Foto: gem*

Wieder was gelernt

1. Die jüngste Glocke des Hamburger Mariendoms heißt ...

- A. Salvator
- B. Caritas
- C. St. Marien
- D. St. Josef

2. Neben einer Kreuzreliquie verfügt der Dom über ...

- A. eine Unterarm-Reliquie des heiligen Ansgar.
- B. eine Blutreliquie Johannes Pauls II.
- C. eine Hand-Reliquie des heiligen Ulrich.
- D. eine Haar-Reliquie der Maria Assunta.

Lösung: 1 B 2 A

Zahl der Woche

56

Millionen Menschen in Deutschland lesen regelmäßig Zeitung. Dabei liegt die digitale Nutzung inzwischen leicht vorn, teilte der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger unter Berufung auf eine von ihm in Auftrag gegebene Studie mit. Die Gesamtreichweite der Zeitungen in Deutschland beträgt danach 79,8 Prozent. Während 38,2 Millionen Leser zur gedruckten Ausgabe griffen (Leser pro Ausgabe), nutzten 40 Millionen die Zeitungsangebote über PC, mobile Medien oder Apps (Nutzer pro Woche).

Tatsächlich gibt es viele Kombi-nutzer: 38,9 Prozent lesen sowohl eine Print- als auch eine Digitalausgabe ihrer Zeitung. Welcher Kanal bevorzugt wird, ist auch eine Frage des Alters. Während die Print-Reichweite bei den 14- bis 29-Jährigen 35,5 Prozent beträgt, liegt die Gesamtreichweite aus Print und Digital in dieser Altersgruppe fast doppelt so hoch (67,1 Prozent). *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hensisusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten:

Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign:

Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro:

Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:

Telefon: 08 21/5 02 42-13
 oder 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:

Vierteljährlich EUR 36,30.
 Einzelnummer EUR 2,85.
 Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:

LIGA Bank eG
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Die Taufe Jesu und unsere Taufe

Warum sich der Sündenlose unter die Sünder reiht und wie er Gemeinschaft stiftet

Die Überlieferung von der Taufe Jesu gehört zu den großen Symboltexten der Offenbarung der Liebe Gottes. Er sendet den Gesalbten, den Messias. Dieser ist das Licht der Welt und soll die Finsternis besiegen. So wird die Verheißung der Propheten erfüllt. Besonders ausgezeichnet ist diese Überlieferung dadurch, dass kein vernünftiger Historiker daran zweifelt, dass Jesus von Nazareth sich tatsächlich von Johannes taufen ließ und später dann dessen Sendung ausdrücklich bestätigt hat.

Die Johannestaufe

Johannes ist der „Vorläufer“ Jesu. Das reicht für viele Christen, um das Fest der Taufe Jesu zu feiern. Dabei kann leicht aus dem Blick geraten, was Johannes eigentlich getan hat. Er hat die Taufe nicht erfunden. Es war an manchen Orten in der jüdischen Diaspora üblich, Frauen zu taufen, wenn sie sich zum Glauben an den einen Gott bekehrten und in das Volk dieses Gottes aufgenommen werden wollten. Auch Männer, bei denen die Beschneidung, das Heilszeichen des Glaubens an den Gott Abrahams, hygienisch zu gefährlich war, wurden bisweilen getauft.

Bei Johannes dem Täufer ging es demnach nicht nur um die Vergebung der Sünden, sondern um die Wiederaufnahme in den Bund mit dem einen und einzigen Gott und dadurch in den von Gott geschützten Lebensbereich. Wir können uns kaum vorstellen, was das Wort „Bund“ für den gläubigen Menschen damals bedeutete. Wer sich von Johannes taufen ließ, bezeugte zuvor, dass er nicht nach den Weisungen Gottes gehandelt und damit den Bund mit ihm gebrochen hatte. Man dachte also an die großartige Verheißung, die Gott am Sinai gegeben hatte, seine bleibende schützende und leitende Gegenwart. Dafür war das Wasser das von allen verstehbare Symbol gewesen. Johannes hatte mit seiner Taufe eine Sammlung des Volkes Gottes entfacht.

Volk – Bund – Kirche

Jesus ließ sich taufen, obwohl er nicht gesündigt hatte. Er trat dadurch in die Sammlungsbewegung des Johannes ein und bestätigte so das Tun des Täufers. Die Gabe des Geistes stärkte ihn für seine Samm-



◀ Die Taufe Jesu: frühgotisches Kapitell (um 1200) im Kreuzgang der Benediktinerabtei St. Matthias in Trier.

Foto: Abtei St. Matthias Trier

das Wichtigste aus dem Blick geraten: das Versprechen Jesu, den Getauften nicht allein zu lassen und ihm von seiner eigenen Lebenskraft zu geben, die wir „Heiliger Geist“ nennen.

Dazu kommt die Gemeinschaft des Bundes, also die Zusage eines geschützten und unvergänglichen Lebens. Das Versprechen gilt für Erwachsene und für Kinder. Für diese wird es zum Angebot, wenn sie erwachsen werden. Aber selbst wenn sie es dann nicht annehmen, bleibt es als Hoffnungssakrament der Eltern. Die Taufe bleibt ein Zeichen der Bitte an Jesus Christus, der Tochter oder dem Sohn unvergängliches Leben zu schenken.

Christus mitten unter uns

Die Taufe ist also das Sakrament eines ganz großartigen Versprechens, das im Glauben angenommen wird: Jesus verlässt mich nicht in dieser Welt, und er erwartet mich in der, auf die wir zugehen. Wäre es daher nicht sinnvoll, nicht nur Geburtstag und Namenstag zu feiern, sondern auch den Taufstag?

Am Sonntag feiern wir das Fest der Taufe Jesu. Damit endet im liturgischen Kalender die Weihnachtszeit, nicht aber in der Wirklichkeit. Gott hat den Himmel geöffnet und seinen Sohn zu den Menschen gesandt. Jesus Christus ist mitten unter uns. So wie ihn damals die Apostel erleben und erfahren haben, erleben und erfahren wir ihn auch heute.

*Bruder Athanasius Polag OSB,
Benediktinerabtei St. Matthias Trier*

lung des Volkes Gottes als „der, der kommen sollte“, wie man damals sagte.

Der Neue Bund

Die Übernahme des Taufritus durch die Jünger bedeutete, dass der Täufling in den Lebensraum des neuen und ewigen Bundes aufgenommen werde, den Jesus gestiftet hat. So hören wir es in den Einsetzungsworten im Hochgebet der Eucharistie. Der Getaufte wird in eine enge Verbindung mit Jesus Christus gebracht. Zugleich wird er Mitglied im Volk Gottes des Neuen Bundes. Das heißt: Es wird ihm die Verheißung unzerstörbaren Lebens gegeben. Alle Getauften haben also Anteil an den Verheißungen Gottes und allen gilt die Zusage Jesu, dass

er ihnen seine Gegenwart gewährt und sie niemals verlassen wird.

Für dieses Volk des neuen Bundes, der allen Völkern angeboten wird, ist die Kirche das sichtbare Zeichen. Ihre Basis bilden die Getauften. Das hat das Zweite Vatikanische Konzil deutlich betont. Wo Getaufte zusammenkommen im Vertrauen auf die Gegenwart Jesu, da ist auch die Gemeinschaft des Volkes Gottes: die Kirche.

Das Versprechen Jesu

Im Laufe der Jahrhunderte gab es unter den Christen viele Auseinandersetzungen um das Sakrament. Seine Bedeutung wurde durch zusätzliche Riten und Bildworte, wie zum Beispiel das Abwaschen der Erbschuld, erläutert. Dabei konnte

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von PLAN International e.V., Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Alles, was in den Psalmen gesagt wird, ist gemäß der Botschaft des Evangeliums zu verstehen. Mit welcher Stimme auch immer der prophetische Geist gesprochen hat: Alles ist auf die Kenntnis des Kommens unseres Herrn Jesus Christus und auf die Herrlichkeit und Macht unserer Auferstehung zu beziehen.

Hilarius von Poitiers

Sonntag, 8. Januar
Fest der Taufe des Herrn
Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. (Jes 42,4)

Der Prophet Jesaja stellt uns Jesus als Gottesknecht vor Augen. Unter Schmerzen vollbringt dieser das Werk, auf das die Menschheit wartet. Jesus pflanzt Recht und Gerechtigkeit in unsere Herzen ein, so dass wir gut bleiben, auch wenn wir dabei unter Schwierigkeiten leiden.

Montag, 9. Januar
Er trägt das All durch sein machtvolles Wort. (Hebr 1,3)

Gottes machtvolles Wort trägt nicht nur das All, sondern auch meine kleine Welt. Es trägt meine täglichen Bemühungen um das Gute. Nehme ich das Wort Gottes mit in meinen Alltag?

Dienstag, 10. Januar
Es war angemessen, dass Gott, der viele Söhne zur Herrlichkeit führen wollte,

den Urheber ihres Heils durch Leiden vollendete. (Hebr 2,10)

Vollendung durch Leiden? Auf den ersten Blick scheint das nicht möglich. Tatsächlich kommt die Vollendung nicht aus dem Leiden, sondern aus der Art und Weise, wie man damit umgeht. Trage ich mein Leiden zusammen mit Jesus, der so gelitten hat, dass er durch Leiden vollendet wurde?

Mittwoch, 11. Januar
Da er gelitten hat und selbst in Versuchung geführt wurde, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden. (Hebr 2,18)

Versuchungen machen uns schwach, falsche Bindungen halten uns gefangen ... Von derartiger Knechtschaft will Jesus uns befreien. Er schenkt die Freiheit, nein zu sagen und dieses Nein auch

durchzuhalten. Dafür hat er ja gesagt zu seinem Leiden und hat das Nein für uns durchlitten.

Donnerstag, 12. Januar
Ermahnt einander jeden Tag, damit niemand von euch durch den Betrug der Sünde verhärtet wird. (Hebr 3,12f)

Verhärtung? Ein altmodisches Wort. Es geht um Härte, die man mit Kraft wechselt. Man fühlt sich stark, weil man an den eigenen Sünden festhält. Und man setzt sich damit durch. Gibt es in meinem Alltag Bereiche, wo ich mich gegen berechnete Kritik durchsetze? Und ist das wirklich ein Erfolg?

Freitag, 13. Januar
Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben. (Mk 2,10f)

Macht, ja sogar Vollmacht besitzt Jesus. Allerdings gebraucht er seine Macht so, dass sie uns guttut. Sie ist Kraft für uns. Habe ich Vertrauen in seine Macht?

Samstag, 14. Januar
Das Wort Gottes richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden. (Hebr 4,12f)

Gedanken und innere Motivationen sind etwas sehr Intimes – eine Art innere Welt, in die man sich zurückziehen kann. Aber auch dort lässt Gott uns nicht allein. Er lässt nicht zu, dass wir in unserer inneren Welt Selbstgespräche führen, indem wir uns selber beurteilen. Er beurteilt uns und fordert uns damit zu einer Entwicklung heraus.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

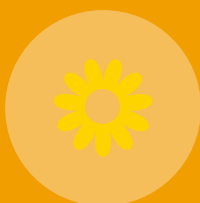


4 x im Jahr bestens informiert!

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder



Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 52/2022)



**u. a.
Nachruf Papst em. Benedikt XVI.,
Bischof Bertram zum Tod Benedikts,
diözesane Sternsingeraussendung in Schrobenhausen,
Ausschnitte Aktionsfilm zur Sternsingeraktion**

➤ www.katholisch1.tv

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



katholisch1.tv

▶ 8:29 Nachruf: Papst em. Benedikt XVI.



Stimmen aus dem
Augsburger Dom

3:42



Bischof Bertram Meier
zum Tod von Benedikt XVI.

7:37

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 16:50 Jahresschlussandacht: Predigt von Bischof Bertram Meier



Rückblick
„Mission Schöpfung“

5:00



Kemptener Sternsinger
beim Papst

0:47



Diözesane Sternsinger-
aussendung in
Schrobenhausen

4:37



Sternsinger in Aichach

3:26



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Wie lange steht der Christbaum?

In den meisten Wohnzimmern steht am Weihnachtsabend ein Christbaum im Mittelpunkt und lässt nicht nur die Augen von Kindern strahlen. In den nächsten Tagen wird er aber bei den meisten wohl aus der Wohnung fliegen. Spätestens dann wenn er zu „nadeln“ anfängt. Bis vor einigen Jahrzehnten stand er sogar bis Anfang Februar. Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.



Wie Weihnachten nachwirkt

Die ersten abgeschmückten Christbäume lagen in dieser Woche schon am Straßenrand. Mit dem neuen Jahr ist die Weihnachtszeit für viele vorbei. Heute endet die Weihnachtszeit nun auch in der katholischen Kirche. Aber was bleibt von Weihnachten? Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.





Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv – das Magazin Jahresrückblick



Wir blicken mit Ihnen zurück auf ein
spannendes und abwechslungsreiches
Jahr 2022 bei katholisch1.tv!

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttele von Biberbach“,
Telefonnummer 082 71/29 36, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr Rkr. und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung. Kirche ganztägig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 082 65/9 69 10, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 7.1., 19 Uhr Rkr. - So., 8.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo., 9.1., 19 Uhr Rkr. - Di., 10.1., 19 Uhr Rkr. - Mi., 11.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 12.1., 8-19 Uhr eucharistische Anbetung um Berufenen, 19-20 Uhr Lobpreis. - Fr., 13.1., siehe Fatimatage. BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der Messe um 9 Uhr in der Kirche.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Telefonnummer 073 43/64 62, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/60 15 11, Sa., 7.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 16 Uhr BG. - So., 8.1., Kollekte zum Erhalt der Wallfahrtskirche, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 9.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 10.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 11.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, Bitte um Gerechtigkeit und Frieden weltweit, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 12.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar.

Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 13.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 082 59/897 90 90, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefonnummer 083 94/924-0, So., 8.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 083 94/925 80 03.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 090 81/33 44, Sa., 7.1., 19 Uhr Messe. - So., 8.1., 17 Uhr Weihnachtskonzert des Gesangsvereins Mönchsdeggingen. - Mi., 11.1., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe. - Fr., 13.1., siehe Fatimatage.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 073 02/92 27-0, Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So., 8., 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 082 58/242, So., 8.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 9.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 13.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 088 62/93 29 30, Sa., 7.1., 10 Uhr Messe. - So., 8.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Mo., 9.1., 19.30 Uhr Messe. - Di., 10.1., 10 Uhr Messe entfällt. - Mi., 11.1., 10 Uhr Messe. - Fr., 13.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe entfällt.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 081 94/99 99 98, Sa., 7.1., 15 Uhr BG, 15.30 Uhr Krankengottesdienst für alle Kranken, anschl. Krankensegnung, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 8.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse mit Tauferinnerung der Kommunionkinder. - Di., 10.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 13.1., siehe Fatimatage. Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael,
Telefon 082 95/6 08, So., 8.1., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschl. Gebet der MMC. - Mi., 11.1., siehe Fatimatage.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefon 090 92/96 88-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharist. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Telefon 083 85/92 070, Sa., 7.1., 7.30 und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht mit euchar. Prozession, BG 10-11 und 17.30-19 Uhr. - So., 8.1., 7, 9.30, 11 und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mi., 11.1., 7.30 und 10 Uhr Messe, anschl. Krankensalbung, 13.30 Uhr Krankenmesse mit euchar. Segen, 18.30 Uhr Messe, BG 9-10, 12.45-13.30 und 18.15-19 Uhr. - Do., 12.1., 19.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 18.15-19 Uhr. - Fr., 13.1., 15 Uhr Kreuzweg. - Mo./Di./Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 082 84/80 38, Sa., 7.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 8.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Kinder-Katechese, 9.30 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 9.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 12.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, anschl. Spendung des Krankensegens. - Fr., 13.1., siehe Fatimatage. BG

von Freitagabend bis Sonntagabend in der Wallfahrtskirche, an den Werktagen weiterhin im Pilgerhaus.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Fr., 13.1., 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände.

Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung,
Fr., 13.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschl. euchar. Segen, Zelebrant und Prediger: Pfarrer Mathias Kotonski, Unterthürheim.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Fr., 13.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen, Musik: Frau Stoll (Orgel) und Frau Schäfer (Gesang).

Opfenbach, Maria Thann,
Fr., 13.1., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema: „Hl. Franz von Sales“, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und kurze Andacht.

Pöttmes, Schlosskapelle,
Fr., 13.1., 17 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Türkheim, Kapuzinerkirche,
Fr., 13.1., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt am Fatimatage.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Fr., 13.1., Krankenkommunion in der Pfarreiengemeinschaft, 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Fatimarusenkrantz, 19.30 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael,
Mi., 11.1., 8 Uhr Stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Einkehr im Wallfahrtscafé.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus,
Fr., 13.1., 16 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Fr., 13.1., 7.15-8 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr. und sakram. Segen, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, Weihe von Andachtsgegenständen, sakram. Segen und Erneuerung der Weihe an das



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Unbefleckte Herz Mariens, anschl. großer Krankensegen, 14.50 Uhr BG, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form.

Männer

Leitershofen, Selbstfürsorge und Selbstliebe in bewegten Zeiten,

Sa., 21.1., 9 Uhr, Seminar mit Vorträgen, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag, Referent: Psycho- und Traumatherapeut Peter Karl, Ort: Exerzitenhaus Leitershofen, Informationen und Anmeldung: Männerseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2131, E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Online-Kurs, Die eigene Erziehungskompetenz steigern,

Mo., 16.1., 20 Uhr, Seminar für Väter von Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren, praktische Anregungen für den Alltag, neue Blickwinkel, Austausch mit anderen Vätern, jeweils montags folgen weitere vier Abende, Referent: Dieter Güntner, Informationen und Anmeldung: Männerseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2131, E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Konzerte

Leipheim, Neujahrskonzert,

Fr., 13.1., 20 Uhr, mit dem Laupheimer Salonorchester: Musik aus Johann Strauss' „Die Fledermaus“, Ort: Zehntstadel Leipheim, Schlosshof 2, Karten bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen, Bürgerbüro der Stadt Leipheim, Telefon: 08221/70737 oder Restkarten an der Abendkasse ab 19 Uhr, Informationen unter: www.zehntstadel-leipheim.de.

Reisen

Ziemetshausen, Wallfahrt ins Heilige Land,

17. bis 25. April 2023, Gruppenreise unter Leitung von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart, Besichtigung wichtiger biblischer Orte, Begegnung mit einheimischem Pfarrer, dem „Don Camillo von Palästina“, tägliche Busfahrten, Bade-

gelegenheit im See Genezaret, Schiffahrt u.a. Nähere Informationen und Kosten unter www.maria-vesperbild.de oder im Pilgerhaus von Maria Vesperbild, Telefon: 08284/8038.

Seminare

Augsburg, „Rom und die Deutschen“,

Fr., 13.1., 18 Uhr Begrüßung und Einführung, 18.10 Uhr Thema: „Hure Babylons und Sündenpfehl oder Hauptstadt der Welt – wie Deutsche Rom sahen und sehen“, mit Msgr. Oliver Lahl aus Rom, 19.30 Uhr: „Übersetzer gesucht! Warum Römer und Germanen sich miteinander schwertun“, mit Bischof Bertram Meier, Diskussion, Moderation: Robert Schmucker, Eintritt: 6 Euro, Ort: Haus St. Ulrich, Anmeldung: Akademisches Forum, Telefon: 0821/3166-8811, E-Mail: akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

St. Ottilien, „Zeit für die Liebe“,

Fr., 17.2., bis So., 19.2., Wochenende für Ehepaare, Informationen zum Inhalt und Verlauf des Beziehungskurses auf der Homepage von Marriage Encounter www.me-deutschland.de, nähere Informationen und Anmeldung: Agi und Fritz Dirschowski, Telefon: 08803/2214 oder bei Pfarrer Franz Götz, E-Mail: franz.goetz@bistum-augsburg.de.

Wies, Steingaden, „Mit neuer Energie ins Jahr“,

Mo., 9.1., bis Mi., 11.1., Seminar für Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft und Landwirtschaftsmeister, zum Jahresbeginn neue Energie für Körper, Geist und Seele tanken, Leitung: Sylvia Hindelang, Anmeldung: Landvolkshochschule Wies, Steingaden, Telefon: 08862/9104-0, Internet: www.lvhs-wies.de.

Sonstiges

Kempten, Winter-Auktion des Allgäuer Auktionshauses,

Fr., 13.1., bis Sa., 14.1., Besichtigung vom 2.-12.1. täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr (auch sonn- und feiertags), Allgäuer Auktionshaus, Königstr. 17, Kempten, Telefon: 0831/564253-0.

Maihingen, „Engel – Himmlische Heere und irdische Bilder“,

bis 12.2. Die Weihnachtsausstellung beleuchtet unterschiedliche Phänomene und menschliche Vorstellungen, Museum Kulturland Ries, nähere Informationen unter www.mklr.bezirk-schwaben.de.

„Das kleine Engele und die Wieselbände“,

So., 8.1., 14.30 Uhr, Kinderbuchlesung für Klein und Groß mit Autor Michael Moratti, anschließend Signierstunde und kleiner Umtrunk. Ort: Museum Kulturland Ries, Maisaal, Klosterhof 6, Maihingen. Ab 13 Uhr Entdeckungstour durch die Weihnachtsausstellung des Museums. Mit einem Rätselheft ausgestattet, suchen Familien verlorengegangene Engelchen. Kosten: 5 Euro (Erwachsene), 2 Euro (Kinder). Nähere Informationen unter Telefon: 09087/920717-0.

Roggenburg, „Traumhaft heiraten“,

So., 8.1., 11-17 Uhr, Hochzeitsmesse mit zahlreichen Ausstellern aus unterschiedlichen Branchen rund ums Thema Heiraten. 12, 15 und 16.30 Uhr kleine Brautmodenschau, Ort: Klostersgasthof Roggenburg, Eintritt: 10 Euro pro Person inkl. Sekt und Häppchen, nähere Informationen unter Telefon: 07300/9611-550.

Stoffenried, „Märchen hinterm Ofen“,

So., 8.1., 14-17 Uhr, bei Bratapfelduft und Punsch, verschiedenste Techniken beim Stricken oder Häkeln, Ort: Kreisheimatstube Stoffenried, Kaffee und Kuchen aus der Historischen Hausbrauerei, Verkauf von Jahreskarten „Freunde der Kreisheimatstube“ für das Jahr 2023.

Oberschönenfeld, „Über Grenzen“,

So., 8.1., 15 Uhr, Führung mit Roswitha Stocker durch die Sonderausstellung „Über Grenzen – Menschen in Schwaben und ihre Geschichten“, Ort: Museum Oberschönenfeld, Kosten: Museumseintritt, nähere Informationen unter www.mos.bezirk-schwaben.de.

„Vom Leben im Kloster“,

Sa., 14.1., 14.30 Uhr, Erzählcafé, Rundgang durch die Ausstellung „Klosterwelt zwischen Tradition und Umbruch“ mit Roswitha Stocker, Einblicke in den Alltag der Nonnen, Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen, Austausch und Reflexion. Ort: Museum Oberschönenfeld, Anmeldung bis 13.1. unter Telefon: 08238/3001-0, nähere Informationen unter www.mos.bezirk-schwaben.de.



Museum bleibt im Kloster

OBERSCHÖNENFELD – Das Museum Oberschönenfeld bleibt weitere 20 Jahre auf dem Areal des Klosters. Bezirkstagspräsident Martin Sailer und Äbtissin Gertrud Pesch (*vorne*) haben den neuen Mietvertrag unterzeichnet. Er baut im Wesentlichen auf einer 1984 federführend von Max Strehle (*hinten rechts*) erarbeiteten Vertragsfassung auf. Mit auf dem Bild sind der ehrenamtliche Berater Willi Warisch und Schwester Martha Schmitz.

Foto: Schurr/Bezirk Schwaben



LEBEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Besondere Termine aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 7.1., 18 Uhr Cantate Domino, 19 Uhr Rkr. mit Bischof Bertram Meier.

St. Georg

Mi., 11.1., 15 Uhr, Pfarrtreff, Besuch von den Sternsängern, Pfarrhaus Haus Augustinus, Georgenstr. 14.

St. Moritz

Sa., 7.1., 12 Uhr öffentliche Führung in der Moritzkirche, Treffpunkt: Hauptportal, ohne Anmeldung, Eintritt frei, Spenden erbeten. 19 Uhr, St. Anna, „Punkt 7“, ökumenisches Friedensgebet.

Kriegshaber

St. Thaddäus

So., 8.1., 9.30 Uhr, meditative Eucharistiefeier mit besinnlicher Musik, weihnachtliche Orgelmusik von Bach, Zipoli u. a., Orgel: Kristian Antal.

Haunstetten

St. Pius

Mi., 11.1., 14.30 Uhr Seniorengottesdienst „Gottes Sprechstunde“, Piuskirche, anschließend Café-Besuch bei „Spring“.

Augsburg-Mitte

St. Sebastian, SEBASTIANI-OKTAV

Sa., 14.1., 18 Uhr Liturgie im byzantinischen Ritus.

So., 15.1., 9.30-10 Uhr BG, 10.30 Uhr Festgottesdienst der PG Augsburg-Mitte; Votivmesse der kroatischen Gemeinde, Musik: Kirchenchöre der PG und Orchester.

Mo., 16.1., 18 Uhr Heilige Messe.

Di., 17.1., 15 Uhr Krankenwallfahrt mit Auflegung der Reliquie, 18 Uhr Heilige Messe der Schönstatt-Familie mit anschl. Anbetung und Rosenkranzgebet.

Mi., 18.1., 9 Uhr Votivmesse der PG Augsburg-Mitte, 11 Uhr Votivmesse der Pfarreien St. Ulrich und Afra sowie St. Anton, 19 Uhr Taizé-Andacht mit Aussetzung.

Do., 19.1., 9 Uhr Votivmesse um geistliche Berufungen, 19 Uhr ökumenischer Gottesdienst.

Fr., 20.1., 11 Uhr Votivmesse der PG Augsburg-Oberhausen / Bärenkeller, 18 Uhr Patrozinium.

Sa., 21.1., 9 Uhr Votivmesse der Dompfarrei, 11 Uhr Votivmesse der PG Lechhausen St. Pankratius/Unsere Liebe Frau, 15 Uhr Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit, 15.30 Uhr eucharistische Anbetung, 18 Uhr Festgottesdienst zum Abschluss der Sebastiani-Oktaf.

Sonstiges

Neusässer Märchenweihnacht, Spaziergang rund um das Rathaus und den Weihnachtsmarkt mit 14 Märchenfenstern, bis 8.1. täglich von 11-18 Uhr.

„Voices. Ein Mosaik ukrainisch-jüdischen Lebens“, bis 26.2., Jüdisches Museum, Ehemalige Synagoge Kriegshaber,

Ulmer Straße 228, Eintritt: 6 Euro, Öffnungszeiten: Do.-So., 14-18 Uhr.

„Johann Philipp Thelott – Von Augsburg nach Frankfurt“, bis 12.2., Ausstellung im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr, Eintritt frei. Der Künstler Johann Philipp (1639-1671) ist ein Spross der prominenten Augsburger Familie Thelott. In seinem vor wenigen Jahren entdeckten Arbeitsbuch dokumentierte er sein Schaffen in Frankfurt, der damals führenden Buch- und Verlagsstadt im Alten Reich.

„Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, bis März 2023, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls ge-

dacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„Smart Surfer – sicher online im Alter“, ab Mo., 16.1., 14.30-17.30 Uhr, Internetkurs an fünf aufeinanderfolgenden Terminen, immer montags, für Ältere, die bereits Grundwissen rund ums Mailen und Surfen, aber Angst haben, etwas falsch zu machen, Ort: BRK-Stadtteilzentrum Haunstetten, Johann-Strauß-Str. 11, bitte eigene Laptops oder Tablets mitbringen, Kosten: 50 Euro inkl. Lernbuch, Anmeldung bei Verena König, Telefon: 08 21/8 08 77 34. – **Laptop-Stammtisch ab Di., 17.1.,** 10-11.30 Uhr, Senioren helfen sich alle zwei Wochen gegenseitig bei allen Themen rund um Computer, Internet und Co.

Das „Offene Ohr“

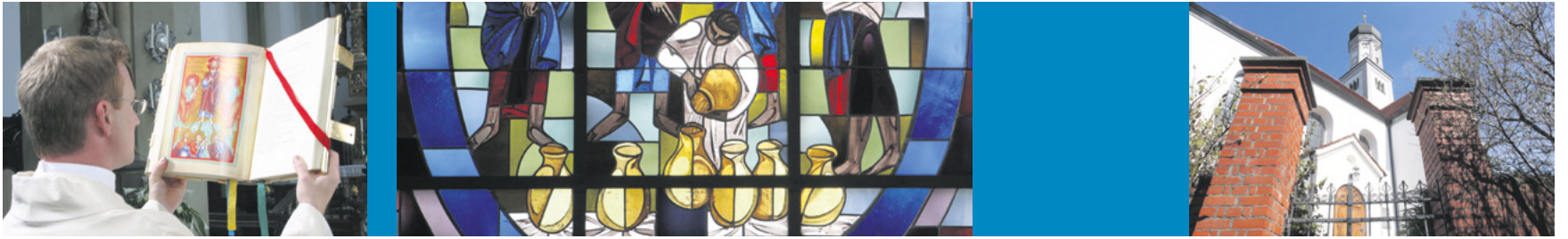
Katholische Gesprächsseelsorge, 16-17.30 Uhr, Foyer des Moritzsaals. **Di., 10.1.,** Pfarrer Max Stetter. **Do., 12.1.,** Pfarrer Herbert Limbacher.



Kneipp-Gütesiegel für Seniorenzentrum St. Anna

AUGSBURG (pca) – Das Kneipp-Angebot des Caritas-Seniorenzentrums St. Anna in Augsburg-Lechhausen ist erneut vom Kneipp-Bund zertifiziert worden und kann unter diesem Gütesiegel fortgeführt werden. Pflegedienstleiterin Anna-Maria Mair und Einrichtungsleiter Andreas Bader (*im Bild*) freuten sich darüber. Wenn es wieder warm wird, können die Bewohner des Seniorenzentrums im Garten durch kaltes Wasser waten. „Da werden die Nerven angeregt, das Fingerspitzengefühl lebendig gemacht, und durch die Durchblutungsförderung werden Körper und Muskeln etwas beweglicher“, erklärt Anna-Maria Mair.


Foto: pca/Gattner




Gottesdienste vom 7. bis 13. Januar

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa Sa 7 M, für Paul Franke, 9.30 M, für Anton Unterreiner, 16.30 BG, 18 Cantate Domino. **So** 7.30 M, für Herrmann Kleinhainz, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Ignaz Hacker. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen (MS), 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Domkapitular Prälat Konrad Hölzl und Angeh., 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Johann Schuster, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Maria Schäffler, 9.30 M, für Anton Gossner, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Rita Eggenmüller, 9.30 M, für Alfred Jaumann, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PFG, 18 M, Marianne und Ferdinand Koppenhauser. **Di** 18 M. **Do** 18 M, Emma Hanslbauer und Centa Thalhofer.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M.
Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 PFG. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M, Kaspar Ziegler. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12
So 9.30 PFG, Frau Neumann.

Augsburg, St. Moritz, Moritzplatz 5


Sa 18 AM, für † Familienmitglieder Schapfl, 19 St. Anna, „Punkt 7“ - Ökumenisches Friedensgebet. **So** 10 PFG, 18 AM, für Philipp Carola. **Mo** 12.15 M, für Heinz Karl Saladin. **Di** 12.15 M, für Gottesackermessbündnis, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfr. Max Stetter), 18 AM. **Mi** 12.15 M, für Wolfsches Manual. **Do** 12.15 M, für Anna Freuding, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfr. Herbert Limbacher), 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.

Augsburg, St. Peter am Perlach


Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Prof. Dr. Laetitia Boehm, nach Meinung, Jahrtagsmesse für Jakob Flohr. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, für Bernhard Schröder für Sabine Bauernfeind, 17.30 Rkr (St. Margaret), 18 M in St. Margaret, für Franz und Gisela Breymayer für Anni Knall. **Do** 9.15 M, für Anton, Robert Magdalena Holzmüller, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM. **So** 10 PFG. **Do** 18 AM.


Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M, anschließend eucharistische Anbetung und BG. **So** 9.20-9.50 Beichte, 10 Amt, anschließend gemeinschaftliches Picknick. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 17.15 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. mit Vorstellung der Erstkommunionkinde. **Mo** 8 M, † Angeh. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid und Meister. **Di** 8 M, Katharina und Max Weittmann, 18 Monatswallfahrt zur Hl. Therese von Lisieux mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Fr** 8 M, 8.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten mit Rkr.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Jürgen Neubert und Angehörige, Verstorbene der Familie Csasar, Vogel und Angeh., 17 Rosenkranz, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rosenkranz. **Do** 17.45 Rosenkranz, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rosenkranz.


Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Mi** 14.30 Seniorenclub. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier mit Weihnachtsliedern. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 15 Fatima Andacht, 18 Euch.-Feier.


Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M mit Erinnerung an die Taufe, 18.30 AM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West). **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 14 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Eduard Zuber, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 14 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** Eine-Welt-Waren-Verkauf in St. Pankratius nach den Gottesdiensten, 8 PFG, 9.30 M - Familienfreundlich gestaltet, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M, 18 Fatimaandacht.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 Vorabendmesse. **So** 9.55 Rosenkranz, 10.30 M. **Di** 18.25 Rosenkranz, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M in der Crescentia-Kapelle. **Fr** 8 M - anschl. Rosenkranz - in der Crescentia-Kapelle.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Hildegarda und Karl Grus und Angehörige, Karl Wiedemann und Eltern Wiedemann, Fam. Jall, Gruber und Moravec, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und † Angeh. der Pfarrei. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Heda, Czerner und Kudla, Wilhelmina Zacher, 15 Bibelgespräch, 15 und 16 Uhr EK - 3. Weggottesdienst „Den Spuren Jesu folgen“, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Ewald Boemmel JM, 14.30 Seniorentreff „Nutzen und Sinn der Alternativ-Medizin“ mit Dr. Hans Stiller, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Rosa Kruck und Mathilde Fischer. **Fr** 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstaggottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, 18.30 AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Werner Meissner und Eltern Steiner und Meissner, Erich Spaar

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**
Obernesfried 2**So** 8 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 9.30 Wort-Gottes-Feier zum Abschluss der Ewigen Anbetung mit Eucharistischem Segen. Di 8 Rkr. Fr 18 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**
Kirchplatz 3**So** 14 Gestaltete Anbetung für Kinder, 15 stille Anbetung, 15.30 Gestaltete Anbetung für Erwachsene.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**
St.-Nikolaus-Straße**So** 18 Konzert zum Ende der Weihnachtszeit, Kantaten von Marc-Antoine Charpentier. Mo 8 Rkr. Di 19 Euch.-Feier, JM Maria Holl u. lebende u. verst. Angeh., Hubert, Sofie, Karl u. Tobias Gastel.**Margertshausen, St. Georg,**
St.-Georg-Straße 2**Sa** 14 Dreikönigswanderung zum Jahresbeginn mit spirituellen Impulsen; Treffpunkt: 14 Uhr Margertshausen/ Parkplatz beim Bürgerhaus; Ziel Oberschönenfeld. So 10 Euch.-Feier mit musikal. Gestaltung durch Kirchenchor, Werner Draxler. Do 8.30 Euch.-Feier.**Rommelsried, St. Ursula,**
Am Herzogberg 10**Di** 15 Ewige Anbetung, 17 Rkr.**Ustersbach, St. Fridolin,**
Schmiedberg 2**Mo** 19.30 Bibelabend der Kath. Landvolkbewegung (Pfarrheim). Di 18 Rkr.**Mödishofen, St. Vitus,**
Kirchplatz 1**Sa** 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Barbara u. Peter Zimmermann u. verst. Angeh., JM Peter Lochbronner m. Betty u. Tobias Lochbronner, Anna u. Anton Lochbronner.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,** Kirchstraße 5
Mi 19 M, H. GR Karl Strehle.**Dinkelscherben, St. Anna,**
Augsburger Straße 1**Sa** 18.30-18.45 St. Simpert: Rkr und BG (Dinkelscherben), 19 St. Simpert: VAM (Dinkelscherben), Franz u. Bernadette Demharter, Dreißigst-M von Franz Sachse. So 9.30 St. Simpert: Konvent der MC (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Ernst Weikhart, Maria JM u. Georg Mayrock u. Theresia u. Johann Katzenschwanz, Johann u. Paula Fichtel u. verst. Angeh. Peitinger, Eltern Hafner u. 5 verst. Kinder, Liane Schleicher JM u. verst. Verw. Mo 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). Di 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). Mi 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). Do 19 St. Simpert: M (Dinkelscherben), Anton Gleich, Johann u. Rosina Spengler u. verst. Angeh., Hans u. Maria Hofmann u. verst. Angeh., Verst. Steiner u. Hegele, 19.30 St. Simpert: Ewige Anbetung bis 21.45 Uhr (Dinkelscherben). Fr 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben).**Ettelried, St. Katharina,**Pfarrer-Bort-Straße 4
Sa 19 VAM. Mi 19 M.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**
Römerstraße 23**So** 8.30 M, anschl. Konvent. Di 18.30 Rkr, 19 M, Theresia u. Otto Käßmayr u. Alois Förg u. Eltern.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**
Kirchbergstraße 2**So** 10 M, Franz JM u. Erna Hartmann, Josef Unger u. Ludwig u. Maria Steixner. Di 19 M, Anton Wörle m. Geschwistern, zum Hl. Thaddäus, Hl. Klara u. z. d. armen Seelen. Fr 16.30 Kirche: Rkr.**Häder, St. Stephan,**
Kirchplatz 1**So** 8.30 M, Kaspar u. Karl Knöpfler, Kaspar u. Franziska Spengler, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. Di 8.30 Kapelle: Rkr. Do 19 M, z. d. Schutzengeln u. z. Hl. Marthas.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**
Lauterbrunner Straße 2**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. Di 9 M für, Georg Dippel JM, Eltern u. Geschw., Leo u. Josefa Kuchenbauer u. Eltern u. Geschw. Do 18 M für, die leb. u. verst. Mitgl. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Agathe JM u. Josef Gumpf u. Roswitha Spengler, Bernhard JM u. Theresia Knobel.**St. Martin, Heretsried,**
Augsburger Straße 9**So** 10 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder u. Taufenerneuerung, Hermann u. Genovefa Spengler, Martin JM u. Maria Seemiller u. Xaver JM u. Johanna Egger, Blasius u. Viktoria Schuster, Tochter Dora u. Verst. der Fam. Lackner. Mi 9 M.**St. Vitus, Lauterbrunn,**
Hauptstraße**Mi** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**
Kirchweg 2**Sa** 19.15 M. Mo 17 Rkr. Mi 19 M.**Gablingen, St. Martin,**
Schulstraße 19**Sa** 18 PFG (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Andreas u. Viktoria Mayer, Kreszenz u. Isidor Weinmann, Anna Weihmayr u. Ulrike JM. Di 18.30 Rkr, 19 M, Giovanni Pallini, Karl Zogler. Mi 18.30 Halbzeitpause. Fr 8 Laudes mit Heiliger M.**Langweid, St. Vitus,**
Augsburger Straße 28**So** 11 M. Di 6 Laudes (kirchliches Morgen Gebet), 17.30 Rkr, 18 M, Leonhard u. Maria Hasmüller.**Lützelburg, St. Georg,**
Georgenstraße 20**So** 9.45 M, Xaver u. Theresia Gräßler m. Mathias u. Viktoria Götzenberger, Maria u. Anton Götz u. Angeh., Hella u. Ernst Münch, Therese Mayr m. Heindl u. Mayr. Mo 18 Rkr. Mi 18 Rkr. Do 18.30 M, für das geistl. Wohl Deutschlands, 19 Konvent

der Marianischen Congregation. Fr 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6**So** 8.30 M, Josef Paul. Mi 8.30 M, Pfarrer Stefan Ried. Do 14 M anschließend Treffen im Pfarrsaal, für alle Verst. d. Seniorengemeinschaft.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**
Schulstraße 1**Sa** 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Helene und Alfred Schwegler und Angeh. und Josef Ferber, Elisabeth Mairle. So 8.30 PFG. Mi 9 M (Ulrichskapelle). Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M (Ulrichskapelle). Fr 9 M (Ulrichskapelle).**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**
Johannesstraße 4**So** 10.15 M, JM Gabi Saalfrank und Angeh. der Fam. Vogel, Eßt, Saalfrank und Rößle, 10.15 Kinder-Wort-Gottes-Feier (Johannesstube). Di 19 M.**Hirblingen, St. Blasius,**
Wertinger Straße 26**So** 9.30 M, Anna Schappin JM u. verst. Angeh., Konrad Sailer JM, Walburga Pfiffner u. verst. Angeh. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Fr 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**
Ulmer Straße 6**So** 10.15 M, für Sofie Wiedemann, Michael und Maria Wiedemann. Mo 16.30 ewige Anbetung bis 18.30 Uhr, 18.30 M.**Horgau, St. Martin,**
Martinsplatz 1**Sa** 18 Rkr, 18.30 M, Josefa und Ignatz Miller. So 9 M, Maria und Peter Schaller, Anneliese Jungwirth. Di 18.30 Wortgottesfeier. Do 16.30 ewige Anbetung bis 18.30 Uhr, 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**
Klemensstraße 12**Sa** 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17 Rosenkranz. So 17 Rosenkranz. Mo 17 Rosenkranz. Di 17 Rosenkranz. Mi 17 Rosenkranz. Do 17 Rosenkranz. Fr 17 Rosenkranz.**Langenreichen, St. Nikolaus,**
Wertingerstraße 61**So** 13 Rkr in der PK. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Johann Egger, Maria Anna Dirr und verstorbene Angehörige, Sebastian Lindemeyer, Barbara und Xaver Bauer, Karl und Mathilde Kraus.**Meitingen, St. Wolfgang,**
St.-Wolfgang-Straße 2**Sa** 17 Rkr. So 10 Sonntagsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft - für die Lebenden und Verstorbenen der PG, Benedikt Schmid, Wally und Anton Heinzl, JM Anni Huber, 17 Rkr. Mo 10 M im Johannesheim, zum Dank, 17 Rkr. Di 9 M, zu Ehren des unbefleckten Herzens, 17 Rkr. Mi 17 Rkr. Do 17 Rkr, 19 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. Fr 18 Rkr, 18.30 M, Ida Fröhlich, JM Fritz Lohmer, Hubert Ihle.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**
Martinsplatz 4**Sa** 17 Rkr. So 10.30 M, JM Albert Woppmann, Maria und Josef Brenner, Anna Grünwald. Di 9 M - 8.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**
Am Kirchberg 10**Sa** 18 VAM, Kaspar Zircher, Franziska und Alois Seitz, Franz Weizenegger, Brigitte und Harry Schelin, Jürgen Dietsche. So 9 PFG. Mo 8 M. Do 8 M in Schlipshaus, Fam. Förg.**Kobelkirche, Maria Loreto,**
Kobelstraße 36**So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, in einem besonderen Anliegen. Mo 8.15 Rkr. Di 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. Mi 8 BG, 8.15 M, zur Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. Do 8 BG, 8.15 M, Johann Schmerbeck, 9 Rkr. Fr 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, Josefa Spiess.**Neusäß, St. Ägidius,**
Bgm.-Kaifer-Straße 6**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr, Helmut Christa und Verstorbene der Fam. Christa und Almus, Otto Rolle. So 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. Mi 18 M - 17.15 Rkr. Do 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**
Gregor-Mendel-Straße 1**So** 10.30 M, Franz Huber, Angeh. Schüler, JM Ernestine Spielvogel. Do 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern - 17.30 Rkr.**Ottmarshausen, St. Vitus,**
St.-Vitus-Straße 6**So** 10.30 M, Anna und Josef Wallner, Josef Anner, 17 Weihnachtskonzert. Do 9 M.**Steppach, St. Raphael,**
Kolpingstraße 8a**Sa** 18 VAM - 17.25 Rkr, Elmar Ennerst und Fam. Ennerst und Heide. So 10.30 M, Hans und Maria Schaich, Linette Schaich-Häfliger, Berta und Eduard Dittrich und Eltern, Karl Braml. Mi 9 M - 8.25 Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**
Portnerstraße 4**Sa** 17 Rkr. So 9 M - 8.30 Rkr, Brigitte Thomas und Keller, Metzger. Mi 9 M. Fr 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**
Von-Ritter-Straße 6**So** 9 M, Angeh. Exler, Ziegler, Wagner und Hanni Glatzl. Di 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf****Ehingen, St. Laurentius,**
Hauptstraße 47**So** 8.30 M, Klara JM und Michael Kempfer, Anton und Maria Baur, Walter JM Speer und Eltern, Radigunde und Erwin Schrötte, Magdalena JM und Edwin Jokisch, Anton Keßler und verstorbene Angeh. Mi 18 Rkr, 18.30 M, Andreas Keßler, die Schutzengel, Bernhard und Theresia Kratzer und Sohn Bernhard.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**
Klosterstraße 1**So** 8.30 M, Karl und Lidia Peißl, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungs-

stunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. Di 7 M, Verstorbene an die niemand mehr denkt. Mi 7 M. Do 7 M. Fr 7 M, Ernst Liepert.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PFG, Irmgard und August Nölp und Tochter Gabi JM, Brigitta JM und Peter Böck, Theresia Lemmermeier, Werner Ihm. Di 8.30 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 M zum Dank. Fr 16.30 Zweiter Wegedienst für die EK-Kinder.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM (St. Michael Ostendorf), Anneliese Fischer JM. **So** 10 M, Martha und Ludwig Reißner, Ulrich Bestle, Maria und Alois Hauke JM, 13.30 Eucharistische Anbetung. Di 18 Rkr, 18.30 M, Hans Rauch und Franziska und Jakob und Maria und Xaver Heimbach. Fr 16.30 Zweiter Wegedienst für die EK-Kinder, 19 M zum Neujahrsempfang, gestaltet vom Kirchenchor.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Verst. T. A. und H., Leb. und Verst. d. Fam. Wiedemann, Erika Wurm. **So** 8.30 M, Manfred Birling, Georg und Dora Straßer, Leb. und Verst. d. Fam. Stuhler, Lechner, Josef, Anna und Resi Steinle. **Mo** 7 M, Karl Bader und Angehörige, Dankmesse n. Meinung v. Fam. St., Leb. und Verst. d. Fam. Krötz. Di 7 M, z. E. d. hl. Schutzengel, Therese Sperger, für Schwerkranken. Mi 7 M, Ida Klemmer, Eltern und Geschwister, Henriette Bracke, z. E. d. hl. Josef. Do 7 M, Jakob und Therese Knöpfle, Johannes Steger, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. Fr 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. Schwan, Schneider, Walburga Krieger, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 17.30 Vorabendmesse mitgestaltet von den Erstkommunionkindern, für Thomas Diesenbacher JM. Di 18 M, für Erna Wagner.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: Pfarrgottesdienst mitgestaltet von den Erstkommunionkindern für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Karl JM, Manfred u. Monika Engler, Georg u. Rosa Schuster, Johann u. Anna Egger, Johann u. Kreszenz Donderer JM, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. Mi 14 Gasthof Hirsch: Seniorentreff: Nachmittagscafe: gemütlich. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Do 18 PK: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M mitgestaltet von den Erstkommunionkindern. Mi 18 M, Johann Harthausen JM, Georg Mengele.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde, 17 Friedensgebet vor dem PH.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Verst. Fam. Heimbach und Spengler, 17 Friedensgebet vor dem Kindergarten in Hausen. Mi 18 M (St. Nikolaus Hausen), Karl Hauser. Fr 8.30 M im Pfarrhof.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet vor der Kapelle. Do 16 M anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 18 Andacht und Einsetzung des Allerheiligsten.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 Hochamt Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch Segnung und Aussendung der Sternsinger, Robert Lutz. **Mo** 9 Morgenbesinnung Treffpunkt: Kirche, 18 Rkr für den Frieden in der Welt.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Mi 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Rkr für den Frieden in der Welt, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M, Matthäus und Kreszens Kempter und † Angeh. Fr 18 Rkr für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Do 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Rkr für den Frieden in der Welt, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M, Paul Wagner, Ernst Kempter und † Eltern.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18 Vorabendmesse, Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch Segnung und Aussendung der Sternsinger, Helene JM und Michael Weindel und Tochter Annemarie, Xaver und Centa Stöckle. Di 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Rkr für den Frieden in der Welt, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Welt, 10.15 M für die gesamte Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen, Karl Haid JM und Anna u. Klemens Schmidt, Anton Krebs JM und † Eltern, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Hubert und Luise Höble, Hildegard Waschkut u. † Angeh. und Verst. der Fam. Dietrich und Baumgartner. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. Di 9 Rkr für den Frieden in der Welt. Mi 9 Fatimagebet. Do 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. Fr 8 M, Lebenden und Verst. der Fam. Ohms, 8.30 BG für die gesamte Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M. Mi 8 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 10 M. Mi 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 18 Dreikönigsfest, M. Di 18 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr. Mi 19 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M. Do 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft. **So** 9 PFG mit Missionsgedenken und mit besonderen Ged. der Verst. des Monats Dezember, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Dr. Norbert Ferenz und Eltern, Johann Huber, Maria Stocker, Hildegard Ludwig, Gregor Deißer, Michael Brugger, Christa Schmid, Julia und Josef Kolaczek und Oswald Ulsamer. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). Di 18 Euch.-Feier, für das KAB-Mitglied Maria Sporrer. Mi 9 Euch.-Feier. Do 9 Euch.-Feier. Fr 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 16 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Sophie Fuchshuber. **Mo** 17 Rkr. Di 18 Euch.-Feier, Zum Dank.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Rosa und Josef Kreitmair und Angeh. und Helmut Plank, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM, Josef Buchner. **Do** 18 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Ludwig Benkö mit Fam. Mi 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Irmgard Felber.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, f. Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 17 Musikalischer Weihnachtsausklang mit dem Kirchenchor Baidlkirch.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 Pfarrgottesdienst, für Pfarrer Michael Würth.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa Heute keine BG. **So** 8.30 PFG, JM Johann Kienberger, Karolina Müller, Josephine Bohren, Alice und Manfred Kraft, Anita Motta, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen (Betreutes Wohnen, Dasing), 18.30 Vorabendmesse, für Viktoria Preisinger JM, Erwin und Eva-Maria Drexl JM, Johann Fritsch und Maria Schieg und Cilly Wagner JM, Familie Huß und Familie Stich, Georg Schmid, Ludwig Mayershofer mit Sohn Johannes. **So** 9.15 Rkr, 9.45 Pfarrgottesdienst. Di 18 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. Fr 9 Haus- und Krankenkommunion, 18 Rosenkranz, 18.30 M, Maria Kreutmayr, Adolf Beier, Johann Naßl, Heinz Herder.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Mi 18.30 M, Josef Wackerl, zu den Schutzengeln.**Rieden, St. Vitus,** Am Pfarrhof 3**So** 9.45 Sonntagsmesse.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse mit Aussendung der Sternsinger.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

Sa 18 VAM mit Krippenschau, Maria, Franziska und Martin Lichtenstern. Do 18.30 M, Kreszenz Metzger und Tochter Kreszenz JM.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M, die Anliegen der Andechs Wallfahrer.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 17.30 Rkr. So 9.15 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.30 M - Fam.-Go., Verstorbene der Fam. Krammer u. Preuß, 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 M mit Neuem Geistlichen Liedgut -, † Mitglieder des Wallfahrervereins. Di 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M. Mi 18.30 M (St. Stephan Wifertshausen), JM Maria Kerner m. Eltern Schmid u. Geschwister. Do 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). Fr 8.30 M.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, nach Meinung Duschl. So 10.30 EF, für Helmut und Christoph Rieß. Mo 18 EF, für Josef Sherrmann. Mi 18 EF, für † Eltern Maurer. Do 18 EF, für † Karg und Nass. Fr 18 EF, für Maria Pfaffenzeller.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Josef Limmer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 16 BG. So 8 M, JM Paul Bayer, Mathias Burnhauer, JM Paul Franke, 10 M, monatliche BS-Messe für die leb. und † Mitglieder, Magdalena Gail; zum Dank; Matthäus Bayer, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. Mo 8 Laudes, 8.30 M, Franziska und Anton Meier, anschließend Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. Di 8 Laudes, 8.30 M, Juliana Riemensperger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. Mi 8 Laudes, 8.30 M, Bitte um Gerechtigkeit und Frieden weltweit, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, Bitte für die verfolgten Christen. Do 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. Fr 8 Laudes, 8.30 M, Martina Metzger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**
Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 19 M, Kaspar Vogl, Josef und Katharina Höger, Cäcilia Moser, Josef und Maria Gamperl und Geschwister, zur hl. Muttergottes.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. So 8.30 Hl. Amt, Josef Müller Ludwig Gschoßmann, Adelheid Ziegler. Mi 18 M in St. Ulrich Schönbach, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. Do 18 M, Magdalena Ziegler.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

So 10 Hl. Amt, für Maria Bachmeir, Georg Büchele. Di 17.30 Rkr, 18 M, für Johanna und Jakob Schlecht, Margarethe und Matthias Lesti mit Sohn Franz-Xaver, nach Meinung. Mi 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. Fr 18 M, für Johann Birkl und Hans Ziegler, Maria Schmid, für die Armen Seelen.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

So 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal. Anschließend Mitfeier des Pfarrgottesdienstes, 9.45 Heiliges Amt, JM Alois Kunz und Angehörige, JM Albert Rottenkolber, Maria und Robert Dunau und Angehörige, Werner Wiedholz, Hermann Wiedholz. Mo 19 M, JM Maria Alber, Alois Heinrich, Verstorbene Schneider - Merz, zu Ehren des Hl. Geistes. Mi 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum (Pfarrsaal Inchenhofen). Do 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Anton und Anna Mühlpointner und Angelika Bruninger, Elisabeth Breitsameter und Eltern, Franz Regau, Maria Lohner, zum hl. Leonhard.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, Josef Wittmeir, Michael, Maria und Johann Märdauer. Mi 19 M, Eltern Brummer und Wittmeir, 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. Fr 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Michael Katzenschwanz.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,** Bernhardsplatz 2**Sa** 17.45 Rkr, 18.30 M nach Meinung. So 10.30 M, Karl Wech JM, Elisabeth und Konrad Maurer, Margarete Homselmann, 10.30 Kinderkirche. Di 18.30 M nach Meinung. Mi 9 M, Rudolf Albrecht und verst. Angehörige. Fr 10 M im Haus Gabriel.**Kissing, St. Stephan,** Kirchberg**Sa** 17 Rkr. Do 17.30 Anbetung, 17.45-18.15 BG, 18.30 M nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. So 9 M, Sofie König und verstorbene Angehörige, Dr. med. Karl Lanig und Margarete Lanig, Bruno Röll mit Eltern Konrad und Maria, JM Ludwig Süßmair, Herbert Kurz mit verstorbenen

Verwandten. Mo 16 Rkr. Di 16 Rkr. Mi 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle). Do 17.30 Rkr, 18 M, Lebende und Verstorbene der Fam. König und Roschätzky, Georg und Angela Kriegenhofer. Fr 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Di 18 M.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. So 10.30 M, JM Thomas Klaßmüller und Hilda mit Eltern, JM Ludwig Huber. Fr 16.30 M.**Hausen, St. Peter und Paul,**

Dorfstraße 14

Mi 9 M.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

Mi 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. So 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 Opening zum Sonntag+ mit dem Thema: Taufe - Du bist ein Königskind mit Begrüßung, Einstimmung, Gebet, 10.45 M für alle, mit Taufenerneuerung und besonderer musikalischer Gestaltung Alle sind eingeladen ihre Taufkerzen mitzubringen, Ottmar Brönnner, Fam. Bösl und Rosa Weiß, 11.45 Sonntag+: Kaffee, Getränke und Snacks, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Maria Zitzesberger, Lothar Gabler. Di 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Anna Kaiser u. Enkelin Susanne u. Verw. Seidel, 16 Rkr. Mi 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). Do 10 M (Theresienkloster), 10 Mütter beten, 18.30 Rkr für die verst. der Woche und BG, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr. Fr 7.15 M Paul u. Elisabeth Koletzko, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).**Meringzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.**Pfarreiengemeinschaft Obergiesbach****Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Mi 18 Rkr, 18.30 M, Georg und Konstantia Kreitmayer, Josef, Thekla, Stefan, Walburga und Brigitte Naßl.**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

Mo 18.30 M; im Anschluss kurzes Gebet um Priesterberufungen, Eltern Ernst und Therese Kühbauch, Josefine Lindemeyer, Josef und Elisabeth Märdauer mit Töchtern, Schwiigersöhnen und Enkel, Konrad und Maria Metzger, Ludwig und Walburga Sturm mit Kindern Ludwig, Zenta, Franz und Georg. Di 17 Rkr.**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

So 9 M, Dieter und Rainer Buchmann mit Verw., Anna Thurner u. Anna u. Karl Heinz Willer, Frieda u. Xaver Hopfensitz und Josef Friedl, JM Anna und Xaver Failer, Verw. Lunz und Wörle. Do 20 Glaubensgespräch mit der Bibel im Pfarrhof mit Martin Liebau. Fr 18 Rkr, 18.30 M, JM Roman Huber, Josef Rabl, Ludwig und Barbara Kolper mit Söhnen, Andreas Bachhuber, Georg Higl u. Tochter Elisabeth.**Sulzbach, St. Verena,**

Tränkstraße

Sa 17.30 BG, 18 VAM, ab 9 Uhr sind die Sternsinger in Sulzbach unterwegs; Johann und Anna Weiß, Ludwig Weiß, Resi und Stefan Asam, Anton und Verena Heinzlmeier, JM Alois und Anna Helmschrott mit Tochter Gerda und Schwiegersohn. Di 18.30 M, Anna und Johann Weiß, Anna und Ludwig Königbauer und Verwandtschaft.**Zahling, St. Gregor der Große,**

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. Do 18.30 M, Eltern Langenegger und Eltern Lang und Josef Lang.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Echsheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. Do 18.25 Rkr und BG, 19 M, Josef Wittmeier, Maria Schalk. Fr 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein), 19 M (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein), zu Ehren der hll. Schutzengel.**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

Sa 18.30 BG, 19 VAM, Albert Zech, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Georg Kupferschmid (sen.), Klara Kupferschmid, Georg Kupferschmid (jun.).**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Johann und Erna Schmid und Sr. Dorothea Braunmüller, Cilli und Georg Mayr, Tochter Anni und Verwandtschaft JM, Anton Westermair, Thomas und Rudolf Strixner JM, Stefan Baumgartner JM. Do 18.30 Rkr und BG, 19 M, Johann Steinbichler, Maria und Michael Egger und Tochter Maria JM.**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

So 10 M, Maria Lindermayr, Siegersberg JM, Christine und Josef Lutz, Hermann Bartsch und Eltern. Di 18.30 Rkr.**Osterzhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

So 8.30 M, Leonhard Ziegler, Fam. Schlecht, Steidle, Seidl und Hofberger, Josef und Rosa Haberl und Georg Gietl. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Josef Riwan und Angehörige, Gedenkmesse für die im Monat Januar Verst. und Gefallenen.**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

Sa 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr und BG, 19 VAM zum Sonntag Hl. M Josef Stöckl, Hans Brzenskott jun. JM, Lorenz und Maria



▲ Die Heiligen Drei Könige bringen dem Jesuskind ihre Gaben. Ausschnitt aus einem 1779 von Ignaz Baldauf geschaffenen Fresko im Langhaus der Kirche St. Michael in Mering. Foto: Banner

Ruml und verstorbene Angehörige, Sebastian und Maria Ruml und verstorbene Angeh. So 10 Hl. Amt für die Leb. und † der PG. Mo 18.25 Rkr und BG, 19 M, Josef Sigl, Ludwig und Christine Mayr und Verw., Silvia Seitz JM. Di 18.25 Rkr für den Frieden und BG, 19 M, Wolfgang Kessel, Maria Gütl JM, zum Dank, Ludwig und Maria Guggert JM. Mi 8 M, für die armen Seelen, 18.25 Rkr. Do 18.25 Rkr. Fr 17 Fatima - Rkr in der Schlosskapelle, 17.30 Weggottesdienst zur Erstkommunion, 18.30 M, Maria Veit, Ursula und Michael Appel JM, Julianna und Michael Liebhart JM.

Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5

So 8.30 M, Verwandtschaft Fischer und Lohner, Xaver Schöner JM. Mo 18.30 Rkr. Fr 18.30 Rkr, 19 M, Josef Vogl und Angeh.

Schorn, St. Magnus, Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr.

Wiesnbach, St. Markus, Baarer Straße 34

So 9.30 Rosenkranz, 10 M, Michael und Rosa Wünsch und Sohn Michael, Anton Thalmeir.

Rehling, St. Vitus und Katharina, Hauptstraße 5

Sa 18 Wortgottesdienst, anschl. Jahresabschlussfeier der Pfarrei Rehling im Mehrzweckraum des Rathauses. So 10 M, Stefan und Michael Jung, Johann, Elisabeth und Franz-Xaver Happacher, Michael und Therese Mayr, Wilhelm Werner, Maria und Peter Riegl und Tochter Monika, nach Meinung, Magdalena und Max Haberl, Therese und Anton Lachenmayr. Di 18 M, Josef und Gunda Noll, Jürgen Mayr und Angeh., Karl, Therese und Josefa Mayr, Georg Jakob.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling Derching, St. Fabian u. Sebastian, Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG mit Kinderkirche, Anni Lechner u. verst. Angeh., Ludwig Dallinger. Di 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul, Stefanstraße 45

So 18 PFG.

Stätzling, St. Georg, Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wortgottesdienst. Mi 18.30 Rkr, 19 M Helmut und Hildegard Felgenhauer, Viktoria Mühleisen. Fr 7 Votivmesse, 17.30 Rkr Loretokapelle.

Wulfertshausen, St. Radegundis, Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Johann Bader. Fr 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter, Hauptstraße 5

So 8 Rkr, 8.30 M, Joseph Lohner, Peter Scherer, für die armen Seelen. Fr 18 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg Schiltberg, St. Maria Magdalena, Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Taufe. **So** 10.30 PFG, Josef Wörle jun. JM, Michael Bichler u. Angeh. Kronschnabl, Johann Schalk, Eltern u. Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Tandern Alberzell, Heilig Kreuz, Petershausener Straße 1

So 9.30 Wortgottesfeier. Mo 18 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M, Maria Limmer (Bucher Alberzell). Fr 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Hilgertshausen, St. Stephanus, Kirchgasse 7

So 9 PFG für die Leb. u. Verst. unserer PG, Jakob Schlatterer (Fam.), Cäcilia und Josef Hörmann, Maria Krammer (Fam.). Fr 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Pipinsried, St. Dionysius, Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Josef Fraunhofer, Alto u. Ursula Reiter. Do 18 Rkr, 18.30 M anschl. stille Anbetung, Franz und Severin. Fr 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Tandern, St. Peter und Paul, Schloßplatz 1

Sa 14 Taufe von Kilian Alexander Hufnagel. **So** 10.30 M, Anna Eidelsburger (Gerhard m. Fam.), Walburga Schwertfirm (Gerhard Eidelsburger), Resi Öttl (Fam. Rainer Peter), Josef u. Xaver Jocham u. Maria Preitsameter, Hans u. Centa Zanker. Fr 8.30 Krankenkommunion in der PG PG, 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Anna Eidelsburger (Seniorenkreis).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas, Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Wolfgang Reiß JM u. Eltern, Sofie u. Hermann Fischer, Josefa u. Otto Woldegger u. Irene Gruber. **So** 10.30 M mit Kindersegnung. Mi 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). Do 18.30 M für die † den Monats Dez.: Christian Metzger, Maria Delics, Bernadette Ristok, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie, Grenzstraße 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Verwandtschaft Köbler-Groll, nach Meinung (B). Di 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius, Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Josef und Irma Rädler, Franz u. Gertrud Drechsler, Erwin Sappler, Emma u. Georg Bosch u. Franz Jaser.

Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Erich Andratzek und Sohn Erich. Fr 19 Euch.-Feier, Elisabeth Zerrle.

Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12

So 9 Pfarrgottesdienst, GR Leonhard Haßlacher.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a

So 8.45 M Ewige Anbetung, 11.15 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten, für Wendelin Jenuwein JM, für Geschwister Kugelmann mit allen Angehörigen, für † der Familie Förg. Do 18 AM. Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

So 10 M, Gerhard Zott JM. Mi 9 Hausfrauenmesse. Do 19 Treffen vom Liturgiekreis im PH Adolph Kolping in Fischach. Fr 18 AM - Ewige Anbetung 19.30 Einsetzung des Allerheiligsten.

Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg

Do 16.30 Rosenkranz/Andacht.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Di 17.30 Rosenkranz, 18 Abendmesse, Verwandtschaft Schenk Geiger. Fr 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeits-Rkr (St. Leonhard Kapelle Trosetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj. Ortsstraße 26

Sa 18 Uhr Vorabendmesse - Ewige Anbetung 19.45 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18 VAM, anschl. Neujahrsempfang mit Alphornbläsern vor dem Südportal der Pfarrkirche; bei schlechtem Wetter im Pfarrheim; Hermann Goßner u. Angeh., Fam. Göppel/Schindele, Werner Rieger, Eltern Stegmann u. Angeh., Manfred Geh u. Angeh. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Maria u. Johann Hutter, Dreißigst-M für Julie Haimmerl, 13.30 Taufe von Leon Knöpfle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Wilhelmine u. Erwin Offenhäuser. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 Frauenmesse, Edwin Seitz, Anna u. Karl Balk.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG anschl. Kindersegnung, † Mitglieder des Garten u. Heimatpflegevereins Kleinaitingen, Anna Fiehl. **Mi** 18.30 M, Werner Neutatz. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 10 PfG anschl. Kindersegnung. **Mi** 18 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 18.30 PfG, Alois Gschwilm JM u. Angeh., BrschM für Horst Dittrich, Marianne u. Franz Reich, Johann u. Katharina Merk, Johann u. Katharina Merk, Maria Fürst. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG, Katharina Weyer JM, Heidi Hagg JM und Hermann Hagg JM, Ingeborg und Petra Bruche.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 Pfarrgottesdienst, Anton Endres JM, Gorgon Doll. **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 8 Rosenkranz. **Mi** 19 Füreinander beten in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Verstorbene der Fam. Wilhelm und Völk.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Josef Baumgartner JM. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardskapelle, 19 M in der Leonhardskapelle, Georg und Maria Baumeister und † Angeh.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG, Johann Knöpfle JM. **Di** 14.30 Rkr, anschl. Beisammensein im PH.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 8.45 Pfarrgottesdienst. **Mi** 19 M Angelika Bloch und Margit Eichberger.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Fam.-Go. , für Verstorbene der Familie Monsch. **Di** 18.30 M, für Gertruda Matonia. **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Seniorennachmittag, 19 AM Silentium, Meditationsraum. **Fr** 20 Taizégebet, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Reinhold Morgalla u. Franz Kühn, nach Meinung (Robert Lepiarczyk), 19 M. **Mo** 18.30 M, für Verstorbene der Familie Baumer und Familie Schmidt, für Frieda Zillner JM. **Di** 18.30 Ökumenisches Beten in der Nepomuk-Kapelle. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 Pfarrgottesdienst, für Manfred Bögel. **Mi** 18 Uhr Beichtgelegenheit, 18.30 M, für Regina Schreijak u. Eltern, für Paul Gay und Geschwister Neumair. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Di 8.30 Rkr, 9 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Striebel, Gleich, Gruber und Kufner, 17-17.30 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M mit Taufe von Janni Choumetis, Theresia Birk und Engelbert Buck, Welzmler Theresia mit Eltern und Geschwistern, Ernesto und Modesta Lim Marian, Melody und Emmanuel, Franziska und Jose Kerber, Eberhard Stengelin. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) und Frühstück, Marianne Kempfle. **Fr** 18.15 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker, Augsburg.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Wilfried Aubele. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 18 Vorabendmesse, für Max Fichtel. **So** 9 M, anschl. Neujahrsempfang der Gemeinde Obermeitingen, Maria-Luise und Amalie Gilg, Georg und Magda Ströbele mit Kindern Karin und Hartmut, Genoveva und Walburga Jacob, Antonie und Franz Jacob und verstorbene Angeh. Geschwindtner. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Amalie und Maria-Luise Gilg, Eduard Schwarz. **Do** 18 Gebetsstunde (ökum. Friedenskapelle St. Josef).

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM, Josef Burger mit Angehörigen und Fam. Wamser, Fam. Fischer und Gruber, Franz Raffler. **So** 10.30 PfG für die Lebenden und Verst. der PG. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa,

Klimmach

Sa 19 VAM mit den Sternsängern (18.30 Rosenkranz). **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Di** 16.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PfG (8.30 Rkr), 10.30 M mit Tauferneuerung der Erstkommunion-Kinder, Georg und Wally Mayr JM, Hermann und Maria Schorer, Eduard Hiller JM, Fam. Hiller-Schlögel, 19 M mit Tauferneuerung der Erstkommunion-Kinder, Anna Schnaubelt und Angeh. **Mo** 9 M, Erhard Hohnheiser und Eltern. **Di** 16 AWO-Seniorenheim: M, 17.30 Unterkirche: Gebet und Bibelteilen, 19 M. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Stefanie Joschko. **Do** 9 Go der Grundschule (Kl.1+2), 17 BG / geistl. Gespräch, 18 M. **Fr** 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Martin, Andreas und Victoria Eichele, Wilhelm Müller JM, Alfons und Felizitas Wassermann. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 PfG. **Di** 9 M, anschl. Frühstück im Gemeinschaftshaus, Theodor Lachenmayr.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Centa Greiter zum Jahresged., Berta Fendt, 16 Neujahrsempfang. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M anschl. Neujahrsempfang im PH, Franziska Müller mit Verw. Müller-Knöpfle u. Johann Häusler, Evi u. Toni A. Schmid, Johann und Franziska Mayr z. Jahresged., Josef u. Anna Eschenlohr und Helene Baur, † Blessing - Birkle. **Mi** 9 M.

Mittelnuefnach,

St. Johannes Evangelist, Kirchweg

Sa 19 VAM, Brigitte Veit als Dreißigst-M. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, zum Dank und zur Ehre der Hl. Mutter Gottes.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, Walburga und Heinrich Fixle.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30-9 BG, 8.30 Rkr, 9 M für Gertrud Schröck, für Hansi Herud, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bälzler, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Peter Arb, für meinen Mann, dass er auf den Weg des Glaubens und zur Kir-

che zurückfindet, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Helene Böck, für Sybilla Düpont. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M, für Frau Hämmerle, verlassene Priesterseele, für Walter Robert Luck, 8.30 M, für Pius und Magdalena Steinbacher und Angeh., für die Armen Seelen, besonders für diejenigen, an die niemand mehr denkt, 9.30 Kinder-Katechese, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die Lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest.: Jugendkapelle Mindel-Zusam, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für ein besonderes Anliegen der Familie Fischer, für Ansgar Bord und Eltern, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M, für Manfred Meeremann, zu Ehren des Kostbaren Blut für Patrick Giselbrecht. **Mo** 7.30 M für Lebende in einem bes. Anliegen, zu Ehren der Hl. Muttergottes um Umkehr der Angehörigen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Heinrich und Berta Schilling, für Frau Dreihäupl, für lebende Freundin S. M. um Kraft und Genesung eines Krebsleidens, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für die Armen Seelen im Fegfeuer, für die Armen Seelen † Priester, für meinen lieben Mann Edmund. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Großtante Karolina Erber, um Gesundheit und Gottes Segen für Familie Alfred und Maria Glück, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Ingeborg Spannrunft, für Lebende der Familie Konrad und Waltraud Lindemayr. **Mi** 7.30 M für Günter Pannek, für die Armen Seelen, für Leb. und † der Fam. Sattelmair, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Robert Mayer, Gerlinde und Manfred Lerch, Erich Guldenschuh JM, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Paul Kaiserauer, für trauernde Eltern, besonders für Mütter, deren Kind vor der Geburt verstorben ist, etc. **Do** 7.30 M, für Verstorbene, für Karin Reuter, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Brigitte Treffer, für Lenz und Gunda Schneider, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Anton Gasteiger, zu Ehren der lieben Mutter Gottes und den Schutzengeln, für Leb. um Heil und Gesundheit der ganzen Familie, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.15-8 BG, 7.30 M, für Werner Marusczyk, für † Eltern Paul und Agnes Schwierz und Georg und Irmgard Dziuk, 9.30 Aussendung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 9.30-10.45 BG, 10.15 Feierliches Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt mit sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und Weihe von Andachtsgegenständen, anschl. Spendung des großen Krankensegens (auch einzeln), 14.50-15.10 BG, 15 Fatimagebetsstunde, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef und Viktoria Emminger und † Familienangehörige, für die Armen Seelen, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.